



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Emotionen, Terminologie und konzeptuelle Metaphern
anhand des Beispiels der Sportsprache auf Deutsch und
Spanisch“

verfasst von / submitted by

Flavia Magee Bahl

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 070 351 331

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Translation Spanisch Deutsch

Betreut von / Supervisor:

Assoz. Prof. Mag. Dr. Dagmar Gromann, BSc

Danksagung

Zunächst möchte ich mich bei Frau Assoz. Prof. Mag. Dr. Dagmar Gromann, BSc bedanken für die Unterstützung während des Schreibprozesses dieser Masterarbeit, für ihre Geduld und das sehr ausführliche Feedback, das sie mir von Anfang an bei der Auswahl des Themas im Rahmen des Masterkolloquiums gegeben hat, indem sie mir Ideen und Vorschläge gab.

Ich möchte mich auch bei meinen Schwestern Jacqueline, Shirly und Nadia bedanken, ohne die ich nicht in der Lage gewesen wäre, hier zu sein. Vielen Dank für eure kontinuierliche Unterstützung. Gracias!

Mein besonderer Dank gilt auch Kristina und Michael, meiner österreichischen Familie, ohne deren Unterstützung in den letzten 10 Jahren ich das nicht geschafft hätte.

Ich möchte auch meine Universitätskollegin Sabine Kalmar erwähnen. Danke für die Geduld, die Korrekturen, die stundenlangen Gespräche und die ständige Unterstützung während all dieser Jahre.

Ein besonderer Dank geht an Doris, die mich nicht nur beim Schreiben motiviert und unterstützt hat, sondern die diese Arbeit so oft zur Korrektur gelesen hat, dass sie sie praktisch auswendig aufsagen kann. Vielen Dank!!

Inhalt

1.	Einleitung.....	6
1.1	Forschungsfrage und Annahmen.....	8
1.2	Motivation und Zielsetzung.....	8
2	Grundlagen der Terminologie.....	10
2.1	Fachsprache und Gemeinsprache	10
2.2	Terminologielehre	12
2.3	Grundelemente der Terminologielehre.....	13
2.3.1	Gegenstand	14
2.3.2	Begriff	14
2.3.3	Benennung.....	16
2.3.4	Anforderungen von Benennungen	16
2.3.5	Strategien zur Benennungsbildung.....	18
2.4	Probleme bei der Zuordnung von Begriff und Benennung	20
2.5	Terminologiewerk	22
2.5.1	Deskriptive vs. Präskriptive Terminologiewerk	23
2.5.2	Punktuelle vs. Textbezogene vs. Fachgebietsbezogene Terminologiewerk	23
2.5.3	Einsprachige und Mehrsprachige Terminologiewerk	23
3	Grundlagen der konzeptuellen Metaphern.....	25
3.1	Konzeptuelle Metaphern, Kultur und Erfahrungen	26
3.2	Images Schemas, Bedeutungsübertragungen und Frames.....	27
3.3	Universalität konzeptueller Metaphern	32
3.4	Konzeptuelle Metaphern und Terminologie.....	33
3.5	Konzeptuelle Metaphern und Emotionen.....	37
4	Grundlagen der Emotionsforschung	40
4.1	Entstehung der Emotionsforschung.....	40
4.2	Begriffsdefinition.....	41
4.3	Entstehung von Emotion	43
4.4	Klassifikation von Emotionen	44
4.5	Embodied Cognition und Emotionen	45
4.6	Emotionen und Kultur	46
4.7	Emotionen und Sprache.....	47
4.8	Emotionen und Terminologie.....	48
5	Aktueller Stand der Forschung	51
6	Methodik.....	54

6.1	Korpuserstellung.....	54
6.2	Vorgehensweise zur Identifizierung von Metaphern.....	55
6.3	Vorgehensweise zur Analyse der emotionalen Dimension	56
6.4	Interlingualer Vergleich.....	57
7	Forschungsergebnisse	58
7.1	Interlinguale Analyse.....	58
7.2	Analyse von Metapherngruppen.....	59
7.2.1	Kriegsmetaphern der deutschen Sprachen	59
7.2.2	Konstruktionenmetaphern der deutschen Sprache	63
7.2.3	Innen/Außen-Metaphern der deutschen Sprache	64
7.2.4	Kriegsmetaphern der spanischen Sprache.....	65
7.2.5	Konstruktionenmetaphern der spanischen Sprache.....	68
7.2.6	Innen/Außen-Metaphern der spanischen Sprache.....	69
7.2.7	Zusammenfassung der konzeptuellen Metaphernanalyse	70
7.3	Analyse der emotionalen Dimension.....	71
8	Diskussion.....	74
9	Fazit.....	77
10	Literaturverzeichnis.....	78
10.1	Internetquellen	82
Anhang 1		84
Anhang 1.1	URLs der deutschen Texte.....	84
Anhang 1.2	URLs der spanischen Texte	86
Anhang 2	Terminologie (Sketch Engine).....	89
Anhang 2.1	deutsche Texte	89
Anhang 2.2	spanische Texte.....	95
Abstract (Deutsch)		101
Abstract (Englisch)		102
Abstract (Spanisch)		103

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grammatikalische Muster für Metaphernbildung (Dodge et al. 2015: 43).....	37
Tabelle 2: Anzahl der analysierten Sätze im Verhältnis zu gefundenen Metaphern	59
Tabelle 3: Anzahl der Metaphern pro Sprache.....	59
Tabelle 4: Kriegsmetaphern in der deutschen Sprache.	63
Tabelle 5: Konstruktionsmetaphern in der deutschen Sprache.	64
Tabelle 6: Innen/Außen-Metaphern in der deutschen Sprache.	65
Tabelle 7: Kriegsmetaphern in der spanischen Sprache.....	68
Tabelle 8: Konstruktionsmetaphern in der spanischen Sprache.....	69
Tabelle 9: Innen/Außen- Metaphern in der spanischen Sprache.....	70
Tabelle 10: Anzahl der Emotionen pro Emotion pro Sprache	72

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das semiotische Dreieck anhand des Beispiels „Maus“ (Drewer & Schmitz 2017: 7)	13
Abbildung 2: Metapher Struktur (Dodge et al. 2015: 42).....	30

1. Einleitung

Die moderne Welt entwickelt sich rasant und bringt kontinuierlich neue Ideen und damit auch neue Arten der Kommunikation mit sich, die sich nicht nur auf unseren Lebensstil, sondern auch auf die Sprache auswirken. In der heutigen globalisierten Welt kommen wir immer häufiger mit verschiedenen Sprachen und Kulturen in Kontakt, und die Menschen sind sich der sprachlichen und kulturellen Vielfalt um sie herum immer mehr bewusst.

Im Verlauf des Übergangs vom 20. zum 21. Jahrhundert hat sich die Welt in vielerlei Hinsicht verändert. Eine bemerkenswerte Entwicklung ist die zunehmende Spezialisierung von Wissen bei den Menschen, die kontinuierlich neue Anforderungen an die zwischenmenschliche Kommunikation mit sich bringt (vgl. Roelcke 2010: 5). Die Verwendung von Sprache spielt eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung von Fachwissen (vgl. ebd. 13f). Insbesondere in Bereichen wie Technik, Medizin, Wirtschaft und auch in anderen Lebensbereichen wie Hobbys oder Sport ist die Verwendung spezifischer Terminologie von großer Bedeutung. Fachsprache wird oft als unpersönlich, objektiv und neutral angesehen. Dennoch ist es wichtig zu beachten, dass Emotionen sowohl implizit als auch explizit eine Rolle spielen, selbst in der Fachsprache und dem entsprechenden Fachwortschatz (vgl. ebd.: 111).

Die Terminologielehre zielt auf eine klare Vermittlung von Fachwissen ab. Sie ist exakt und spezifisch (vgl. Wüster 1991: 79f). Laut Roelcke (2010:111) erfüllt die fachliche Kommunikation verschiedene Funktionen. Zu diesen zählen Klarheit, Verständlichkeit, Effizienz der Darstellung sowie Objektivität oder Anonymität. Die Verfasser*innen von Fachtexten legen oft großen Wert auf die Wahrheit und streben daher eine möglichst objektive Darstellung von Themen und Sachverhalten an. Im Streben nach Objektivität werden die subjektiven Ansichten und Bewertungen des*/der Verfasser*in des Textes in den Hintergrund gedrängt (vgl. Kniffka & Roelcke 2016: 80). Nichtsdestoweniger ist zu bedenken, dass Fachsprache und Terminologie von Menschen entwickelt und verwendet werden und daher nicht vollständig emotionslos sein können (vgl. Condamines 2017: 13).

Metaphorische Ausdrücke spielen eine zentrale Rolle in der Sprache der Emotionen und verleihen ihr einen überwiegend bildlichen Charakter (vgl. Kövecses 2010: 107). Der Autor betont zudem, dass Metaphern nicht nur den sprachlichen Ausdruck von Emotionen prägen, sondern auch für das Verständnis der meisten Aspekte der Konzeptualisierung von Emotionen und emotionalen Erfahrungen von entscheidender Bedeutung sind (vgl. Kövecses 2000: 20, 2010: 107f). Außerdem hat sich die Verwendung von Metaphern im Laufe der Jahrhunderte

verändert und prägt die Gemein- wie auch die Fachsprache. Neben poetischen Verwendungen von Metaphern als rhetorische Stilmittel, existiert die Theorie der konzeptuellen Metaphern welche nicht nur in der Sprache allgegenwärtig sind, sondern auch im Denken und Handeln (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 11; Prabhakaran et al. 2021: 503; Trampe 2007: 199f). Eine konzeptuelle Metapher ist das Verständnis einer (in der Regel abstrakten) Zieldomäne in Bezug auf eine anderen (in der Regel konkreten) Quelldomäne, wie zum Beispiel der Transfer von Strukturen der konkreten Domäne Krieg in die abstrakte Domäne Argumentation durch die Metapher ARGUMENT IS WAR, z.B. *Your claims are indefensible* (vgl. Kövecses 2020: 2). Erfahrungen bilden die Grundlage für konzeptuelle Metaphern. Sie ermöglichen den Zugang zu abstrakten oder schlecht definierten Konzepten, wie z. B. Emotionen, indem sie sich auf einfachere, explizitere Konzepte beziehen, wie z. B. räumliche Orientierungen oder Objekte (vgl. Gibbs, Jr 2018: 4).

Es ist auch wichtig, die Rolle der emotionalen Dimension in der Terminologie zu erwähnen. Emotionen und Terminologie sind ein eher neues und weitgehend unerforschtes Gebiet. Als eine der wenigen beschäftigt sich Condamines (2017) mit der emotionalen Dimension und Terminologie. In Bezug auf die Terminologie konzentrieren sich die verfügbaren Studien auf Variationen im Zusammenhang mit Sprachgemeinschaften von Fachleuten, die dieselben Motivationen haben und sich auf Fachjargons beziehen. Die Autorin argumentiert, dass spezielle Bereiche, wie Sport oder Hobbys, welche als Fachjargons erscheinen, in Wörterbüchern auch berücksichtigt werden sollten, da diese Fachjargons sich ergeben könnten, wenn die emotionale Dimension berücksichtigt wird, welche ebenso wichtig ist wie die starre Terminologie, die bei der Erstellung von Datenbanken zu beachten ist (vgl. Condamines 2017: 14). In dieser Arbeit soll untersucht werden, ob und in welcher Form die folgenden drei Bereiche in Verbindung stehen: Terminologie, Emotionen und Metaphern.

Zuerst wird im Kapitel 2 auf die Grundlagen der Terminologie eingegangen. Daraufhin wird im Kapitel 3 ein Überblick über die konzeptuellen Metaphern gegeben. Kapitel 4 wird sich mit Emotionen befassen. Folglich wird im Kapitel 5 ein Gesamtüberblick über den aktuellen Stand der Forschung gegeben. Schließlich wird der empirische Teil der Arbeit vorgestellt. Die Methodik wird ebenfalls in einem eigenen Kapitel behandelt. Die Forschungsergebnisse werden dargestellt und die identifizierten Metaphern und Emotionen in den verschiedenen Sprachen verglichen. Eine abschließende Diskussion mit Antworten auf die in dieser Masterarbeit gestellte Forschungsfrage wird in Kapitel 8 zusammengefasst. Ein Fazit

dieser Arbeit, einschließlich eines Ausblicks auf mögliche zukünftige weitere Forschungsfragen, ist Gegenstand des letzten Kapitels.

1.1 Forschungsfrage und Annahmen

Diese Arbeit befasst sich mit der Frage, inwieweit konzeptuelle Metaphern eine emotionale Dimension haben mit dem Ziel, die Zusammenhänge zwischen Terminologie, Emotionen und konzeptuellen Metaphern zu untersuchen. Um dieses Ziel zu verfolgen, wurde die folgende Forschungsfrage formuliert: Inwieweit kann die Theorie der konzeptuellen Metaphern zur Untersuchung der emotionalen Dimensionen von Terminologie im Fachbereich Sport und zum Vergleich zwischen Spanisch und Deutsch beitragen. Eine Grundannahme, die diesen Forschungsfragen zugrunde liegt, ist, dass sich Emotionen am besten durch konzeptuelle Metaphern ausdrücken lassen bzw. Emotionen die Terminologie und die Art und Weise, wie sie verwendet wird, beeinflussen. Weiters wird angenommen, dass individuelle, kulturelle und soziopolitische Variablen, die Sprache der Sprecher*innen sowie die unterschiedliche Verwendung bzw. Unterschiede im Auftreten von Emotionen in fachspezifischer Terminologie in verschiedenen Kulturen eine Rolle bei der emotionalen Dimension und Annahme von konzeptuellen Metaphern spielen.

1.2 Motivation und Zielsetzung

Die Motivation für diese Arbeit setzt sich aus folgenden Teilaspekten zusammen. Erstens sollen die Zusammenhänge zwischen Terminologie, Emotionen und konzeptuellen Metaphern untersucht werden. Die zu beantwortende Frage wäre also, ob es einen Zusammenhang zwischen diesen drei Aspekten gibt. Aus diesem Grund wird diese Arbeit einen sehr spezifischen Teilbereich der Forschung behandeln. Es wird auch versucht, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu finden, die sich in der Sprache beobachten lassen.

Auf dem Gebiet der konzeptuellen Metaphern hat es bisher große Fortschritte gegeben, insbesondere bei der automatischen Erkennung von Metaphern, z.B. mit der MetaNet-Methode (vgl. Dodge et al. 2015) oder bei der Frage, wie Metaphern den Diskurs beeinflussen (vgl. Prabhakaran et al. 2021). Im Bereich der Terminologie gibt es eine Vielzahl von Arbeiten (vgl. Arntz et al. 2014; Drewer & Schmitz 2017; KÜDES 2002; Lušicky 2019). Bislang wurde jedoch noch nicht viel über die Erkennung der emotionalen Dimension von Terminologie sowie

darüber, wie diese Dimension sie beeinflussen kann, publiziert (vgl. Condamines 2017). Terminologie und Fachkommunikation erfordern Kenntnisse über den Kontext der Nutzer*innen. Emotionen sind jedoch weder ein prominenter Begriff noch ein gängiges Thema in der Begleitliteratur, denn wie Condamines (2017: 11) betont, wird die emotionale Dimension in der Erstellung von Terminologie als ein „parasitic factor“ betrachtet.

Diese Arbeit richtet sich im Prinzip an alle, die sich für die Terminologie der Fachsprachen interessieren. Es soll auch das Interesse für den emotionalen Aspekt der Sprache und dessen Einfluss auf die Terminologie wecken. Vertreter*innen der Linguistik, der Übersetzungswissenschaft, der Terminologieforschung und der kognitiven Linguistik können in den zu erwartenden Ergebnissen dieser Arbeit wertvolle Anhaltspunkte für Terminologie und insbesondere ihr Zusammenhang mit konzeptuellen Metaphern und Emotionen finden.

2 Grundlagen der Terminologie

Die Schaffung und Entwicklung geeigneter Terminologien ist ein unverzichtbarer Bestandteil des heutigen technologischen Fortschritts, der ständig zu neuen Bedingungen der Kommunikation untereinander führt. Fachsprache ist nicht nur eine Tätigkeit von Fachleuten auf den jeweiligen Gebieten, sondern auch von Übersetzer*innen und Lai*innen. So spielt die Terminologie eine wichtige Rolle und alle Aufgaben und Probleme in diesem Bereich werden zunehmend untersucht und es wird versucht neue Lösungsansätze zu generieren. (vgl. Arntz et al. 2014: 1; Roelcke 2010: 7).

Die Gesamtheit der Fachwörter eines Faches wird als Terminologie bezeichnet (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 5). DIN 2342 (2011: 16) definiert Terminologie im Sinn von Fachwortschatz als den „Gesamtbestand der Begriffe und ihrer Bezeichnungen in einem Fachgebiet“. Dabei spielen Fachwissen und Fachkommunikation sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene eine zentrale Rolle (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 1). Terminologie erleichtert dabei die technische Kommunikation und sichert deren Qualität in einer oder mehrerer Sprachen durch Terminologearbeit. (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 1; KÜDES 2002: 10). Konsistentes Terminologiemanagement und die damit verbundene verbesserte Qualität, Einheitlichkeit und Konsistenz der Unternehmensdokumentation hilft den Unternehmen, ihr eigenes Bild zu gestalten, und stärkt die einheitliche und konsistente Corporate Identity und Sprache, die zu einer besseren Kommunikation sowohl innerhalb des Unternehmens als auch mit der Öffentlichkeit beiträgt. Darüber hinaus werden die Übersetzungskosten gesenkt, da vorausgesetzt wird, dass die ausgangssprachliche Unternehmensdokumentation über eine stabile Grundlage verfügt und relevante Begriffe, unternehmensspezifische Besonderheiten, firmeninterne Terminologiepräferenzen wie bevorzugte Begriffe und nicht zulässige Wörter und Begriffe enthält.

2.1 Fachsprache und Gemeinsprache

In Hinblick auf die Definition von Terminologie wird zwischen Gemeinsprache und Fachsprache unterschieden. DIN 2342 (2011: 8) definiert Fachsprache als „Bereich der Sprache (...), der auf eindeutige und widerspruchsfreie Kommunikation in einem Fachgebiet gerichtet ist und dessen Funktionieren durch eine gefestigte Terminologie (einen gefestigten

Fachwortschatz) entscheidend unterstützt“. Nach dieser Definition bezieht sich Fachsprache auf die Kommunikation in einem bestimmten Fachgebiet. Es gibt also nicht nur eine, sondern mehrere verschiedene Fachsprachen. Das Mittel der Fachkommunikation ist also die Fachsprache (vgl. Arntz et al. 2014: 10).

Der Begriff Fachsprache muss mit der Definition der Gemeinsprache einhergehen, da sie sich nicht eindeutig voneinander unterscheiden lassen. Unter Gemeinsprache versteht man den „Kernbereich der Sprache, an dem alle Mitglieder[*innen] einer Sprachgemeinschaft teilhaben“ (DIN 2342 2011: 8). Die Gemeinsprache dient der Beschreibung von Wissen und als allgemeines Kommunikationsmittel innerhalb einer Sprachgemeinschaft. Gemeinsprache ist „die Wurzel, aus der die Fachsprachen hervorgegangen“ ist (Stolze 1999: 21).

Außerdem ist es erforderlich, das Verhältnis zwischen Gemeinsprache und Fachsprache zu erklären. Fachsprache wird stark von Gemeinsprache beeinflusst. Arntz et al. (2014) betonen, dass der Einfluss der Gemeinsprache auf die Fachsprache so bedeutend ist, dass die Fachsprache allein nicht existieren würde. Nicht so deutlich lässt sich auch der Einfluss der Fachsprache auf die Gemeinsprache beobachten, was sich zum Beispiel in der Phraseologie, Substantivierung, Wortkomposita und im Wortschatz widerspiegelt (vgl. Arntz et al. 2014: 21ff). Daher lässt sich die gegenseitige Abgrenzung zwischen diesen beiden Bereichen nur schwer festlegen (vgl. Arntz et al. 2014: 20; KÜDES 2002: 26f; Roelcke 2010: 17; Stolze 1999: 21f). Fachsprachen dienen bestimmten Zwecken, auch wenn keine eindeutige linguistische Unterscheidung zwischen Fach- und Gemeinsprachen getroffen werden kann (vgl. Stolze 1999: 22). Die Kommunikation zwischen Fachleuten und Lai*innen und zwischen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen, also der Austausch zwischen Fachsprache und Gemeinsprache, kann nur dann erleichtert werden, wenn die am Kommunikationsprozess beteiligten Personen dazu bereit sind und sich bemühen, sich gegenseitig zu verstehen (vgl. Arntz et al. 2014: 24). Es ist hervorzuheben, dass Fachsprache einen unterschiedlichen Grad an Fachlichkeit haben kann, von „stark fachgeprägt“ bis hin zu einem geringen Grad an Fachlichkeit. Der unterschiedliche Grad der Fachlichkeit von Texten kann als Kriterium für den Vergleich und die Bewertung herangezogen werden (vgl. Roelcke 2010: 20f).

2.2 Terminologielehre

Bei der Terminologielehre handelt es sich um eine jüngere Disziplin, die auf der Theorie von Wüster basiert, welche darauf abzielt, die Mehrdeutigkeit der Fachsprachen durch eine Standardisierung der Terminologie zu beseitigen, um sie zu effizienten Kommunikationsinstrumenten zu machen (vgl. Arntz et al. 2014: 4; Felber 1980: 9). Außerdem verfolgt die Terminologielehre das Ziel, alle Benutzer*innen von Fachsprachen von den Vorteilen einer standardisierten Terminologie zu überzeugen (vgl. Arntz et al. 2014: 3; Felber 1980: 9; Wüster 1991: 79f). Die Entwicklung von Normen und Grundsätzen begann im 19. Jahrhundert, erst im 20. Jahrhundert wurde im Zusammenhang mit Normungsbestrebungen eine allgemeine terminologische Grundlagenforschung begonnen. Die Arbeit von Eugen Wüster führten zu einer allgemeinen Theorie der Terminologie oder einer „terminologische Grundsatzlehre“ (vgl. Oeser & Budin 1998: 2171f). Terminologie bezeichnet nicht nur die Wissenschaft oder die Theorie, sondern auch den Untersuchungsgegenstand, einschließlich des fachspezifischen Vokabulars, der Bezeichnungen in einem Fachgebiet usw. Mit anderen Worten wird Terminologie für die Sprachressource ebenso wie für die Wissenschaft verwendet. Die Wissenschaftler*innen der Terminologielehre oder Terminologiewissenschaft befassen sich u.a. mit der Frage der Methoden, der Theorien und der Gegenstände der Terminologearbeit, das heißt „die Erarbeitung, Bearbeitung oder Verarbeitung von Terminologie.“ (Arntz et al. 2014: 3).

Terminologiewissenschaft und Terminologielehre werden oft als Synonyme verwendet. Um zwischen diesen beiden Begriffen unterscheiden zu können, weisen Felber und Budin (1989) auf Folgendes hin: „Während die Grundsatzlehre schon im vorigen [19.] Jahrhundert entstanden ist, nahm die Terminologiewissenschaft erst Anfang der 70er Jahre [des 20. Jahrhunderts] Gestalt an“ (Felber & Budin 1989: 13) oder einfach gesagt, der Unterschied ist auf einen Aspekt der historischen Entwicklung zurückzuführen (vgl. Steinhauer 2000: 72). DIN 2342 (2011:14)(DIN 2342 2011: 14) beschreibt die Terminologiewissenschaft als die „Wissenschaft von den Begriffen und ihren Bezeichnungen in den Fachsprachen“oder mit anderen Worten die „Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der Grundlagen der Terminologien (...) befaßt“ (Felber & Budin 1989: 1).

Die Terminologielehre ist ein interdisziplinäres Fach, das mit vielen anderen Disziplinen, vor allem mit der Linguistik, verwandt ist, sich aber dadurch unterscheidet, dass die

Terminologie nicht am historischen Aspekt, sondern an der Entwicklung der Sprache interessiert ist (vgl. Arntz et al. 2014: 4f). Aus diesem Grund ist die Terminologie eng mit der Semiotik und Semantik sowie der Lexikographie und Lexikologie verbunden (vgl. ebd.:5). Sie steht auch in engem Zusammenhang mit Normung und Sprachplanung, Philosophie, Information und Dokumentation, Informatik und Technologie. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Terminologiewissenschaft ab den 1970er Jahren an Bedeutung gewann und als eine von der Sprachwissenschaft unabhängige Wissenschaft betrachtet wird (vgl. Felber & Budin 1989: 13).

2.3 Grundelemente der Terminologielehre

Terminologie zielt auf einen systematischen Wissenstransfer ab. In der Terminologielehre wird das Wissen durch Begriffe dargestellt, die sie wiederum auf Mengen von Gegenstände beziehen (vgl. Arntz et al. 2014: 37ff; Lušicky 2019: 73). Der Wissenstransfer erfolgt durch Repräsentationen, um „Gegenstände und Begriffe kommunizieren zu können“ (Lušicky 2019: 73). Zur Erläuterung von Begriffen und Benennungen sowie der Beziehungen zwischen beiden hat die Terminologiewissenschaft das semiotische Dreieck, das von Ogden und Richards im Jahr 1923 bekanntgemacht wurde (Ogden & Richards 1974) (Abb. 1), eingesetzt (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 6f).

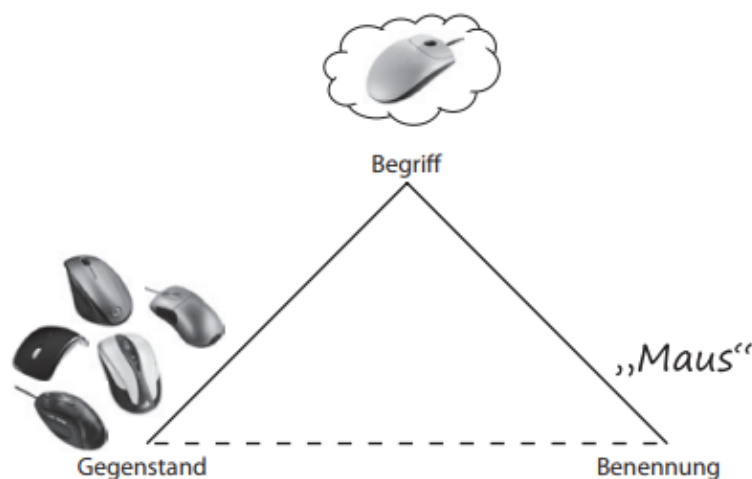


Abbildung 1: Das semiotische Dreieck anhand des Beispiels „Maus“ (Drewer & Schmitz 2017: 7)

Dieses Modell ist eine Vereinfachung und dient dazu, die Beziehung zwischen Gegenstand, Begriff und Benennung auf einfache und visuelle Weise zu erklären (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 6f; Lušicky 2019: 73f).

2.3.1 Gegenstand

DIN 2342 (2011: 5) definiert den Gegenstand als „beliebigen Ausschnitt aus der wahrnehmbaren oder vorstellbaren Welt“ oder wie Drewer und Schmitz (2017:7) es erklären, ein Gegenstand ist „ein Ausschnitt aus der Welt, in der wir leben“. Dabei kann es sich um materielle oder immaterielle Gegenstände, Sachverhalte und Vorgänge handeln. Im semiotischen Dreieck wird nicht ein einzelnes Objekt untersucht, sondern viele Objekte, „um diese individuelle Gegenstände anhand der Übereinstimmung relevanter Eigenschaften zu Begriffen zu abstrahieren“ (vgl. Arntz et al. 2014: 40f; Drewer & Schmitz 2017: 7; Lušicky 2019: 75).

2.3.2 Begriff

Felber und Budin (1989) beschreiben Begriffe als „gedankliche Vertreter“ (Felber & Budin 1989: 69). In DIN 2342 (2011: 5) wird der Begriff als: „Denkeinheit, die aus einer Menge von Gegenständen unter Ermittlung der diesen Gegenständen gemeinsamen Eigenschaften mittels Abstraktion gebildet wird“ definiert. Diese Definition wird in dieser Norm später dahingehend erweitert, dass Kulturen bzw. der Lebensraum der Menschen die Art und Weise beeinflussen, wie Begriffe ausgedrückt werden und dass, „Begriffe nicht an bestimmte Sprachen, wohl aber an Kulturen oder Gesellschaften gebunden sind“ (DIN 2342 2011: 5). Diese Ergänzung ist vor allem bei der mehrsprachigen Terminologiarbeit sinnvoll. Bei einem Begriff kann zwischen einer Eigenschaft und einem Merkmal unterschieden werden. Eigenschaften beziehen sich auf einen bestimmten Gegenstand, wohingegen Merkmale die Abstraktion von Eigenschaften sind, die eine Gruppe von Gegenständen gemeinsam haben. Sie sind Begriffe an sich, die durch Abstraktion gewonnen werden können. Eigenschaften hingegen gehören in den Bereich der realen Gegenstände. Eine Eigenschaft existiert nicht von selbst, sondern kommt in einem Gegenstand vor (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 8).

Es kann auch zwischen Individualbegriffen und Allgemeinbegriffen unterschieden werden. Ein Individualbegriff bezieht sich auf einen einzelnen Gegenstand mit einem

bestimmten räumlichen und zeitlichen Bezug. Ein Allgemeinbegriff fasst die Eigenschaften einer Gruppe von Gegenständen zusammen (vgl. ebd:8).

Für die Terminologearbeit sind Definitionen von entscheidender Bedeutung. In DIN 2342 (2011:10) wird die Definition als „Begriffbestimmung mit sprachlichen Mitteln“ dargestellt. Es gibt verschiedene Arten von Definitionen, aber die wichtigste für die Terminologearbeit ist die Inhaltsdefinition. Diese Definition geht vom Oberbegriff aus und führt wesentliche und abgrenzende Merkmale an; durch abgrenzende wird der zu definierende Begriff von den anderen Begriffen derselben Abstraktionsebene unterschieden (vgl. Arntz et al. 2014: 65f; DIN 2342 2011: 10; Drewer & Schmitz 2017: 66; Lušicky 2019: 76). Außerdem gibt es verschiedene Anforderungen an Definitionen, zu denen auch die einheitliche Verwendung von Benennungen innerhalb der Definition gehört. Um einen Begriff zu definieren, ist es notwendig, Benennungen zu verwenden, die bereits bekannt sind und sich in demselben System befinden. Die Verwendung von Synonymen kann zu einer falschen Definition führen oder das Verständnis erschweren. Eine weitere Anforderung an Definitionen ist, dass sie sich am Ziel und an der Zielgruppe orientieren sollten. Auch die regelmäßige Aktualisierung der Definitionen spielt eine wichtige Rolle. Die Definition sollte so lange gültig sein, wie die Merkmale eines Begriffs unverändert bleiben (vgl. Arntz et al. 2014: 71f).

Aus den Begriffen, Merkmalen und Begriffsdefinitionen geht hervor, dass es sich um zusammenhängende und nicht um isolierte Elemente handelt. Begriffe können auch in Beziehung gesetzt werden, und diese Beziehungen können hierarchisch oder nicht-hierarchisch sein. Bei den hierarchischen Begriffsbeziehungen unterscheidet man zwischen Bestandsbeziehungen, d.h. ein übergeordneter Begriff kann in untergeordnete Begriffe bzw. Bestandteile zerlegt werden, z.B. Jahr, Monat, Woche, Tag und Abstraktionsbeziehungen, d.h. Ober- und Unterbegriff stehen in Begriffsbeziehung und der Unterbegriff hat zusätzlich zu allen Merkmalen seines Oberbegriffs mindestens ein weiteres Merkmal (vgl. Arntz et al. 2014: 78f; Drewer & Schmitz 2017: 8f; Lušicky 2019: 74). Während hierarchische Begriffsbeziehungen bei der Terminologearbeit von größerer Bedeutung sind, sind auch nicht-hierarchische Begriffsbeziehungen für das vollständige Verständnis eines Fachgebiets wichtig. Mit nicht-hierarchische Begriffsbeziehungen „lassen sich Benennungen leichter memorieren und abrufen, weil sie in semantische Netzwerke eingebunden sind“ (Lušicky 2019: 75), wie zum Beispiel Ursache-Wirkung-Beziehungen, instrumentelle Beziehungen (z.B. Gerät vs. Anwendung des Geräts) oder chronologische Beziehungen (vgl. Arntz et al. 2014: 79).

2.3.3 Benennung

Schließlich stellt dieser Abschnitt die dritte Ecke des Dreiecks vor, die als Benennung bezeichnet wird. Um Benennungen definieren zu können, ist es zunächst erforderlich, den Begriff der Bezeichnung zu erklären. DIN 2342 (2011: 8) beschreibt eine Bezeichnung als „Repräsentation eines Begriffs mit sprachlichen oder anderen Mitteln“. Diese nicht-sprachlichen Mittel können beispielsweise Symbole, Formeln, Nummerierungen, Zeichnungen, Piktogramme usw. sein (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 14).

DIN 2342 (2011: 11) definiert die Benennung als „sprachliche Bezeichnung eines Allgemeinbegriffs aus einem Fachgebiet“. Drewer und Schmitz (2017: 14) führen dies weiter aus und stellen fest, dass „die Benennung die Ausdrucksseite des Begriffs“ ist. Der Oberbegriff zu Benennung ist Bezeichnung, d.h. „...es gibt noch andere Repräsentationen von Begriffen, die nicht sprachlich sind bzw. die nicht nur teilweise aus Wörtern bestehen“ (Drewer & Schmitz 2017: 14). Die Beziehung zwischen Begriff und Benennung lässt sich im semiotischen Dreieck deutlich erkennen. Die Benennung ist die sprachliche Darstellung eines Begriffs, die klar und eindeutig sein muss. Die Autor*innen sprechen vom Prinzip der Eineindeutigkeit, nämlich „nur eine Benennung pro Begriff“ und „nur ein Begriff pro Benennung“ (ebd.:15). Obwohl dieses Prinzip ideal wäre, ist es schwierig, eine eineindeutige Beziehung herzustellen, da die Mehrdeutigkeit von Wörtern eine wichtige Rolle in der sprachlichen Kommunikation spielt. Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, dass in der Praxis der Terminologieverwaltung Synonyme erfasst werden. So wird beispielsweise das Wort *set* in der englischen Sprache in mehr als 50 Fällen als Hauptwort gebraucht und in mehr als 120 als Verbum, aber diese Flexibilität im Wortgebrauch ist von großer Bedeutung für das Funktionieren der Sprache (vgl. Arntz et al. 2014: 116).

2.3.4 Anforderungen von Benennungen

Ein wesentlicher Schritt in der Terminologiarbeit ist die Terminologiebereinigung, also „der Arbeitsschritt, bei dem pro Begriff eine Vorzugsbenennung festgelegt und die Verwendung vorhandener Synonyme nicht empfohlen bzw. verboten wird“ (Drewer & Schmitz 2017: 81).

Bei der Erstellung von neuen Benennungen müssen verschiedene Anforderungen berücksichtigt werden. Die Anforderungen an Benennungen beschreiben wesentliche und notwendige Eigenschaften der Benennungen. Es können jedoch nicht immer alle

Anforderungen gleichzeitig erfüllt werden, denn sie schließen sich gegenseitig aus (vgl. Arntz et al. 2014: 115f; Drewer & Schmitz 2017: 80f). Unter sprachlicher Korrektheit versteht man, dass neue Benennungen den grammatikalischen Regeln, insbesondere den morphologischen und phonetischen Regeln der jeweiligen Sprache folgen müssen. Darüber hinaus sollte bei der Übernahme fremdsprachiger Benennungen auch darauf geachtet werden, dass die sprachliche Korrektheit nicht beeinträchtigt wird (vgl. ebd.: 88f). Unter Genauigkeit und Eindeutigkeit ist zu verstehen, dass Wörter bzw. Zeichen möglichst exakt definiert werden (Drewer & Schmitz 2017: 113). Um Transparenz (auch Motiviertheit) handelt es sich, wenn die Merkmale eines Begriffs durch seine Benennung „durscheinen“ und der Begriff hinter der Benennung ohne weitere Erklärung, auch mit wenig oder ohne Kontext, verstanden werden kann (vgl. ebd.: 83). Man unterscheidet zwischen der morphologischen Motiviertheit, bei der sich der Inhalt des dargestellten Begriffs direkt aus den Bestandteilen der Benennung ergibt, der semantischen Motiviertheit, bei der Benennung oder Bestandteile von Benennung bildlich (metaphorisch) verwendet werden, und der phonetischen Motiviertheit, die in Fachsprachen nur sehr selten vorkommt, wobei man aber Begriffe wie „Klick“ erwähnen könnte, die erst durch Entlehnung aus dem Englischen entstanden sind (vgl. ebd.: 83f). Unter Normenkonformität sind bei der Auswahl von Benennungen Gesetze und Normen zu berücksichtigen, da diese oft schon im Vorfeld festgelegt sind, so dass die bestehenden Benennungen übernommen werden müssen (vgl. ebd.: 85f). Eine gebräuchliche Benennung ist ein fester Bestandteil einer Fachsprache oder zumindest einer bestimmten Zielgruppe oder Unternehmenssprache, und aus diesem Grund ist diese Zielgruppe an sie gewöhnt. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass bei der Wahl einer Vorzugsbenennung die bestehenden Bezeichnungen berücksichtigt werden (vgl. ebd.: 86). Wertneutralität bedeutet, dass die Benennungen so wenig wie möglich negativ konnotiert und politisch korrekt sowie geschlechtsneutral und nichtdiskriminierend sein sollten. Zum Beispiel „barrierefreier Zugang“ (ohne Wertung) statt „behindertengerechter Zugang“ (vgl. ebd.: 87). Die Ableitbarkeit dient vor allem der Bildung neuer Benennungen. Der Wortschatz wird durch grammatikalische Anpassungen von bereits verwendeten und bekannten Fachbegriffen erweitert (vgl. ebd.: 87). Das Prinzip der sprachlichen Ökonomie (auch der Knappheit) sorgt dafür, dass die Begriffe aussprechbar, aber auch einprägsam und klar sind (vgl. ebd.: 87f). Die Bevorzugung der eigenen Erstsprache ist einfach dadurch gerechtfertigt, dass erstsprachliche Benennungen leichter zu verstehen und zu verwenden sind (vgl. ebd.: 89). Obwohl die Forderung nach Internationalität im Widerspruch zur Bevorzugung der eigenen Erstsprache

steht, sollte sie nicht ignoriert werden. Entlehnungen von Termini ermöglichen es, die Terminologie in verschiedenen Sprachen zu vereinheitlichen. Manchmal möchte man sicherstellen, dass eine Benennung in möglichst vielen Sprachen ähnlich ist. Hierzu werden griechisch-lateinische Elemente verwendet oder Wörter mit diesen Ursprüngen bevorzugt (vgl. ebd.: 90).

2.3.5 Strategien zur Benennungsbildung

Das Verfahren der Fachsprachen zur Fachwortbildung beinhaltet die Verwendung vieler gemeinsprachlicher Wörter, da diese für das Benennungsbildungsverfahren bekannt und verfügbar sind. Diese gemeinsamen Sprachmittel werden mit anderem Schwerpunkt verwendet und umfassen Terminologisierung, Wortzusammensetzung bzw. Mehrwortbenennungen, Wortableitung, Konversion, Entlehnung, Kürzung, Neubildung (vgl. Arntz et al. 2014: 117f). Die Terminologisierung umfasst ein Benennungsbildungsverfahren, bei dem einem gebräuchlichen Wort eine spezifische fachliche Bedeutung zugeordnet wird. Dies führt dazu, dass das Wort in diesem Fachgebiet eine neue, präzise Definition erhält, während seine äußere Form, also die Schreibweise und Aussprache, gleich bleibt. Dieser Vorgang hat zur Folge, dass das Wort in der Alltagssprache und in der Fachsprache unterschiedliche Bedeutungen haben kann (vgl. ebd. 117). Oftmals basiert die Terminologisierung auf metaphorischen Bedeutungsübertragungen, die auf der Erkenntnis von Ähnlichkeiten zwischen verschiedenen Konzepten oder Bereichen beruhen, wie z. B. der Begriff und die Benennung Wurzel, welche sowohl in der Botanik als auch in der Zahnmedizin verwendet werden. Ein Verfahren, das im Deutschen von großer Bedeutung ist, sind zusammengesetzte Benennungen, welche z.B. aus zwei (oder mehreren) Nomen, einem Verb und einem Substantiv oder einer Präposition und einem Nomen besteht. In den romanischen Sprachen kann dieser Prozess zu Unklarheiten bei der Unterscheidung der Mehrwortbenennungen führen, die durch die Verwendung von Präpositionen oder Adjektiven in Verbindung mit einem Substantiv entstehen, z. B. im Spanischen *grasa de soldar* (Lötfett), da sie im Gegensatz zum deutschen Kompositum getrennte Wörter sind. Die Wortableitung erfolgt durch die Verwendung von Präfixen und Suffixen - z. B. die Endung *-ung* in „Verbindung“ - und ist eine wertvolle Wortbildungsstrategie in unzähligen Sprachen (vgl. Arntz et al. 2014: 120f). Die Metonymie ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Terminologisierung. Arntz et al. (2014:116) führen

dazu Folgendes an: „Metonymie liegt beispielsweise dann vor, wenn die Beziehung eines Werkstoffes, z.B. Glas, auch zur Bezeichnung des daraus hergestellten Behältnisses genutzt wird.“ Bei der Konversion wird ein Wort von einer Wortart in eine andere umgewandelt, zum Beispiel von einem Verb in einem Substantiv (vgl. ebd.: 122). Die Entlehnung und Lehnübersetzung ist ein mögliches Verfahren, wie das Lateinische und das Griechische im Vokabular der Medizin, der Chemie und des Rechts zeigen. Es handelt sich um die Entlehnung eines Wortes fremden Ursprungs, zum Beispiel das Wort „Software“, das aus dem Englischen ins Deutsche und andere Sprachen übernommen wird (vgl. ebd.: 122f). Eine Wortkürzung ist eine Kürzung von Wörtern in verschiedener Form, beispielsweise Abkürzung, Akronym oder Silbenkurzwort, die die Schreibweise eines bestimmten Begriffs oder Ausdrucks abkürzt und aus der schriftlichen Darstellung eines Wortes oder einer Wortgruppe mit nur einem oder mehreren Buchstaben besteht. Kurzformen können für die Sprachökonomie von Vorteil sein, aber auch zu Ungenauigkeiten führen (vgl. ebd.: 123f). Schließlich gibt es noch die Neubildung, auch Neologie genannt, die Schaffung von Neologismen. Die Neubildung ist ein ungewöhnliches Verfahren, das nicht oft vorkommt (vgl. Arntz et al. 2014: 124; Drewer & Schmitz 2017: 80).

Die Strategien zur Benennungsbildung werden von Organisationen, Unternehmen etc. im Rahmen ihrer Unternehmenssprache und für ihre Terminologiarbeit definiert. Zu den Strategien gehören die Festlegung von Schreibweisen, die Verwendung von Bindestrichen, Fugenelementen, Nummern und Zahlen, Sonderzeichen, die Verwendung von Großbuchstaben und Buchstabenvarianten (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 90–97). So wird die Terminologie eines bestimmten Fachgebiets gesammelt und überprüft, das Fachvokabular wird erfasst, Fachwörter werden in Fachwortlisten, Glossaren oder Fachwörterbüchern definiert oder können aus Terminologiedatenbanken abgerufen werden (vgl. ebd.: 24). Die Terminologiarbeit basiert auf Regeln und Verfahren, die sich aus der allgemeinen und spezifischen Terminologie ableiten. Technische Fachorganisationen, z.B. International Electrotechnical Commission-IEC und International Union of Railways-UIC) sowie nationale und internationale Normen, z.B. Deutsches Institut für Normung-DIN und International Organization for Standardization-ISO spielen bei der Terminologiarbeit eine wichtige Rolle, da sie Terminologien aus verschiedenen Fachgebieten in einer oder mehreren Sprachen festlegen (vgl. KÜDES 2002: 13).

2.4 Probleme bei der Zuordnung von Begriff und Benennung

Es ist zu beachten, dass bei der Zuordnung von Begriffen und Benennungen zwei Problembereiche auftreten können, die die Kommunikation stören können, nämlich die Synonymie und Polysemie. Synonymie ist oft notwendig, insbesondere bei Sprachvarietäten. Ein Beispiel hierfür sind die verschiedenen Varietäten der spanischen Rechtssprache, die zu Synonymie führen, d. h. zur Verwendung verschiedener Benennungen für denselben Begriff (vgl. Arntz et al. 2014: 136).

Synonymie ergibt sich, wenn es zwei oder mehr Benennungen für einen Begriff gibt (vgl. ebd.: 135f). Für bestimmte Fachbereiche, die sich ständig weiterentwickeln, gibt es zahlreiche Synonyme, die das Verständnis erschweren können. Zu berücksichtigen ist auch die regionale Synonymie, die dort auftritt, wo die Sprache in verschiedenen Ländern oder in einer weiten geografischen Verbreitung gesprochen wird, so dass Synonyme häufiger auftreten (vgl. Arntz et al. 2014: 135f; Drewer & Schmitz 2017: 16f).

Die Polysemie, auch Ambiguität oder Mehrdeutigkeit genannt, tritt auf, wenn eine Benennung mehrere Begriffe repräsentiert (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 17ff). Arntz et al. (2014: 139) geben das Beispiel des Wortes *Fuß* aus, das sowohl für ein Körperteil als auch für den unteren Teil eines Möbelstücks oder Berges stehen kann. Die Autoren weisen darauf hin, dass die Bedeutung zwar in allen Fällen unterschiedlich ist, aber Merkmale des ursprünglichen Begriffs aufweist. Polysemie tritt in der Gemeinsprache viel häufiger auf als in den einzelnen Fachsprachen.

Die Äquivalenz spielt auch in der Beziehung zwischen Begriff und Benennung eine wichtige Rolle. In der Fachkommunikation stellt die Äquivalenz die Beziehung zwischen zwei Begriffen aus verschiedenen Sprachen dar, wobei aufgrund kultureller und gesellschaftlicher Unterschiede nicht immer eine vollständige Äquivalenz gegeben ist (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 20). Äquivalenz besteht, wenn Termini in zwei oder mehr Sprachen denselben Begriff bezeichnen. In einem Begriffssystem ist Äquivalenz gegeben, wenn Begriffe verglichen werden, die in Bezug auf ihre Merkmale identisch sind und/oder die gleiche Position im Begriffssystem der jeweiligen Sprache einnehmen. Bei der Terminologearbeit zeigt sich, dass Sprachen nicht immer auf die gleiche Weise begrifflich unterteilt sind, was ein Problem der Äquivalenz darstellen und zu terminologischen Lücken führen kann. Daher ist es nicht immer möglich, von einer vollständigen Gleichwertigkeit zu sprechen, und manchmal ist es

notwendig, mehr als einen Eintrag zu verwenden, um einen Begriff zu definieren oder sogar einen anderen Begriff zu verwenden (vgl. Arntz et al. 2014: 141f).

In der Gemeinsprache ist die Äquivalenz üblich. Ein klassisches Beispiel sind Farben, da diese in der Natur nicht immer vorkommen und es daher Unterschiede oder Ungleichheiten zwischen verschiedenen Sprachen oder sogar in derselben Sprache, aber mit Sprecher*innen aus verschiedenen Ländern oder Regionen geben kann. Ein häufiges Problem in der Gemeinsprache sind Konnotationen, d.h. emotionalen oder stilistische Assoziationen. Arntz et al. (2014) führen das Beispiel des Wortes *Heimat* an und argumentieren, dass die Emotionen, die dieses Wort bei einem*r deutschen Sprecher*in auslösen kann, nicht objektiv mit den Gefühlen eines*r französischen Sprecher*in und dem entsprechenden Wort verglichen werden können (vgl. Arntz et al. 2014: 144).

In einer bestimmten Fachsprache handelt es sich um einen definierten Begriff mit festgelegten Benennung(en), da der Begriffsinhalt des Fachwortes im Vordergrund steht und die Konnotationen nicht berücksichtigt werden (vgl. ebd.: 144). Dennoch kann es auch innerhalb einer Fachsprache in einer Einzelsprache zu fehlenden Äquivalenzen kommen. Ein Beispiel in den Fachsprachen wäre das Rechtssystem. Jedes Land hat sein eigenes Rechtssystem, und es gibt nicht immer eine Äquivalenz zwischen ihnen, d. h. die Beziehungen zwischen den Begriffen sind in den verschiedenen Sprachen bzw. Sprachvarietäten unterschiedlich oder bestimmte Begriffe fehlen in einigen Sprachen (vgl. Arntz et al. 2014: 141f; Drewer & Schmitz 2017: 20).

Es können verschiedene Grade der Äquivalenz unterschieden werden:

- (Voll)-Äquivalenz: völlige begriffliche Äquivalenz: alle Merkmale der beiden Begriffe sind identisch (vgl. Arntz et al. 2014: 146; Drewer & Schmitz 2017: 21).
- Teiläquivalenz: Eine Art der Teiläquivalenz ist die Überschneidung und bedeutet, dass einige Merkmale der Begriffe identisch sind, es aber auch andere Merkmale gibt, die unterschiedlich sind. Eine andere Art der Teiläquivalenz ist die Inklusion. Hier enthält ein Begriff neben den identischen Merkmalen auch zusätzliche Merkmale (vgl. Arntz et al. 2014: 147f; Drewer & Schmitz 2017: 21f).
- Keine begriffliche Äquivalenz: Sie tritt in zwei Fällen auf. Der erste Fall betrifft das Phänomen der falschen Freunde, bei welchem die Benennungen sehr ähnlich sind, was zu dem Missverständnis führt, es handele sich um entsprechende Begriffe. Der zweite

Fall betrifft terminologische Lücken, die aufgrund unterschiedlicher terminologischer Systeme bestehen. Es muss zwischen Benennungslücken und Begriffslücken unterschieden werden. Bei Benennungslücken ist der Begriff bekannt und wurde nur (noch) nicht benannt. Um diese Lücken füllen zu können, werden Entlehnungen oder die Prägung eines neuen Wortes in der Zielsprache verwendet (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 22). Begriffslücken „entstehen (...) durch unterschiedliche Begriffssystematiken und gehen automatisch mit Benennungslücken einher“ (ebd.: 22). Um die Begriffslücken zu füllen, kann eine umschreibende Erklärung des Begriffs verwendet werden, die auch provisorisch den Status einer Benennung erhalten kann (vgl. ebd.: 22), z.B. der Begriff Fluß im Allgemeinen existiert im französischen Sprachraum nicht und es muss zwischen „fleuve“, ein Fluss der ins Meer fließt, und „rivière“, ein Fluß der in einen anderen Fluß fließt, unterscheiden werden (vgl. Arntz et al. 2014: 148; Drewer & Schmitz 2017: 22).

2.5 Terminologiearbeit

Terminologiearbeit ist ein sehr wichtiger Teil der Terminologiewissenschaft. Ihr Ziel ist es, Terminologiesammlungen zu erstellen und sie den Benutzer*innen in einer oder mehreren Sprachen zur Verfügung zu stellen. Außerdem kann die Terminologiearbeit in einem bestimmten Bereich oder in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden. Es gibt darüber hinaus verschiedene Arten von Terminologiearbeit, wie z.B. die deskriptive vs. präskriptive Terminologiearbeit, punktuelle vs. textbezogene vs. fachgebietbezogene Terminologiearbeit und einsprachige vs. mehrsprachige Terminologiearbeit. Das Ergebnis der Terminologiearbeit findet sich in erster Linie in Terminologien, aber auch in fachspezifischen Wörterbüchern, Datenbanken, Wortlisten und Glossaren wieder (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 24; Felber & Budin 1989: 206; KÜDES 2002: 16).

Im Einzelnen kann die Terminologiearbeit als „die konkrete Beschäftigung mit Terminologie“ definiert werden (Lušicky 2019: 79). Sie ist die „auf der Terminologielehre aufbauende Planung, Erarbeitung, Bearbeitung oder Verarbeitung, Darstellung oder Verbreitung von Terminologie“ (DIN 2342 2011: 14).

2.5.1 Deskriptive vs. Präskriptive Terminologearbeit

Bei der deskriptiven Terminologearbeit werden bestehende Fachbegriffe ohne Bewertung oder Beschränkung verwendet. Arntz et al. (2014) beschreiben die deskriptive Terminologearbeit als „die Erfassung des bestehenden Sprachzustandes“ (Arntz et al. 2014: 218). Ihre Aufgabe ist es, die genauen Zuordnungen der Bezeichnung und des Begriffs herauszufinden. Im Allgemeinen ist diese Art von Terminologearbeit eng mit der Arbeit von Terminolog*innen verbunden, die sowohl Übersetzungen in eine Zielsprache durchführen, z. B. bei der Suche nach dem Äquivalent einer Behörde in zwei verschiedenen Sprachen helfen (vgl. Arntz et al. 2014: 218). Die präskriptive oder normative Terminologearbeit zielt beispielsweise in Unternehmen darauf ab, die Unternehmenskommunikation zu verbessern und die Übersetzungskosten durch terminologische Konsistenz, z.B. durch Vermeidung von Synonymen, zu senken (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 24f; KÜDES 2002: 17). Präskriptive Terminologearbeit hat eine normierende Funktion und zielt darauf ab, einheitliche Terminologie festzulegen und sicherzustellen. Dies geschieht durch die Festlegung von Definitionen und Benennungen für Begriffe in einer bestimmten Fachsprache (vgl. Arntz et al. 2014: 227).

2.5.2 Punktuelle vs. Textbezogene vs. Fachgebietsbezogene Terminologearbeit

Eine andere Art betrifft den Umfang der Terminologearbeit. Punktuelle Terminologearbeit zielt darauf ab, ein bestimmtes Terminologieproblem zu lösen. Bei der textbezogenen Terminologearbeit ist die Terminologie eines bestimmten Texts aus einem bestimmten Fachgebiet vollständig zu erarbeiten, um eine vollständige und zuverlässige Terminologie erstellen zu können. Fachgebietsbezogene Terminologearbeit liefert eine systematische Terminologie eines Fachbereichs (vgl. Drewer & Schmitz 2017: 26).

2.5.3 Einsprachige und Mehrsprachige Terminologearbeit

Es gibt auch Terminologearbeit, die sich auf die Sprache bezieht. Mehrsprachige Terminologearbeit ist sehr anspruchsvoll, da die verschiedenen Terminologiesysteme unterschiedliche Sprachen und Kulturen enthalten, die miteinander verglichen werden müssen. Bei mehrsprachiger Terminologearbeit sollte eine Methodik verwendet werden, die auf jede einzelne Sprache anwendbar ist, und Ergebnisse am Ende verglichen werden können (vgl. Arntz et al. 2014: 141; Drewer & Schmitz 2017: 27). Einsprachige Terminologearbeit bezieht sich auf die Entwicklung und Standardisierung von Fachterminologie in einer einzelnen

Sprache, die in einem bestimmten Fachgebiet verwendet wird. Einsprachige Terminologearbeit dient der Klärung von Fachbegriffen. In diesen Bereich fallen beispielsweise Fachwörterbücher, die sowohl Fachleuten als Laien dabei helfen, die Bedeutung von spezifischen Begriffen zu verstehen. Terminologearbeit fördert die Fachkommunikation, da durch Reduktion von Missverständnissen und Kommunikationsprobleme sowohl eine reibungslose Fachkommunikation innerhalb des Fachgebiets ermöglicht als auch interdisziplinäre Zusammenarbeit durch Fachleute aus verschiedenen Disziplinen unterstützt wird (vgl. Arntz et al. 2014: 141f).

3 Grundlagen der konzeptuellen Metaphern

Ein weiterer großer Bereich, der untersucht werden muss, sind konzeptuelle Metaphern. Sie galten lange Zeit als rein rhetorische oder stilistische Darstellungsformen. Heutzutage gibt es eine Konzeption von Metaphern, die sich von der alten unterscheidet und die zum Ausdruck bringt, dass Metaphern konstitutiv für das Selbstverständnis des Menschen sowie für die soziale, kulturelle und natürliche Welt sind (vgl. Trampe 2007: 199f). An dieser Stelle ist es wichtig, zwischen metaphorischen sprachlichen Ausdrücken und konzeptuellen Metaphern zu unterscheiden. Metaphorische sprachliche Ausdrücke sind Wörter oder andere sprachliche Ausdrücke, die mit dem Leben zu tun haben und aus einem konkreteren Bereich stammen (vgl. Kövecses 2010: 4). Konzeptuellen Metaphern liegt die Theorie von Lakoff und Johnson (2003) zu Grunde. Die Autoren weisen in ihrer Theorie der konzeptuellen Metapher - auf Englisch Conceptual Metaphor Theory (CMT) - darauf hin, dass Metaphern ein bedeutender Teil der Alltagssprache sind und einen erheblichen Einfluss darauf haben, wie man denkt, handelt und die Welt um sich herum wahrnimmt (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 7). Kövecses (2017:15) versucht, eine Definition des Konzepts der konzeptuellen Metapher zu formulieren:

The standard definition of conceptual metaphors is this: A conceptual metaphor is understanding one domain of experience (that is typically abstract) in terms of another (that is typically concrete). (Kövecses 2017: 15)

Mit anderen Worten werden Bedeutungsstrukturen aus einer Quelldomäne in eine Zieldomäne transferiert. Lakoff und Johnson (2003) argumentieren, dass sich Metaphern nicht nur auf die Sprache beziehen und weisen darauf hin, dass sie auch mit dem Denken und Handeln zu tun haben, da diese Konzepte die Art und Weise bestimmen, wie man die Welt sieht und wie man sich zu ihr verhält (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 3).

Um zu verstehen, wie ein Konzept im Alltagsleben metaphorisch sein kann, wird von den Autoren die konzeptuelle Metapher ARGUMENT IS WAR eingeführt.

In der Alltagssprache findet sich diese Metapher in verschiedenen Ausdrücken wie: „Your claims are *indefensible*“, „He *attacked every weak* point in my argument“, „I’ve never *won* an argument with him“, „He *shot down* all of my arguments“ (Lakoff & Johnson 2003: 4). Durch diese Beispiele wird gezeigt, dass Strukturen der kriegerischen Auseinandersetzungen, auf den Bereich der Argumentation übertragen werden und, dass zwei Menschen, die sich streiten, als Gegensätze betrachtet werden. Es gibt zwar keinen physischen Krieg, aber einen

verbalen Krieg, bei dem die gleichen Strategien wie im Krieg angewendet werden, d. h. argumentieren (angreifen), verteidigen, kontern. Konzeptuelle Metapher stellen eine Theorie der Kognition und Organisation der kognitiven Strukturen dar und zeigen wie zum Beispiel ein Konzept, im Fall des Beispiels „Argument“ in Bezug auf ein anderes, oft vertrauterer Konzept, in diesem Fall „Krieg“, zu verstehen ist. Bei konzeptuellen Metaphern geht es darum, eine Sache zu verstehen, indem man eine andere zu ihrer Erklärung verwendet (vgl. Gibbs, Jr 2018: 4; Lakoff & Johnson 2003: 4f). Die konzeptuelle Metapher kann als ein wesentliches Instrument zum Verständnis von Emotionen, Gefühlen, Erfahrungen, spirituellem Bewusstsein, etc. betrachtet werden (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 192f).

Konzeptuelle Metaphern dienen und entstehen, um schwierige oder abstrakte Konzepte zu verstehen (vgl. Gibbs, Jr 2018: 4). Dies bedeutet, dass ein Konzept mit den Merkmalen eines anderen verstanden, erlebt und sprachlich ausgedrückt wird. So wird ein abstraktes und komplexes Konzept auf ein anderes übertragen, um es verständlich zu machen (vgl. Schmitt et al. 2018: 2).

Eine konzeptuelle Metapher besteht aus den konzeptuellen Bereichen, der Quelldomäne, also dem Erfahrungsraum, aus dem sich die semantische Struktur ableitet und der Zieldomäne, in welche die Struktur metaphorisch übertragen wird (vgl. Schmitt et al. 2018: 3). Jedoch entstehen konzeptuelle Metaphern nicht aus zwei willkürlichen Konzepten, denn es muss eine gewisse Kohärenz zwischen der Quelldomäne und der Zieldomäne bestehen. Konzeptuelle Metaphern können als eine Abbildung von der Quelldomäne auf die Zieldomäne verstanden werden. In jeder konzeptuellen Metapher wird nur ein Teil der Quelldomäne verwendet, der eine Struktur für nur einen Teil des Zielkonzepts liefert. Um ein Ziel vollständig zu verstehen, sind mehrere Quelldomäne erforderlich, da jede Quelle nur bestimmte Aspekte eines Ziels strukturieren kann (vgl. Gibbs, Jr 2018: 4).

3.1 Konzeptuelle Metaphern, Kultur und Erfahrungen

Lakoff und Johnson (2003) argumentieren, dass verschiedene Kulturen unterschiedliche Konzeptsysteme haben, denn jede Kultur existiert in einer bestimmten physischen Umgebung und die Erfahrungen jeder Kultur sind kulturspezifisch. Es gibt Werte, die tief in der Kultur eingebettet sind. Jede Kultur hat ihre eigenen Metaphern und daher unterscheiden sie sich von

Kultur zu Kultur. Lakoff und Johnson (2003) erklären, dass unterschiedliche Kulturen mit einer unterschiedlichen Realität zurechtkommen müssen und daher nach der Art und Weise suchen, wie es Menschen am besten bewerkstelligen können, sich an ihre Umgebung anzupassen (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 22ff).

Die verschiedenen Konzeptsysteme sind metaphorisch aufgebaut und sie sind eng mit der physischen und kulturellen Erfahrung eines jeden Menschen verbunden. Zu diesen Erfahrungen gehören Körpererfahrungen, wie Wahrnehmung oder Mobilität, aber auch Emotionen und Erfahrungen mit der körperlichen Umwelt (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 117). Evans und Green (2009) unterscheiden zwischen zwei großen Kategorien menschlicher Erfahrung, der introspektiven oder subjektiven Erfahrung, die subjektiver Natur ist, z. B. Emotionen oder Zeiterfahrungen, und der sensorischen Erfahrung, die sich aus der Sinneswahrnehmung ableitet und sich auf Wahrnehmungsdaten aus der Außenwelt bezieht, z. B. Raum, Bewegung und Temperatur. Diese werden über die Sinne aufgenommen und strukturiert (vgl. Evans & Green 2009: 64f).

Jede konzeptuelle Metapher hat ihren Platz im Leben. Sie relativieren unsere Erfahrungen, unser Erleben und unser Wissen (vgl. Lakoff & Johnson 1999: 169). Ein Hauptgrundsatz dieser Theorie ist, dass Metaphern, wie bereits oben erwähnt, eine Sache des Denkens und nicht nur der Sprache sind. Daher auch der Begriff konzeptuelle Metaphern (vgl. Kövecses 2010: 25f, 2020: 6). Konzeptuelle Metaphern sind in der menschlichen Erfahrung verankert oder durch sie motiviert. Die Erfahrungen, auf denen die konzeptuellen Metaphern beruhen, sind nicht nur körperlich, sondern auch wahrnehmungs-, kognitiv-, biologische- oder kulturbezogen (vgl. Kövecses 2010: 25f). So stellen Lakoff und Johnson (2003) fest, „...all experience is cultural through and through, [and] that we experience our “world” in such a way that our culture is already present in the very experience itself.” (Lakoff & Johnson 2003: 57).

3.2 Images Schemas, Bedeutungsübertragungen und Frames

Wie bereits oben erläutert, könnte man die konzeptuelle Metapher als eine konzeptuelle Domänen A erklären, die als konzeptuelle Domänen B verstanden wird, während eine konzeptuelle Domäne als die kohärente Organisation von Erfahrung verstanden wird. Um die konzeptuellen Strukturen zu bezeichnen, die konzeptuelle Metaphern bilden, wird unter

anderem ein Bezug zu der Theorie der Image Schemas hergestellt (vgl. Kövecses 2020: 52f). Johnson (1987: xiv) definiert Image Schema als „recurring, dynamic pattern of our perceptual interactions and motor programs that gives coherence and structure to our experience“. Ein grundlegendes Beispiel für Image Schemas, die oft in der metaphorischen Sprache beteiligt sind, ist CONTAINMENT, welches einen Innenraum und dessen Abgrenzungen sowie Öffnungen in dieser Abgrenzung darstellt und durch systematische physische Erfahrungen beim Betreten und Verlassen von Räumen oder beim Ein- und Aussteigen aus Fahrzeugen erfahren und gebildet wird (vgl. ebd.: 21f). Image Schemas leiten sich zwar von wahrnehmungsbezogenen und motorischen Prozessen ab, sind aber keine sensomotorischen Prozesse an sich, sondern Vorstellungsprozesse (vgl. Gibbs, Jr & Colston 2006: 241). Besonders wichtig ist, dass Image Schemas die verkörperte Grundlage für die metaphorische Bedeutung hervorheben. Sie sind auch ein wesentlicher Bestandteil dessen, was übertragen wird (vgl. Gibbs, Jr 2018: 24).

Damit der Begriff der Image Schema erklärt werden kann, ist es von entscheidender Bedeutung, zuerst die Theorie des Embodiments einzuführen. In der Kognitionswissenschaft bezieht sich der Begriff Embodiment auf das Verständnis der Rolle des eigenen Körpers in der alltäglichen Kognition, z. B. wie der Körper Handlungen oder Denkweisen beeinflussen kann. Seit der Antike wurde das Konzept des Embodiments Großteiles nicht berücksichtigt, da kognitive Prozesse als geistig angesehen wurden und der Körper keine Rolle spielte. Der Körper wurde nur als ein Gefäß für den Verstand und das Gehirn betrachtet. Erst in den 1950er Jahren begann man, den Körper und seine Rolle bei kognitiven Prozessen zu berücksichtigen (vgl. Gibbs, Jr 2005: 6ff). Der Autor schlägt die folgende Definition von Embodiment vor:

People's subjective, felt experiences of their bodies in action provide part of the fundamental grounding for language and thought. Cognition is what occurs when the body engages the physical, cultural world and must be studied in terms of the dynamical interactions between people and the environment. Human language and thought emerge from recurring patterns of embodied activity that constrain ongoing intelligent behavior [:] [therefore] we must . . . seek out the gross and detailed ways that language and thought are inextricably shaped by embodied action. (Gibbs, Jr 2005: 9)

Damit versucht der Autor, die möglichen Zusammenhänge zwischen Körper, Geist und Sprache zu erklären. Er weist auch darauf hin, dass es notwendig ist, die physische und kulturelle Welt

der Person zu berücksichtigen, da Gedanken, Bilder usw. in enger Verbindung mit mentalen Repräsentationen und Aktivitäten der realen Welt entstehen (vgl. Gibbs, Jr 2005: 9).

Der Begriff Frame wird auch verwendet, um Darstellungen von Korrespondenzen zwischen Quell- und Zieldomänen zu definieren. Domänen werden als semantische Frames dargestellt (vgl. Fillmore 2006: 380). Ein Frame ist eine konzeptuelle Struktur oder ein mentales Schema, das eine bestimmte Situation, ein Ereignis oder ein Szenario darstellt. Es umfasst verschiedene Elemente, sogenannte Frame-Elemente (FE), die Rollen oder Plätze innerhalb des Frames darstellen. Frames helfen uns, den Kontext und die Bedeutung von Wörtern und Sätzen im Diskurs zu verstehen. (vgl.ebd.: 373). Frame Elements sind die Komponenten innerhalb eines Frames, die bestimmte semantische Rollen oder Beziehungen darstellen. Kern-FEs sind in der Regel wesentlich für den Frame und werden oft explizit in Sätzen erwähnt, während Nicht-Kern-FEs optional sind und nicht immer vorhanden sein müssen. Lexical Units sind spezifische Wörter oder Phrasen („Lemmas“), die einen bestimmten Frame hervorrufen. Wenn eine lexikalische Einheit in einem Satz identifiziert wird, wird sie mit dem/den Frame(s) assoziiert, der sie hervorruft (vgl. FrameNet des Deutschen 2022; FrameNet des Englischen 2023).

Dodge et al. (2005:42) verwenden die konzeptuelle Metapher POVERTY IS A DISEASE, um den Zusammenhang zwischen Frames und Metaphern zu erklären (vgl. Dodge et al. 2015: 42). In Abb. 2 ist ersichtlich, wie die Struktur der Quelldomäne auf der Zieldomäne abgebildet wird. Ein Frame kann sich auch auf einen Sachverhalt oder einen Gegenstand beziehen. Diese Worte schematisieren die Situation und ermöglichen es, eine Vorstellung zu konstruieren. Der Frame *Poverty* könnte als potenzielle Zieldomäne und Herkunftsdomäne für konzeptuelle Metaphern dienen, wie zum Beispiel POVERTY IS A PLANT (vgl. FrameNet des Englischen 2023). Frames können je nach Art des zu beschreibenden Ereignisses auf unterschiedliche Weise dargestellt werden. Dies könnte damit erklärt werden, dass die verschiedenen Arten von Erfahrungen, die jeder Mensch gemacht hat, unterschiedliche Frames hervorbringen können (vgl. Fillmore 2006: 384ff).

Metaphor: POVERTY IS A DISEASE		
Frame: Poverty		Frame: Disease
Roles		Roles
impoverished_state	←	disease
impoverished_people	←	patient
Lexical Units	←	Lexical Units
poverty.n		disease.n
impoverishment.n		illness.n
indigence.n		sickness.n

Abbildung 2: Metapher Struktur (Dodge et al. 2015: 42)

Metaphern können als eine strukturierte Abbildung von einer Quelldomäne auf einen Zieldomäne verstanden werden. Kövecses (2020) erklärt, „[c]onceptual metaphors are characterized by a set of conceptual correspondences between elements of the source and target domains. These correspondences are technically called mappings” (Kövecses 2020: 2). Der Begriff „correspondence“ bezieht sich hier auf die bestimmten Elemente und die Beziehungen zwischen ihnen werden von einem Bereich, der Quelldomäne, auf den anderen, der Zieldomäne abgebildet also übertragen (vgl. ebd:2). Sie ermöglichen es, die Bedeutung metaphorischer Ausdrücke zu erklären. Der Autor erklärt diese Bedeutungsübertragung, anhand des folgenden Beispiel:

ANGER IS FIRE

the cause of fire → the cause of anger

causing the fire → causing the anger

the thing on fire → the angry person

the fire → the anger

the intensity of fire → the intensity of anger (Kövecses 2020: 3)

Diese Bedeutungsübertragungen können erklären, warum Ausdrücke wie beispielsweise „those were inflammatory remarks“, und “smoke was coming out of his ears” und “she was burning with anger” ihre Bedeutung haben (Kövecses 2020: 3). Image Schemas stellen die Idee der metaphorische Bedeutungsübertragung dar (vgl. Gibbs, Jr 2018: 8f; Johnson 1987: xiv). Die Übertragung findet im Fall von Image Schemas somit von konkreten zu abstrakten Domänen

statt, z.B. die Erfahrung der physischen Bewegung einer Reise wird auf die abstrakte Idee, dass das Leben eine Reise ist, übertragen. Die Richtung der metaphorischen Konzeptualisierung geht in der Regel von mehr Konkretheit zu weniger Konkretheit. Die Beziehung zwischen Metaphern und Image Schemas besteht darin, dass Metaphern oft auf Image Schemas basieren, um abstrakte Konzepte zu vermitteln. Indem sie Image Schemas verwenden, machen Metaphern abstrakte Ideen greifbarer und leichter verständlich, indem sie sie mit konkreten Erfahrungen und Bildern verbinden. Metaphern nutzen die kognitiven Verbindungen zwischen Image Schemas und abstrakten Konzepten, um eine neue Perspektive auf ein bestimmtes Thema zu bieten oder unsere Sichtweise zu erweitern (vgl. Gibbs, Jr 2018: 2). Zum Beispiel basiert die Metapher LIEBE IST EINE REISE auf dem Image Schema der Bewegung. Indem Liebe als eine Reise beschrieben werden kann, wird das Image Schema der Bewegung verwendet, um die Idee der Entwicklung, des Fortschritts und der Herausforderungen in einer Beziehung zu vermitteln (vgl. ebd.: 2f).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Image Schemas grundlegende kognitive Strukturen oder Muster sind, die unser Verständnis von Raum, Bewegung und Erfahrung formen. Sie sind abstrakte Repräsentationen die im Geist angelegt sind und die Wahrnehmung und Interpretation von konkreten und abstrakten Konzepten beeinflussen (vgl. Gibbs, Jr 2005: 9f). Beispiele für Image-Schemas sind „CONTAINMENT; SOURCE PATH GOAL; VERTICALITY; usw. Sie dienen als Grundlage für konzeptuelle Metaphern des Transfers von physischen zu abstrakten Domänen. Diese Art der konzeptuellen Metaphern stellen die Ziel- und Quelldomäne dar und können in sprachlichen Ausdrücken analysiert werden. Sie verbinden eine abstrakte Idee mit einer konkreten Vorstellung, um sie besser begreifbar zu machen (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 3). Frames sind kognitive Strukturen, die das Verständnis und die Interpretation von Situationen, Ereignissen oder Konzepten organisieren. Ein Frame besteht aus einem Netzwerk von miteinander verbundenen Konzepten, die zusammenarbeiten, um uns eine kohärente Vorstellung von etwas zu vermitteln. Frames ermöglichen es, Ereignisse zu kategorisieren, Erwartungen abzuleiten und Bedeutungen zu generieren. Frames werden oft verwendet um die Quelldomäne und Zieldomäne einer konzeptuellen Metapher darzustellen (vgl. Dodge et al. 2015: 42; Fillmore 2006: 380f).

3.3 Universalität konzeptueller Metaphern

Die Frage, ob konzeptuelle Metaphern als universell betrachtet werden können, ist ein Konzept, das in der Forschung vielfach diskutiert wird. Kövecses (2010) weist darauf hin, dass man zunächst wissen muss, ob konzeptuelle Metaphern in allen Sprachen in gleicher Weise vorkommen (vgl. Kövecses 2010: 195ff). Aufgrund der großen Zahl der existierenden Sprachen ist es nicht möglich, die Universalität der konzeptuellen Metaphern mit absoluter Sicherheit festzustellen (vgl. ebd. 197).

Kövecses (2010: 198) bietet das Beispiel einer konzeptuellen Metapher, die in kulturübergreifenden Bereichen in mehreren Sprachen und Kulturen wie Englisch, Ungarisch oder Japanisch etwa so oder ähnlich verwendet wird, nämlich:

ANGER IS A HOT FLUID IN A CONTAINER

Alle diese Sprachen verwendeten dieselbe oder eine sehr ähnliche konzeptuelle Metapher in ihren jeweiligen Sprachen. Eine Erklärung für dieses Phänomen ist, dass man ähnliche Erfahrungen hat, welche sich dann in der Sprache widerspiegeln. (vgl. ebd.: 197). Jeder Mensch sieht seinen/ihren Körper als einen Container und reagiert auch physiologisch auf bestimmte Situationen in gleicher Weise. Man sieht also, dass der Körper unabhängig von Sprache und Kultur eine wesentliche Rolle im Prozess der konzeptuellen Metaphern spielt (vgl. ebd. 198). Gibbs (2018) hebt hervor, dass die Analyse von konzeptuellen Metaphern in verschiedenen Sprachen darauf hindeuten könnte, dass viele weitgehend universell sind, insbesondere Metaphern, die auf körperlichen Erfahrungen basieren. Das mag an der Bewegung, dem Essen oder der Wahrnehmung liegen, denn viele Kulturen haben gemeinsame Merkmale. Die Unterschiede, die bei der Formulierung einer konzeptuellen Metapher auftreten können, könnten auf die Art und Weise zurückzuführen sein, wie Kulturen über diese Erfahrungsbereiche denken (vgl. Gibbs, Jr 2018: 39f). Allerdings sind nicht alle metaphorischen Konzepte körperlich motiviert. Es kann angenommen werden, dass es andere Arten von Zusammenhängen in der Erfahrung gibt, die andere Metaphern motivieren können, einschließlich wahrnehmungsbezogener oder kultureller Art (vgl. Kövecses 2010: 198ff). Lakoff und Johnson (2003) betonen, dass Metaphern in das Denksystem der Menschen und in ihrer Kultur eingebettet sind und nicht für alle Kulturen und Sprachen verallgemeinert werden

können, da sie von unterschiedlichen Werten und Umständen beeinflusst werden. Selbst Metaphern, die auf den einfachsten Konzepten beruhen, können in verschiedenen Kulturen unterschiedlich ausgedrückt werden (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 22).

Zusammengefasst könnte man von einer Tendenz zur Universalität der konzeptuellen Metaphern sprechen, insbesondere wenn sie auf körperlichen Erfahrungen beruhen. Auch wenn es kulturelle Unterschiede gibt, so zeigen viele Studien (z. B. Dodge und Lakoff 2005), dass es viele identische konzeptuelle Metaphern gibt, die aber in der jeweiligen Sprache anders ausgelegt werden. Die Autor*innen argumentieren dafür, dass es eine beschränkte Anzahl von wahrscheinlich universellen Image Schemas gibt, die vermutlich mit neuronaler Aktivität in Verbindung stehen und unabhängig von einer bestimmten Sprache sind. Sie betonen die Notwendigkeit, diese sprachlichen Strukturen mit den zugrunde liegenden neuronalen Strukturen zu verknüpfen. Dieser Prozess könnte zu einem tieferen Verständnis der Image Schemas führen und ermöglicht, ihre Beziehung zu Erfahrungen, Sprache und dem menschlichen Gehirn besser zu erforschen (vgl. Lakoff & Dodge 2005: 83f).

3.4 Konzeptuelle Metaphern und Terminologie

Auf dem Gebiet der Terminologie und der konzeptuellen Metaphern ist die Arbeit von Temmerman (2000) hervorzuheben. Die Autorin konzentriert sich auf die Terminologie in der Fachsprache der Naturwissenschaften, z.B. Biologie oder DNA-Technologie, und hinterfragt die Prinzipien und Methoden der traditionellen Terminologie. Weiters führt die Autorin aus, dass die Standardisierung der Terminologie in einer kommunikativen Situation notwendig ist, erklärt aber, dass die Standardisierung ein Fehler der traditionellen Terminologie ist, in dem Sinne, dass nur eindeutige und objektive Begriffe in Betracht gezogen werden, während andere Begriffe, die z. B. aus Metaphern stammen, ebenfalls berücksichtigt werden könnten und zu einem besseren Verständnis der Bedeutung beitragen. Darüber hinaus argumentiert die Autorin, dass die Terminologie in kommunikativen und kognitiven Situationen auch andere Rollen spielt, die aber von den Prinzipien der traditionellen Theorie der Terminologie nicht berücksichtigt werden (vgl. Temmerman 2000: 220).

In ihrer Arbeit stellt Temmerman (2000) die traditionelle Theorie der Terminologie in Frage. Sie beruht auf der Überzeugung, dass es eine objektive Welt gibt, die objektiv untersucht werden muss, so dass die Sprache reguliert und kontrolliert, d. h. standardisiert werden muss,

um Objektivität, klares Verständnis und Wirksamkeit zu gewährleisten. Die traditionelle Terminologiewissenschaft geht von der Bedeutung des Begriffs aus. Die Autorin schlägt dagegen den Ansatz vor, zu verstehen, was ein Begriff bedeutet, und führt weiter aus, dass Wörter nicht nur objektiv „bedeuten“ können, sondern in einem Prozess der sprachlichen Kommunikation über eine Realität außerhalb der Sprache „verstanden“ werden können, die ebenfalls verstanden werden muss. An die Stelle der objektiven, standardisierten Welt tritt die Überzeugung, dass das Verständnis der Welt und der Worte, mit denen über die Welt kommuniziert wird, auf menschlicher Erfahrung beruht (vgl. Temmerman 2000: 39–42).

Die Autorin greift die Theorie der konzeptuellen Metaphern von Lakoff und Johnson (2003) auf, die besagt, dass Metaphern Teil unseres Alltagslebens sind. Metaphorisches Denken ist ein Denkmechanismus, der ständig zur Kommunikation zwischen Menschen und darüber hinaus zum Verständnis der Welt eingesetzt wird. Das konzeptuelle System der Menschen ist von Natur aus metaphorisch. Die Konfiguration und die Funktionsweise dieses konzeptuellen Systems können besser verstanden werden, wenn man einige Aspekte des Alltagslebens, wie z. B. die Sprache, betrachtet. Außerdem ist die Autorin der Meinung, dass das Denken direkt mit der Kognition zusammenhängt. Das bedeutet, dass die Art und Weise, wie man die Welt versteht, kennt und sich Wissen aneignet, welches für die Gestaltung und das Verständnis der Metapher von wesentlicher Bedeutung ist (vgl. Lakoff & Johnson 2003: 11f). Temmerman (2000) geht von der Annahme aus, dass es in einem bestimmten Wissenschafts- oder Wissensbereich auch ein konzeptuelles System gibt und dass dieses System verstanden und wahrgenommen werden kann, indem bestimmte Merkmale, wie z. B. die Metapher, in der Sprache beschrieben werden, die es behandelt (vgl. Temmerman 2000: 1f). Die Autorin nimmt an, dass metaphorisches Denken in der Naturwissenschaft inhärent und historisch etabliert ist und für das Verständnis neuer Arten von Fakten, Prozessen oder anderen Wissenskategorien verantwortlich ist. Metaphorisches Denken wird häufig eingesetzt, um diese neuen Situationen mit Hilfe der schöpferischen Fähigkeit des Menschen zu erklären. Diese Gedanken beruhen also auf menschlichen Erfahrungen. Weiterhin wird beschrieben, wie das metaphorische Denken zum Ausdruck kommt und wie es zur Bezeichnung und Klassifizierung in den Bereichen Wissenschaft und Technik verwendet wird. Ihr Ziel ist es zu zeigen, wie dieses Denken seine Spuren in der Sprache hinterlässt, und zwar am Beispiel der Sprache der Biologie, insbesondere des Teilgebiets der Genetik (vgl. Temmerman 2000: 3f). Außerdem wird deutlich, wie wichtig es ist, die Geschichte des betreffenden Fachgebiets zu analysieren. Die diachrone

Analyse befasst sich damit, wie sich etwas, insbesondere die Sprache, im Laufe der Zeit entwickelt und weiterentwickelt hat, in diesem Fall, um Kategorisierung und Benennung zu verstehen (vgl. Temmerman 2000: 230). Die Diachronie spielt eine Schlüsselrolle bei der Konstitution von Metaphern unter vier verschiedenen historischen Aspekten: dem sozialen, dem technischen, dem kognitiven und dem terminologischen. All diese Aspekte beeinflussen auf unterschiedliche Weise die Sprache, die das Fachgebiet oder die Wissenschaft verwenden wird. Im Fall der Biologie wird unter dem sozialen Aspekt der Machtkampf zwischen Amerikaner*innen und Deutschen hervorgehoben, der zu parallelen Studien mit unterschiedlichen Grundlagen geführt hat. Dies beeinflusste den Weg der Forschung und spiegelt sich im Sprachgebrauch wider (vgl. Temmerman 2000: 213). Der technische Aspekt betrifft die verschiedenen Technologien, wie z. B. den Einsatz von Computern, die die Speicherkapazität von Informationen erhöhten und zu erheblichen Fortschritten in der Biologie führten, insbesondere bei der Erforschung des menschlichen Genoms (vgl. Temmerman 2000: 211f). Auf der kognitiven Seite war es das analoge Denken, das den größten Einfluss in diesem Bereich hatte. Schließlich ist der terminologische Aspekt die Entwicklung der Terminologie in ihrem Wandel, mit besonderem Augenmerk auf die Entstehung von Neologismen. Unter den verschiedenen Neologismen, auf die die Autorin hinweist, hält sie es für wichtig, diejenigen zu unterscheiden, die ihren Ursprung in wissenschaftlichen Metaphern haben, wobei sie vor allem nach ihrem Herkunftsbereich sucht (vgl. Temmerman 2000: 216).

Temmermans Arbeit veranschaulicht die Anfänge von Studien über eine neue Konzeption der Terminologie, dem soziokognitiven Ansatz. Die Autorin vertritt die Auffassung, dass es notwendig sei, Methoden zu finden, um alle Aspekte zu untersuchen und zu beschreiben, die mit dem Prozess des Verstehens einer technischen Sprache verbunden sind. Bei der traditionellen Theorie der Terminologie wird nur eine bestimmte Zielgruppe berücksichtigt, die versucht, mit der Terminologie etwas sprachspezifisches zu verstehen. Die Autorin argumentiert, dass Metaphern berücksichtigt werden müssten, da sie zum Verständnis eines komplexen Konzepts für verschiedene Zielgruppen beitragen können und daher Teil der Terminologie sein sollten. Der soziokognitive Ansatz zur Terminologie, leidet noch an einer insgesamt schwachen theoretischen und empirischen Grundlage. Dies stellt eine unzureichende theoretische Basis dafür dar, wenn es darum geht, Terminologie im Kontext konzeptuelle Metaphern und kognitiver Prozesse zu analysieren.

Eine weitere Arbeit, die im Bereich der Terminologie und der konzeptuellen Metaphern zu berücksichtigen ist, ist die Arbeit von Dodge et al. (2015), die ein System beschreibt, das ein Verzeichnis formalisierter Frames und Metaphern erstellt, um Metaphernausdrücke in Korpora automatisch zu erkennen, zu kategorisieren, zu analysieren und um zu ermitteln, wie konzeptuelle Metaphern in verschiedenen Sprachen ausgedrückt werden. Die Arbeit der Autor*innen befassen sich mit mehreren wichtigen Fragen zur konzeptuellen Analyse von Metaphern. Dodge et al. (2015) kritisieren, dass die Analysen oft sehr subjektiv und nicht replizierbar sind. (vgl. Dodge et al. 2015: 40).

Die Arbeit sammelt die identifizierten Metaphern auf einer Plattform namens MetaNet, wodurch eine automatische Suche nach Metaphern über Frames hinweg ermöglicht wird. MetaNet zielt in erster Linie darauf ab, eine benutzerfreundliche Plattform zur Verfügung zu stellen, die die Analysen und theoretischen Prinzipien konzeptueller Metaphern formal darstellt und ein automatisches System zur Erkennung von Metaphern bietet. Damit soll das Verständnis dafür verbessert werden, wie Metaphern in der Sprache verwendet werden (vgl. ebd.: 40). Dodge et al. (2015) haben einen Ansatz zur automatischen Metaphernerkennung entwickelt, der metaphorische Ausdrücke in verschiedenen Sprachen erkennt. Der Ansatz integriert linguistische theoriebasierte und computergestützte Korpusanalyse-Ansätze zur Identifizierung und Annotation von Metaphern. MetaNet liefert auch semantische Informationen, einschließlich der Identifizierung von Ausgangs- und Zieldomänen und Verlinkungen zu den zugrunde liegenden konzeptuellen Metaphern (vgl. ebd.:41). MetaNet besteht aus einem Verzeichnis formalisierter Metaphern, einschließlich Frames, metaphorischer Konstruktionen und metaphorischer relationaler Muster, einem automatischen Metaphern-Extraktionssystem und computergestützten Werkzeugen zur Auswertung, Analyse und Visualisierung der extrahierten Metapherdaten. Das System wurde für die Analyse von amerikanischem Englisch, mexikanischem Spanisch und Russisch entwickelt (vgl. ebd.:41).

Der erste Schritt des Prozesses besteht darin, potenzielle Metaphern im Korpus zu identifizieren, die für die Modellkonstruktionen verwendet werden. Metaphern neigen dazu, sich nach bestimmten regelmäßigen Konstruktionsmustern auszudrücken (vgl. ebd: 43). Dodge et al. (2015) definierten eine Reihe von grammatikalischen Konstruktionen, die verschiedene Arten von häufig vorkommenden Mustern darstellen (siehe Tabelle 1). Da dies allein keine Garantie dafür ist, dass ein Ausdruck eine Metapher ist, werden Frame-Konstruktionen

verwendet. Wenn die interagierenden Frames einer Metapher identifiziert sind, wird eine automatische Suche durchgeführt, um Verbindungen zwischen den Frames zu ermitteln.

Constructional pattern	Examples
T-subj_S-verb	<i>poverty infects</i>
T-subj_S-verb-conj	<i>poverty infects and maims</i>
T-subj-conj_S-verb	<i>homelessness and poverty infect</i>
S-verb_T-dobj	<i>escape poverty</i>
S-verb_T-dobj-conj	<i>escape despair and poverty</i>
S-verb_Prep_T-noun	<i>slide into poverty / pull up out of poverty</i>
S-noun_of_T-noun	<i>trap of poverty</i>
T-noun_poss_S-noun	<i>poverty's undertow</i>
S-noun_prep_T-noun	<i>path to poverty</i>
T-noun_mod_S-noun	<i>poverty trap</i>
S-adj_mod_T-noun	<i>burdensome poverty</i>
T-noun_cop_S-noun-adj	<i>poverty is a disease / poverty is burdensome</i>

Tabelle 1: Grammatikalische Muster für Metaphernbildung (Dodge et al. 2015: 43)

Der Extraktionsprozess erzeugt eine Reihe von annotierten Sätzen. Eines der wichtigsten Ergebnisse ist, dass alle Systeme, d. h. alle beteiligten Sprachen, einschließlich der in der Entwicklung befindlichen, metaphorische Ausdrücke mit einem hohen Maß an Genauigkeit erkennen. Diese Feststellung könnte darauf hindeuten, dass das System möglicherweise universell anwendbar ist. Die verschiedenen Elemente des Systems sind Teil eines Kreises, in dem die extrahierten Daten in die linguistische Analyse einfließen, wodurch der Metaphernspeicher verbessert wird, was wiederum die Qualität des Extraktionsergebnisses verbessert. Die daraus resultierenden und extrahierten Daten können sowohl für Metaphernforscher*innen und Terminolog*innen als auch für die Computergemeinschaft als Ganzes als wertvolle Ressourcen dienen (vgl. ebd.:46f).

3.5 Konzeptuelle Metaphern und Emotionen

Im Bereich der konzeptuellen Metaphern und Emotionen ist die Arbeit von Kövecses (2000, 2010) besonders erwähnenswert. In seiner Arbeit beschäftigt er sich mit der Rolle der figurativen Sprache bei der Konzeptualisierung von Emotionen in englischer Sprache, aber auch mit Beispielen aus anderen Sprachen. Der Autor geht davon aus, dass es keine spezifischen

Metaphern für Emotionen gibt und dass das Metaphernsystem durch eine Reihe von Metaphern organisiert ist, die eine Hierarchie aufweisen und mehr oder weniger spezifisch sind.

Nach Ansicht des Autors wird die Sprache der Emotionen von metaphorischen Ausdrücken beherrscht, so dass die Sprache hauptsächlich figurativ ist (vgl. Kövecses 2010: 107). Metaphorische Ausdrücke sind Ausdrucksformen von konzeptuellen Metaphern im Sinne von Lakoff und Johnson (1980). Der Autor fügt hinzu, dass die Metapher nicht nur den Sprachgebrauch der Menschen über Emotionen prägt, sondern auch für das Verständnis der meisten Aspekte der Konzeptualisierung von Emotionen und emotionalem Erleben wesentlich ist (vgl. Kövecses 2000: 20).

Kövecses (2000) erläutert, wie viele Konzepte von Emotionen weit verbreitete metaphorische Denkmuster widerspiegeln. Diese Metaphern für Emotionen ergeben sich aus wiederkehrenden körperlichen Erfahrungen, was einer der Gründe dafür ist, dass menschliche Emotionen in vielen Kulturen mit bestimmten grundlegenden biologischen und physiologischen Prozessen des menschlichen Körpers und der Interaktion des Körpers mit der Außenwelt übereinstimmen. Der Autor versucht auch zu zeigen, wie die kulturellen Aspekte von Emotionen, die metaphorische Sprache der Emotionen und die menschliche Physiologie der Emotionen Teil eines integrierten Systems sind (vgl. Kövecses 2000: 32).

Es wird weiter ausgeführt, dass Wut, Angst, Glück, Traurigkeit und Liebe unter anderem die vielleicht am meisten untersuchten Emotionskonzepte aus kognitiv-semantischer Sicht sind. Darüber hinaus werden die untersuchten Emotionskonzepte durch eine große Anzahl von konzeptuellen Metaphern verstanden, zum Beispiel ANGER IS A HOT FLUID IN A CONTAINER wird zum Ausdruck gebracht durch She is boiling with anger oder FEAR IS A HIDDEN ENEMY wie in Fear slowly crept up on him (Kövecses 2000: 35). Kövecses fügt hinzu, dass der größte Teil der Sprache der Emotionen nicht emotionsspezifisch, sondern weitgehend metaphorisch ist (vgl. Kövecses 2000: 40f).

Kövecses (2000) versucht zu erklären, was konzeptuelle Metaphern über Emotionen ausdrücken, indem er den Begriff des semantischen Fokus verwendet. Semantischer Fokus sind Aspekte des emotionalen Erlebens, die durch die Metapher hervorgehoben werden. Kövecses nennt u. a. Bewertung, Intensität und Schaden. So werden beispielsweise Emotionen, die mit Krankheit gleichgesetzt werden, als negativ und schädlich dargestellt, während Emotionen, die mit Feuer gleichgesetzt werden, als intensiv gelten. Im Englischen deuten die semantischen Schwerpunkte in den konzeptuellen Metaphern, die für die Wörter Zorn, Ärger,

oder Wut identifiziert wurden, darauf hin, dass Ärger in dieser Sprache ein intensives, negatives Ausdrucksverhalten hat, obwohl die Emotion von Natur aus schwer zu kontrollieren ist (z. B. Naturgewalt) oder als schädlich für die Person und für andere (z. B. Krankheit, Waffe) dargestellt wird. Anhand des semantischen Fokus lassen sich verschiedene Arten von Ärger und Varianten der Emotion in verschiedenen Sprachen vergleichen. Metaphorische Formulierungen stellen ein semantisches Profil von Wörtern dar und geben Hinweise auf die Art und Weise, wie die mit diesen Wörtern bezeichneten Emotionen konzeptualisiert werden. Wörter können innerhalb einer Sprache und zwischen verschiedenen Sprachen verglichen werden, um Ähnlichkeiten oder Unterschiede festzustellen. (vgl. Kövecses 2000: 40f).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Theorie der konzeptuellen Metaphern das Vorhandensein stabiler Assoziationen zwischen verschiedenen Bereichen postuliert, die zur Darstellung der Realität beitragen. Mithilfe semantischer Ansätze zur Metaphernanalyse kann die Relevanz verschiedener Konzepte von Emotionen innerhalb von Sprachen und sprachenübergreifend gemessen werden, da Muster im Gebrauch metaphorischer Sprache Aufschluss darüber geben, wie Gemeinschaften ihre emotionalen Erfahrungen darstellen.

4 Grundlagen der Emotionsforschung

Ein dritter sehr wichtiger Bereich in dieser Masterarbeit sind Emotionen. Dieser Kernbegriff ist sehr schwer zu fassen, da es verschiedene Ansätze gibt, den Begriff der Emotion zu definieren (vgl. Izard 1994: 20). Zunächst wird versucht, die Anfänge der Emotionsforschung zu beschreiben, um dann zu einer Definition zu gelangen, die für diese Arbeit eine gute Grundlage bietet.

4.1 Entstehung der Emotionsforschung

Die Entstehung der Emotionsforschung geht auf die Antike zurück. Affekte, Gefühle und Emotionen wurden sowohl unter dem Begriff „Pathos“, dem griechischen Wort für Gefühl, als auch dem lateinischen Begriffe „affectus“ (oder „affectio“), der sich etymologisch auf den Aspekt des Leidens und des Schmerzes bezieht, zusammengefasst und wurden als geistige Phänomene betrachtet (vgl. Humar 2019: 3). Das Thema der Emotionen wurde in der antiken Literatur sowohl in philosophischen Texten als auch in der Poesie thematisiert. Platon dürfte einer der ersten Philosophen gewesen sein, der systematisch über Emotionen sprach (vgl. ebd.:3). Platon und auch Aristoteles entwickelten viele Theorien der Emotionen, aber vor allem in der Philosophie (Ethik) Rhetorik und Poetik. Aristoteles schuf Listen von Emotionen, die hinsichtlich der darin als Emotionen bezeichneten psychischen Phänomene divergieren, und versteht sie als eine uneinheitliche Gruppe von Zuständen (vgl. ebd.: 4f). Alle philosophischen Schulen messen auch den kognitiven Aspekten bei der Entstehung von Gefühlen und der Beziehung zwischen Emotionen und einem gelungenen Leben mehr oder weniger große Bedeutung bei. Dies zeigt, dass die antiken Gelehrten sich damals nicht nur aus philosophischem Interesse, sondern ganz allgemein mit ihnen beschäftigten und versuchten, aus ihnen wichtige Erkenntnisse für das eigene Leben zu ziehen (vgl. ebd.:5ff).

Darüber hinaus spielte das Mittelalter eine Rolle bei der Entwicklung der Emotionsforschung. Der Gebrauch der Schrift war weitgehend den Fachleuten vorbehalten. Die Bildungseinrichtungen waren Klöster und später Universitäten, die zunächst der theologischen Ausbildung dienten. Die Emotionstheorien des Mittelalters waren in erster Linie theologisch und konzentrierten sich auf den Menschen in seiner Beziehung zu Gott. Emotionen wurden mit dem Erlösen und dem christlichen Leben in Verbindung gebracht, im Gegensatz zur Antike, in der die Weisheit und Ethik im Vordergrund stand. Die Welt war geteilt in eine weltliche und

eine himmlische Welt. Alles, was auf der Erde getan wurde, wirkte sich später auch in Gottes Reich aus. (vgl. Koch 2019: 13f).

Während im späten neunzehnten Jahrhundert bedeutende Persönlichkeiten wie Darwin, James und Freud der Emotion eine fundamentale Bedeutung für den Verstand zuschrieben, wurde sie im zwanzigsten Jahrhundert meist als Gegenteil der Vernunft betrachtet und daher in den Geisteswissenschaften weitgehend ignoriert (vgl. Ziemke & Lowe 2009: 104). Zur Erklärung der Emotionen wurden andere Begriffe verwendet, wie z. B. Aktivierung oder Erregung, die nicht so kompliziert sind wie Emotionen (vgl. Izard 1994: 17). Die frühneuzeitlichen Emotionstheorien sind im Wesentlichen durch drei wissenschaftsgeschichtliche Entwicklungen geprägt. Zuerst versuchen die therapeutischen Bemühungen zu zeigen, dass Emotionen durch Reflexion verändert oder gebändigt werden können. Außerdem hat sich die theoretische Terminologie erheblich gewandelt, wodurch sich eine neue Terminologie herausgebildet hat, die zum Teil auf die Ersetzung des Lateinischen durch moderne Wissenschaftssprachen zurückzuführen ist (vgl. Ziemke & Lowe 2009: 104f).

In der Mitte des 20. Jahrhunderts begann die Kognitionswissenschaft, die kognitiven Leistungen des Menschen zu untersuchen. Von dort aus wurde angenommen, dass natürliche kognitive Systeme durch Informationsverarbeitungsprozesse ermöglicht werden, die schließlich in Computern verwendet werden sollen. Die Kognitionswissenschaft versucht, menschliches Verhalten und Erleben zu erklären, und dazu ist es notwendig, die damit verbundenen Mechanismen zu beschreiben (vgl. Reisenzein 2019: 82). Da diese nicht direkt beobachtet werden können, müssen die Struktur und die Funktionsweise abgeleitet werden. Dieser Prozess wird als „reverse engineering“ (ebd.: 82) bezeichnet. Im Falle der Emotionsforschung geht es darum, das System der Emotionen und ihre Funktionsweise zu rekonstruieren. Zu diesem Zweck werden Fragen wie zum Beispiel wie werden Emotionen erzeugt, was sind Emotionen selbst und welche Auswirkungen haben Emotionen auf nachfolgende kognitive Prozesse und das Verhalten, beantwortet (vgl. ebd.: 82f).

4.2 Begriffsdefinition

Ende des 20. Jahrhunderts gewannen Emotionen in der Forschung immer mehr an Bedeutung. Emotionen, ihre Aufgaben und ihr Verhalten sind in vielen Bereichen wie der Psychologie zentrale Themen (vgl. Izard 2010: 363). Der Begriff Emotion ist nicht leicht zu definieren. Izard

(2010) spricht über dieses Problem und zeigt auf, dass es keine konkrete Definition des Begriffs Emotionen gibt: „The evidence showing that “emotion” has no generally accepted definition seems a clarion call for researchers who continue to use the term to provide their own operational definition, or at least specify what they mean by the term.” (Izard 2010: 369). Nach Ansicht des Autors können Emotionen nicht ausschließlich durch physiologische, motorische oder verhaltensbezogene Faktoren gemessen werden. Um sich einer mehr oder weniger gültigen Definition des Begriffs Emotionen zu nähern, müssen die Vorgänge im Nervensystem, die persönlichen Erfahrungen des Einzelnen sowie die Gesten, insbesondere auch die Mimik im Gesicht, berücksichtigt werden (vgl. Izard 1994: 20).

Der Begriff Emotion muss von anderen Begriffen unterschieden werden, die oft als Synonyme verwendet werden. In einigen Definitionsversuchen wird Emotion als überlappend oder austauschbar mit Begriffen wie „Affekt“ und „Gefühl“ verwendet und diese Termini werden willkürlich und austauschbar angewendet. Emotionale Phänomene werden heute als eine Form der Empfindung oder des Gefühls definiert (vgl. Renz 2019: 23f). In anderen Fällen wird eine Reihe grundlegender Emotionen definiert, wie z. B. Wut, Ekel, Angst, Glück, Traurigkeit, Überraschung, aber eine konkrete und zufriedenstellende Definition ist schwer zu erreichen (vgl. Izard 1994: 20; Ziemke & Lowe 2009: 105).

Außerdem sollte man sich überlegen, ob Emotionen immer vorhanden sind oder ob sie kommen und gehen. Der Zustand und die Eigenschaften von Emotionen werden unter dem Gesichtspunkt der Dauer unterschieden. Bei Emotionen als Zustand kann man sie als intensiver, aber zeitlich begrenzt betrachten, wie z. B. den Zustand der Wut. Eigenschaft hingegen bedeutet, dass die Person damit lebt, wie z. B. Jähzorn (vgl. Izard 1994: 22).

In der Philosophie, Psychologie oder Kognitionswissenschaft werden Emotionen als Wahrnehmung, Erfahrung, Erlebnis und innerer Zustand beschrieben, im Gegensatz zu anderen Wissenschaften, die Emotionen als Ausdrucks- und Kommunikationsformen verstehen, wie die Soziologie oder die Literaturwissenschaft (vgl. Scheer 2019: 356).

Fuchs und Koch (2014) fügen diesem Versuch, Emotionen zu definieren, hinzu, dass vier Faktoren berücksichtigt werden müssen. Erstens betonen sie die affektive Intentionalität, die besagt, dass Emotionen beabsichtigt und nicht neutral sind und sich auf Personen, Objekte, Ereignisse usw. beziehen. Man könnte sagen, dass Emotionen in diesem Sinne eine Situation betrachten und ihr einen Wert geben. Zweitens nennen die Autor*innen die körperliche Resonanz, d. h. die Art und Weise, wie eine Emotion erlebt wird, einschließlich der

Körperempfindungen. Drittens ist die Tendenz zu Handeln zentral, was bedeutet, dass Emotionen nicht auf das autonome Nervensystem oder die Mimik beschränkt sind, sondern den ganzen Körper einbeziehen. Schließlich nennen sie die Funktionen und die Bedeutung von Emotionen. Diese scheinen zu informieren, zu warnen und grundlegende Hinweise darauf zu geben, was geschätzt wird und was nicht (vgl. Fuchs & Koch 2014: 2ff).

Der Begriff der Emotion lässt sich zwar, wie bereits erwähnt, nicht konkret definieren, kann aber als Phänomen beschrieben werden, welches eine besondere und begrenzte Episode impliziert, die aufgrund verschiedener Faktoren, die zum Beispiel psychologischer, physiologischer oder kultureller Natur sein können, auftritt (vgl. Mulligan & Scherer 2012: 346).

4.3 Entstehung von Emotion

Emotionen lassen sich weder durch persönliche Erfahrungen emotionaler Art beschreiben noch durch Tests am Gehirn, am Nerven-, Kreislauf- oder Atmungssystem messen (vgl. Izard 1994: 19). Sie lassen sich auch nicht allein durch Verhaltensweisen beschreiben. Es ist daher erforderlich, verschiedene Faktoren zu berücksichtigen, darunter das Erleben oder bewusste Empfinden von Emotionen, die Prozesse im Nervensystem und die Ausdrucksformen (vgl. Izard 1994: 19f). Notwendig ist es aber auch, zu definieren, woher Emotionen kommen, um diese einordnen und verstehen zu können. Im Allgemeinen ist es möglich zu wissen, was zum Beispiel Ekel oder Neugier auf etwas auslöst; komplexer ist es zu erklären, wie eine Emotion entsteht. Izard (1994: 20) erklärt es als eine physiologische Situation in Kombination mit einer Bewertung einer Situation. Aus Sicht der Kognitionswissenschaften wird das Entstehen von Emotionen als eine Reihe von kognitiven Prozessen, deren Bewertung im Wesentlichen intuitiv und automatisch abläuft, verstanden (vgl. Izard 1994: 20).

Izard (1994: 34f) beschreibt die Entstehung von Emotionen und versucht sie folgendermaßen zu erklären: „Die Emotionen entstehen infolge von Veränderungen im Nervensystem, und diese Veränderungen können entweder durch interne oder durch externe Ereignisse hervorgerufen worden sein.“. Der Autor erklärt weiter, dass, Emotionen, obwohl nicht genau bekannt ist, wie Emotionen entstehen, durch eine Situation hervorgerufen werden, die die physiologischen Funktionen einer Person erregt, woraufhin eine Bewertung dieser Situation erfolgt, welche eine Emotion erzeugt (vgl. Izard 1994: 20f).

4.4 Klassifikation von Emotionen

Emotionsmodelle sind in der Psychologie nach wie vor umstritten (Ekman 1992; Izard 1994; Plutchik 1980). Zwei anerkannte und oft zitierte Autoren, die versuchten, Emotionen zu klassifizieren, sind Ekman (1992) und Plutchik (1980). Sowohl Ekman als auch Plutchik betonten, dass es grundlegende Emotionen gibt, die universell sind und in verschiedenen Kulturen vorkommen (vgl. Bostan & Klinger 2018: 2105; Ekman 1992: 552). Ihre Ansätze unterscheiden sich jedoch hinsichtlich der Anzahl und der Kategorisierung der Basisemotionen. Beide Forscher haben einen Beitrag zur Klassifikation von Emotionen geleistet und betonten die Existenz von grundlegenden Emotionen.

Ekman's Modell geht von den folgenden sechs Grundemotionen aus: Traurigkeit, Wut, Überraschung, Angst, Ekel und Freude. Später fügte er Verachtung als weitere grundlegende Emotion hinzu. Ekman (1992: 552) betont, dass diese Emotionen universell sind und über kulturelle Grenzen hinweg erkennbar sind. Der Autor entwickelte das Facial Action Coding System (FACS), das Gesichtsausdrücke analysiert und zur Identifikation von Emotionen verwendet wird (vgl. ebd.:550f).

Ekman (1992:552f) erklärt, dass Traurigkeit zu den Emotionen gehört, die in der Regel am längsten anhalten. Sie kann sich sowohl im Gesichtsausdruck als auch in der Stimme widerspiegeln. Traurigkeit ist oft wenig motiviert, was bedeutet, dass sie nicht unbedingt durch eine bestimmte Ursache ausgelöst wird. Tränen und Weinen werden oft universell als Zeichen von Traurigkeit wahrgenommen. Wut kann sehr schnell auftreten und wird als eine potenziell gefährliche Emotion angesehen. Sie tritt oft in aversiven oder frustrierenden Situationen auf. In Ekman's Forschung wird betont, dass Wut eine starke und körperlich spürbare Emotion sein kann (vgl. ebd: 553). Der Autor beschreibt Überraschung als Emotion mit der kürzesten Dauer. Sie tritt auf, wenn jemand unerwartet auf etwas reagiert oder eine unerwartete Information erhält (vgl. edb. 554). Angst wird durch die Wahrnehmung einer Bedrohung für körperliche oder geistige Unversehrtheit ausgelöst. Es ist eine Emotion, die oft in stressigen oder beängstigenden Situationen auftritt (vgl. Ebd 555). Ekel kann durch bestimmte Gerüche, taktile Empfindungen oder Bilder ausgelöst werden. Es tritt insbesondere bei Kindern und Jugendlichen auf (vgl. Ebd. 556). Freude kann sich am deutlichsten im Tonfall bemerkbar machen und hat verschiedene Ausprägungen, darunter Belustigung, Zufriedenheit, Aufregung, Erleichterung, Erstaunen, Ekstase, Dankbarkeit, Erhabenheit usw. Es handelt sich um eine positive Emotion, die oft mit einem angenehmen Erlebnis verbunden ist (vgl. edb. 556f). Diese Beschreibungen von Emotionen basieren auf Ekman's Arbeiten zur Emotionstheorie und seinem

Modell der Grundemotionen. Es ist wichtig zu beachten, dass die Erforschung von Emotionen komplex ist, und es verschiedene Theorien und Ansichten darüber gibt, wie Emotionen funktionieren und ausgedrückt werden. Ekmans Arbeit hat jedoch einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der menschlichen Emotionen geleistet.

Plutchik (1980) hingegen hat das Emotionsrad entwickelt, das Emotionen ebenfalls als eine Reihe von acht Grundemotionen in vier gegensätzlichen Paaren betrachtet: Freude-Trauer, Wut-Angst, Vertrauen-Misstrauen und Erwartung-Überraschung sowie Mischungen von Emotionen (vgl. Bostan & Klinger 2018: 2105). Die Emotionen auf dem Rad können in verschiedene Richtungen kombiniert werden, um komplexe emotionale Zustände zu erzeugen. Zum Beispiel kann die Kombination von Freude und Erwartung zu Vorfreude führen, während die Kombination von Furcht und Überraschung zu Schrecken führen kann. Das Rad der Emotionen dient als visuelles Werkzeug, um die verschiedenen Emotionen und ihre Beziehungen zueinander zu verdeutlichen. Es soll zeigen, dass Emotionen nicht isoliert existieren, sondern miteinander verknüpft sind und eine breite Palette von emotionalen Erfahrungen ermöglichen (vgl. ebd.: 2105f).

4.5 Embodied Cognition und Emotionen

In kognitiven Ansätzen wird die Rolle des Körpers oft unter dem Begriff Embodied Cognition angesprochen. Thelen et al. (2001) versuchen das Kernstück der Embodied Cognition (siehe auch Kapitel 3.1 und 3.2) mit der folgenden Aussage zu erklären:

To say that cognition is embodied means that it arises from bodily interactions with the world. From this point of view, cognition depends on the kinds of experiences that come from having a body with particular perceptual and motor capabilities that are inseparably linked and that together form the matrix within which reasoning, memory, emotion, language, and all other aspects of mental life are meshed. (Thelen et al. 2001: 1)

Dieses Phänomen der Embodied Cognition verortet Emotionen im Körper. Es handelt sich um Erfahrungen, die durch den Körper, z. B. durch eine Bewegung, eine Geste oder einen Ausdruck, und eine bestimmte Situation gemacht werden. Emotionen können die Bedeutung aufzeigen, die Dinge oder Menschen für den jeweiligen Menschen haben (vgl. Fuchs 2019: 99f). Fuchs und Kochs (2014:2f) ergänzen, dass Emotionen als spezifische Formen der körperlichen Ausrichtung einer Person auf ihre Werte in einer bestimmten Situation entstehen.

Die Autor*innen beschreiben auch, dass Emotionen nicht nur im Gehirn oder im Nervensystem des Menschen verortet sind, sondern auch im Körper auftreten und körperlich spürbar sind. Dies setzt voraus, dass es sowohl eine affektive Komponente gibt, bei der sich die Person betroffen fühlt und dies auch durch verschiedene Körperempfindungen ausdrückt, als auch eine emotionale Komponente, d. h. es gibt eine Disposition zu körperlichen Handlungen, die Bewegung einschließt. Wie bereits erwähnt, muss hinzugefügt werden, dass die physische Darstellung von Emotionen sich oft durch die Verwendung von sprachlichen Ausdrücken manifestiert, die auf konzeptuellen Metaphern basieren.

4.6 Emotionen und Kultur

Ebenso wichtig ist es, die Rolle der Kultur bei den Emotionen und ihrer Entstehung hervorzuheben. Eine Kultur lässt sich als ein komplexes gemeinsames normatives System erklären (vgl. Roberts 2012: 19). Die Menschen nutzen sie, um ihre Handlungen, ihr Verständnis und ihre Gefühle zu regulieren. Darüber hinaus wird sie als intuitiv verstanden, da es keine direkte Formulierung von Kultur gibt, sondern sie indirekt erworben wird. Außerdem werden Emotionen als bewertend für das Verständnis von Situationen angesehen und haben einen Einfluss auf persönliche Interessen, aber was eine Person interessiert oder als wertvoll erachtet, ist Teil der individuellen Enkulturation, d. h. die schrittweise Übernahme der Merkmale und Normen einer Kultur oder Gruppe durch eine*n Einzelne*n, eine andere Kultur usw. (vgl. Roberts 2012: 24).

Scheer (2019) spricht von Emotion als kulturelle Praxis. Der Autor erklärt, dass Menschen in der Regel mit der organischen Fähigkeit geboren werden, Emotionen zu haben, und Emotionen beinhalten auch komplexe kognitive Elemente, die mit den kulturellen Ressourcen des*der Einzelnen zu tun haben. Die Person beginnt mit den Erfahrungen, die im Laufe der Zeit gemacht werden, sich von anderen abzugrenzen und nutzt Emotionen, um mit der eigenen kulturellen Umgebung in einem bestimmten Umfeld in Kontakt zu treten, in dem Emotionen ausgedrückt werden und der Körper Teil dieser Aktivität wird, was wiederum Emotionen sozial und kulturell macht (vgl. Scheer 2019: 352).

González (2012) stellt zum Verständnis von Emotionen und Kultur das Konzept des „emotional regime“ vor und drückt damit aus, dass es sich dabei um die sozialen und kulturellen Erwartungen an den angemessenen emotionalen Ausdruck in einem bestimmten Kontext handelt. Die Autorin führt weiter aus, dass eines der zentralen Merkmale von Emotionen darin

besteht, dass sie ein komplexes und nicht eindeutiges, sondern mehrdeutiges Phänomen sind und nicht für alle Menschen die gleiche Bedeutung haben. Beim Ausdruck von Emotionen geht es nicht nur um physiologische Episoden, sondern auch um Werte, die dazu beitragen, eine angemessene oder unangemessene Reaktion auf eine Situation zu geben. Diese Werte sind verkörpert und folgen bestimmten Regeln, die von Kultur zu Kultur unterschiedlich sind, so dass verschiedene „emotional regimes“ unterschieden werden können. Nach Ansicht der Autorin sind Emotionen auch eine Reaktion auf Ereignisse, die für die Person von Bedeutung waren, und werden daher als subjektiv angesehen (vgl. González 2012: 2f). Pugmire (2005) geht auf dieses Thema wie folgt ein:

The ways culture and forms of social life bear on our emotional capacities do not take any one simple form. It may be that culture enables and shapes some kinds of emotion, partly through the expectations regarding emotion it implants (about love, rights, or honor, for instance). Social and cultural forces together with historical contingencies can also allow basic emotional capacities to flourish or can starve them and thus prefigure what people are able to make out of their emotional lives. (Pugmire 2005: 6)

Diese emotionalen Regime implizieren eine emotionale Kultur, die in der heutigen Zeit in den westlichen Gesellschaften dadurch gekennzeichnet ist, dass emotionale Äußerungen im öffentlichen Leben vorhanden sind und geschätzt werden. Diese Emotionen müssen angemessen sein, was in zunehmend individualistischen Gesellschaften, die Authentizität, aber auch emotionale Kontrolle verlangen, ein Problem darstellen könnte (vgl. González 2012: 4).

4.7 Emotionen und Sprache

Die Sprache wird bei der Untersuchung von Emotionen, abgesehen von der Körpersprache, im Allgemeinen nicht berücksichtigt. In einigen Fällen wird die Sprache als entscheidend für die emotionale Kontrolle genannt, die zu komplexeren sozialen Emotionen führt. Emotionen werden in diesem Fall nur unter dem Gesichtspunkt der Sprache als Hilfsmittel zur Emotionsregulierung oder der Notwendigkeit der Emotionsregulierung vor der Entstehung der Sprache berücksichtigt (vgl. Liebal 2019: 253f).

Die Sprache dient dazu, Gedanken, Emotionen und Gefühle auszudrücken und mitzuteilen. Ursprünglich wurden Emotionen nur als viszerale Reaktionen betrachtet (vgl. Herbert 2019: 272). Später wurden sie als körperliche Eigenschaft der Fähigkeit, Emotionen zu erleben, angesehen (vgl. ebd.: 272). Zum Beispiel, wie die Veränderung des Herzschlags beim Anblick einer Spinne zu einer bewussten Wahrnehmung von Emotionen führt. Mit der

Entwicklung der kognitiven Theorien wurden Emotionen als physische Phänomene empfunden, die nur subjektiv beschrieben werden konnten, wie angenehm oder unangenehm, ohne jedoch die sprachliche Dimension zu berücksichtigen. Die kognitive Linguistik befasst sich mit dem Verständnis des menschlichen Verstandes und der Sprache als kognitives System, um den Zusammenhang zwischen Sprache und Kognition, d. h. der Erfassung, Organisation und Speicherung von Sprache, zu verstehen (vgl. ebd.: 272f). Die Autorin führt aus, dass in der Psychologie und den Neurowissenschaften darüber diskutiert wurde, ob Emotionen mit Sprache in Verbindung gebracht werden können und ob ein Wort verkörpert und körperlich ausgedrückt werden kann. Ein Beispiel wäre, dass die Person beim Lesen des Wortes „Lächeln“ lächelt oder eine Geste macht, was auf eine Verkörperung der Emotion in der Sprache hinweisen würde. Weiters zeigt sich die Bedeutung des Körpers im sprachlichen Ausdruck von Emotionen darin, wie wesentlich die körperliche Dimension für diesen Ausdruck ist (vgl. Fuchs 2019: 272; Herbert 2019: 98f). Darüber hinaus fügt die Autorin hinzu, dass motorische oder soziale Erfahrungen eine wichtige Rolle beim Erwerb emotionaler Bedeutungen in der Sprache spielen und legt nahe, dass Emotionen mental in emotionalen Netzwerken gespeichert werden, die zur Speicherung von Informationen dienen. Die Sprache hat auch einen Einfluss auf die Wahrnehmung von Emotionen und kann diese hervorrufen, regulieren oder verändern (vgl. Herbert 2019: 277f).

Kurz zusammengefasst sind Erfahrungen, Sprache und Kultur für den Ausdruck und die Definition des Begriffs Emotionen unerlässlich. Durch die Verkörperung sind die Emotionen im Körper zu verorten, und der Körper ist für das Verständnis der Funktionsweise der Emotionen unerlässlich. Außerdem spielen die persönlichen Erfahrungen jedes Einzelnen eine Rolle beim Ausdruck von Emotionen und deren Wahrnehmung, wobei auch die Kultur eine relevante Rolle zukommt. Ebenso ist die Sprache ein wichtiger Faktor für die Regulierung von Emotionen und deren mündlicher oder schriftlicher Ausdruck. Obwohl das Konzept der Emotionen nicht leicht zu definieren ist, helfen Kultur, Sprache, Verkörperung und Erfahrungen, sie zu verstehen.

4.8 Emotionen und Terminologie

Die wissenschaftliche Verbindung von Emotionen und Terminologie ist ein eher neues und weitgehend unerforschtes Gebiet. Als eine der wenigen beschäftigt sich Condamines (2017) mit der emotionalen Dimension und Terminologie. Diese Untersuchung analysiert etwa das Problem des Fehlens der emotionalen Dimension in der Terminologieforschung. Die Autorin

erklärt, dass sich selbst bei der Berücksichtigung der terminologischen Variation die betrachteten Variationstypen nicht auf die emotionale Dimension beziehen, sondern auf Elemente der Zeit, des Erfahrungsgrades oder der regionalen Unterschiede (vgl. Condamines 2017: 13).

In Bezug auf die Terminologie konzentrieren sich die verfügbaren Studien auf Variationen im Zusammenhang mit Sprachgemeinschaften von Fachleuten, die dieselben Motivationen haben und sich auf Fachjargons beziehen. Die Autorin argumentiert, dass spezielle Bereiche, wie Sport oder Hobbys, was als Jargons erscheint, in Wörterbüchern auch berücksichtigt werden sollte. Diese Jargons können sich ergeben, wenn die emotionale Dimension berücksichtigt wird, welche ebenso wichtig ist wie die starre Terminologie, die bei der Erstellung von Datenbanken zu beachten ist (vgl. ebd.:14). Die Autorin versucht, dieses Phänomen anhand des folgenden Beispiels zu erklären:

„Transitivization”

j’ai déjà pêché cette rivière (‘I’ve already fished this river’) -dt: Ich habe diesen Fluss schon *gefischt*

anstatt

j’ai déjà pêché dans cette rivière (‘I’ve already fished in this river’) dt- Ich habe schon in diesem Fluss gefischt (Condamines 2017: 12)

Condamines (2017) geht von der Annahme aus, dass Sprecher*innen nur in Situationen mit einer starken persönlichen Implikation die Regel brechen, d.h. die Grammatik ändern oder ein bestimmtes Wort verwenden, um eine bestimmte Situation oder Sache zu beschreiben. Die Autorin erklärt, dass in diesen Fällen, in denen die Grammatik geändert wird, zu erkennen ist, dass dies speziell durch die Umwandlung des Verbs in ein transitives Verb geschieht, selbst bei Verben, die nicht transitiv sind (vgl. ebd. :14). Ein transitives Verb zeichnet sich dadurch aus, dass es mit einem Akkusativobjekt verwendet wird, zum Beispiel das Verb brauchen (vgl. Duden 2023). Außerdem führt die Autorin aus, dass dies daran liegen kann, dass die Person eine starke persönliche Beziehung zu der ausgeübten Tätigkeit hat, was zu einem Verstoß gegen die grammatikalische Regel führt, z. B. *j’ai déjà pêché cette rivière* (de: ich habe diesen Fluss schon gefischt. In diesem Fall kann der Fluss selbst nicht *gefischt* werden, nur Fische oder Muscheln können gefangen werden (vgl. Condamines 2017: 14f).

Die Autorin argumentiert, dass es notwendig sei, Modelle bereitzustellen, die die Art der Variation berücksichtigen, die mit der emotionalen Dimension verbunden ist (vgl. ebd.:26).

Diese Studie über die Fischerei trägt zur Entwicklung neuer terminologischer Überlegungen bei, die die Rolle des Körpers und der Emotionen berücksichtigen und somit die Terminologie der kognitiven Linguistik und dem Begriff der Verkörperung näherbringen. Die Kognition basiert auf der alltäglichen Erfahrung, und diese Erfahrung beinhaltet Handlungen oder Gedanken, an denen der Körper beteiligt ist. Ursprünglich berücksichtigte die Terminologie nur Begriffe, die klar und weit von Emotionen entfernt sind, und präzise Informationen vermitteln können. Die Autorin kritisiert dies, indem sie sagt, dass wissenschaftliche und technische Situationen Emotionen wie Stress, Enthusiasmus, Befürchtungen usw. hervorrufen können (vgl. Condamines 2017: 24). Weiters argumentiert die Autorin, dass es selbst in diesen Bereichen nicht sicher ist, dass nur die Rationalität beteiligt ist. Wie schon erwähnt, bezieht sich die Forschung von Condamines (2017) auf den Bereich Fischerei, auf ein Hobby, bei dem offensichtlich auch der Körper beteiligt ist (vgl. ebd.:22). Für die Fischer*innen ist das Wichtigste nicht das Fischen, sondern der Kontakt mit dem Fluss. Die Autorin betont, dass sie durch den Ausdruck der Verbindung zwischen dem Verb und dem Ort ihre Zuneigung zum Fluss zum Ausdruck bringen (vgl. ebd.:22).

5 Aktueller Stand der Forschung

Seit Lakoff und Johnson ihre Theorie der konzeptuellen Metaphern (1980) vorgestellt haben, wurde in verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen Forschung auf dieser Basis betrieben. Ein Beispiel für eine für diese Masterarbeit relevante Untersuchung konzeptueller Metaphern und Terminologie ist die Arbeit von Dodge et al. (2015). Die Autor*innen verwenden die computergestützte Methode MetaNet, um konzeptuelle Metaphern zum Thema Armut, wie z. B. POVERTY IS A DISEASE zu identifizieren (siehe 3.2). Der Prozess beginnt mit der Identifizierung potenzieller Metaphern im Korpus, indem bestimmte semantische Konstruktionsmuster (siehe Abb. 3) und Frame-Konstruktionen verwendet werden. Die interagierenden Frames einer Metapher werden identifiziert, und es werden Verbindungen zwischen den Frames ermittelt. Der Extraktionsprozess liefert annotierte Sätze, die metaphorische Ausdrücke enthalten. Die Annotationsinformationen umfassen Lemma, POS, Frame und Frame-Familie der Quell- und Zielbegriffe sowie den Namen der konzeptuellen Metapher, die während des Metaphernbewertungsprozesses identifiziert wurde. Die Sätze wurden manuell mit den Formen der Quell- und Zielwörter annotiert. Der entwickelte Ansatz der Metaphernextraktion wurde auf diese gesammelten Sätze angewendet und das Ergebnis mit den manuellen Annotationen verglichen. Frames wie Krankheit, Familie, Armut usw. wurden als mögliche Ziel- und Quelldomänen von konzeptuellen Metaphern identifiziert. Insgesamt wurden 576 Frames in drei Sprachen, Englisch, Spanisch und Russisch, erfasst, wobei das System in Russisch eine deutlich geringere Trefferquote aufweist als in den anderen Sprachen. Einer der Gründe dafür ist, dass das konzeptuelle Netzwerk von Frames und Metaphern im Russischen nicht so gut entwickelt ist wie im Englischen und Spanischen, da es viel weniger Metaphern und Frames enthält, aber alle Systeme, einschließlich des Russischen, identifizierten metaphorische Ausdrücke mit einem hohen Grad an Genauigkeit (vgl. Dodge et al. 2015: 40–47).

Außerdem ist es essentiell die Arbeit von Condamines (2017) aus dem Bereich der Emotionen und Terminologie (siehe Kapitel 4.8) zu erwähnen. Die Autorin argumentiert, dass spezielle Bereiche, wie Sport oder Hobbys, in Wörterbüchern auch berücksichtigt werden sollten. Weiters erklärt die Autorin, dass die Rolle des Körpers und der Emotionen zur Entwicklung neuer Terminologie berücksichtigt werden sollte (vgl.ebd.: 24). Die Sprache ist Französisch, aber die Studie wurde ebenfalls auf drei andere Sprachen erweitert, nämlich Spanisch, Englisch und Italienisch. Als Korpus wurden viele Arten von Websites verwendet, darunter Blog, Presse, Reisewebsites, Wörterbücher, Reisemagazine, unter der

Voraussetzung, dass sie sich mit dem Thema Fischerei befassen und Pronomen in der ersten Person oder emotionale Wörter enthalten (vgl. ebd.:12). Mit der Suchmaschine Google wurde nach dem gleichzeitigen Auftreten der beiden französischen Verben (*pêcher* und *rivière*) gesucht. Daher wurden Webseiten, wie Foren oder Blogs, gesucht, die subjektive Implikation enthalten, z. B. Pronomen in der ersten Person oder emotionale Wörter. Insgesamt 516 Vorkommen (35 %) entsprachen diesen beiden Kriterien (vgl. ebd.: 15). Im Englischen wurden vier Strukturen gegoogelt: *to fish in river*, *to fish on river*, *to fish within river*, *to fish river*. Die Anzahl der Sätze, die eine der vier Strukturen enthielten, betrug 2202. Im Spanischen wurden drei Arten von Strukturen mit Google gesucht, und es wurden insgesamt 1610 Vorkommen gefunden. Die Strukturen waren: *pescar en río*, *pescar sobre río*, *pescar río*. Drei italienische Strukturen wurden untersucht: *pesca in fiume*, *pescare su fiume*, *pescare fiume*. Diese Strukturen kommen in 986 verschiedenen Sätzen vor (vgl. ebd.: 18-21). Als nächstes wurde das vom Verb abgeleitete Adjektiv untersucht. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass es mit dem Objekt des Verbs und dem syntaktischen und semantischen Aspekt verbunden ist. Die Schlussfolgerungen zeigen, dass Fischer*innen, wenn sie emotional involviert sind, das Verb verändern, um ihm den Status eines Objekts zu geben. Von den vier Sprachen gibt es nur im Italienischen keinen Zusammenhang mit dem Fehlen einer Präposition vor dem Verb. Die Autorin fügt hinzu, dass die Tatsache, dass dieses Phänomen in verschiedenen Sprachen auftritt, ein starkes Indiz dafür sei, dass es sich um einen kognitiven Prozess handelt, der teilweise unabhängig von der Sprache ist. Die Ergebnisse führen zu der Erkenntnis, dass es notwendig ist, Studien über die Rolle der emotionalen Dimension in der Terminologie zu entwickeln (vgl. ebd.:27).

Von besonderer Relevanz für die Methode der vorliegenden Arbeit ist Soriano (2016), die sich in ihrer Arbeit mit dem Thema der Sprache der Emotionen befasst. Einer der Punkte, die sie hervorhebt, ist, wie Emotionen die Art und Weise beeinflussen, wie die Sprache verarbeitet und über Emotionen gesprochen wird, um zu verstehen, wie über sie gedacht wird. Ziel der Arbeit ist es zu verstehen, ob alle Sprachen die gleiche emotionale Sprache ausdrücken oder ob jede Sprache eine völlig andere Sichtweise darstellt. Um ihr Ziel zu untersuchen, gibt die Autorin Beispiele für die metaphorische Konzeptualisierung von Emotionen in Englisch, Spanisch und Russisch an. Die Autorin verwendet einen „metaphorical profile approach“ (Ogarkova & Soriano 2014). Zunächst werden Wörter ausgewählt, die den zu untersuchenden Sachverhalt repräsentieren, in diesem Fall den Begriff Ärger. Dann werden Beispiele in jeder Sprache extrahiert, um mögliche Metaphern zu identifizieren, und die Anzahl der gefundenen

Ausdrücke wird für jede konzeptuelle Metapher gezählt (vgl. Soriano 2016: 246f). Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass Ärger in allen drei Sprachen als eine Flüssigkeit in der Person oder als etwas, das eingedämmt werden muss, dargestellt wird, wobei die zentrale konzeptuelle Metapher THE BODY IS A CONTAINER ist. Die Autorin merkt an, dass trotz der Unterschiede zwischen den Kulturen in allen drei Sprachen ähnliche Bilder verwendet werden, um das Konzept Ärger auszudrücken, und erklärt, dass dies darauf zurückzuführen sei, dass sensorische und motorische Erfahrungen eine grundlegende Rolle bei der Darstellung abstrakter Bereiche spielen (vgl. Soriano 2016: 249). Es wird festgestellt, dass die Metaphern Unterschiede zwischen den Kulturen aufzeigen. Im Russischen zum Beispiel ist die Seele sehr wichtig, während im Englischen der Schwerpunkt auf allem liegt, was mit dem Geist zu tun hat. Ein weiterer erwähnenswerter Unterschied ist, dass Ärger in allen drei Sprachen eine negative Konnotation hat und etwas ist, das kontrolliert werden muss, es im Spanischen und Russischen aber mehr Ausdrücke dieser Art gibt. Die Autorin erklärt, dass dies daran liegen könnte, dass die spanische oder russische Kultur kollektiver ist und ein Zusammenbruch der sozialen Harmonie, der Gruppenzugehörigkeit und des gemeinsamen Wohlergehens - durch unkontrollierten Ärger - den kulturellen Überzeugungen zuwiderläuft, während die angelsächsische Kultur eher individualistisch ist (vgl. Soriano 2016: 250). Abschließend merkt die Autorin an, dass nicht alle Kulturen die gleiche emotionale Sprache haben, aber auch nicht eine völlig andere Vorstellung von der Welt der Emotionen. Die Arbeit von Soriano (2016) erklärt, dass es Aspekte gibt, die für alle Kulturen universell sind, da sie alle emotionalen Begriffe und Metaphern haben, um affektive Erfahrungen darzustellen. Ebenso werden Erfahrungen als etwas hervorgehoben, das allen Kulturen gemeinsam ist und dass alle Kulturen körperbezogene Informationen verwenden, d.h. das Prinzip der Embodied Cognition, welches besagt, dass die menschliche Kognition durch die Eigenschaften des menschlichen Körpers und des sensorisch-motorischen Apparats in Interaktion mit der Umwelt bedingt ist, was zu vielen Übereinstimmungen zwischen Sprachen und Kulturen führt. Auf dieser gemeinsamen Grundlage erklärt die Autorin, dass jede Sprache und Kultur die emotionale Welt auf ihre eigene Weise erfasst (vgl. Soriano 2016: 256f).

6 Methodik

In diesem Kapitel wird die für die empirische Untersuchung der Arbeit gewählte Methodik erläutert, die zusammen mit der zuvor durchgeführten Literaturanalyse zur Untersuchung der in der Einleitung gestellten Forschungsfrage beitragen wird. Diese Arbeit befasst sich mit der Frage nach der emotionalen Dimension in der Terminologie mit dem Ziel die Zusammenhänge zwischen Terminologie, Emotionen und konzeptuellen Metaphern zu untersuchen. Zur Analyse der Forschungsfrage wird sich die vorläufige Methode auf die Arbeit von Dodge et al. (2015) beziehen. Die Methodik wird in vier Teile unterteilt, nämlich: Korpuserstellung, Vorgehensweise zur Identifizierung von Metaphern, Vorgehensweise zur Analyse der emotionalen Dimension und interlingualer Vergleich.

Die Sprachauswahl erfolgt aus unterschiedlichen Gründen. Erstens ist der größte Teil der Forschung im Bereich der konzeptuellen Metaphern auf Englisch. In einigen Fällen kommen andere Sprachen hinzu oder sind in der Entwicklung, wie z. B. die Arbeit von Dodge et al. (2015). Im Bereich Emotionen und Terminologie gibt es nicht nur wenig Forschung, die ebenfalls auf Englisch fokussiert oder im Fall der Arbeit von Condamines (2017) auf Französisch. Die Autorin untersucht auch ein kurzes Beispiel zum Vergleich auf Spanisch und Italienisch. Zweitens ist die spanisch-deutsche Kombination ungewöhnlich und interessant, nicht nur aus sprachlicher-, sondern auch aus kultureller Sicht, da die meisten Forschungsarbeiten, wie oben erwähnt, in der Regel auf Englisch fokussiert sind.

6.1 Korpuserstellung

Um diese Untersuchung durchführen zu können, ist es notwendig, Daten zu sammeln, in diesem Fall konzeptuelle Metaphern im Bereich Sport. Zu diesem Zweck wird ein Korpus auf Spanisch und ein Korpus auf Deutsch erstellt. Lemnitzer und Zinsmeister (2015) schlagen die folgende Definition für einen Korpus vor:

Ein Korpus ist eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen. Die Daten des Korpus sind typischerweise digitalisiert, d.h. auf Rechnern gespeichert und maschinenlesbar. Die Bestandteile des Korpus bestehen aus den Daten selber sowie möglicherweise aus Metadaten, die diese Daten beschreiben, und aus linguistischen Annotationen, die diesen Daten zugeordnet sind. (Lemnitzer & Zinsmeister 2015: 13)

Um einen Korpus zu erstellen, wurde die Auswahl der Texte auf vergleichbare Texte beschränkt, damit Ergebnisse, d. h. Metaphern und Emotionen, in den beiden Sprachen und im

gewählten Fachbereich auch verglichen werden können. Dazu gehören Artikel und Blogbeiträge von offiziellen Vereins-, und Sportverbändenwebsites, sowie offizielle Facebook- und Instagram-Seiten, die über Spiele verschiedener Sportarten berichten. Durch diese Auswahl wird sichergestellt, dass die Texte relevante Informationen im aktuellen Sprachgebrauch für diese Untersuchung liefern. Es wurde nach Stichworten auf Deutsch wie „Sportberichte“, „Hockey Spielberichte“, „Handballspielberichte“, usw. und auf Spanisch „partidos de hockey comentados“, „reportes de partidos“, usw. gesucht. Zu den Websites, deren Internetressourcen für die Untersuchung genutzt wurden, gehören HC Wien, ÖHV, Vienna Capitals, Hockey Argentino Plus, Hockey Metro, Hockey Santa Bárbara, Black Wings, OEHV, CAHC, HC Wiener Neudorf, HG Mödling, HC Graz, AHTC, WAC, Handball4all, HCL, etc.

Die Artikel wurden als Textdateien abgespeichert. Für diese Untersuchung umfasst der zusammengestellte Korpus etwa 30 Seiten pro Sprache, 11426 Wörter und 471 Sätze im spanischen Korpus und 9826 Wörter im deutschen Korpus, oder etwa 50 Artikel. Aus den resultierenden Textdateien wurde mithilfe des Korpusanalysetools Sketch Engine ein annotierter und analysierbarer Korpus erstellt. Die Quellen der untersuchten Websites werden in der Bibliografie aufgeführt, um die Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit der Informationen zu gewährleisten. Jede konzeptuelle Metapher wird hinreichend mit lexikalischen Beispielen untermauert, um ihre Verwendung zu verdeutlichen. Das Verfahren der Metaphernanalyse wird im Folgenden näher erläutert.

6.2 Vorgehensweise zur Identifizierung von Metaphern

Die Identifizierung von Metaphern wurde mit Hilfe von Sketch Engine durchgeführt. Zuerst wurde eine Suche nach Schlüsselwörtern in den spanischen und deutschen Korpora durchgeführt. Diese Schlüsselwörter wurden unter Berücksichtigung des Frames ausgewählt (vgl. FrameNet des Deutschen 2022; SFN 2023). Die Schlüsselwörter für die spanische Sprache sind unter anderem *derrota, ataque, victoria, guerra, pelea, defender, atacar, conectar, perder el balón, dirigir, contraatacar, disparar, usw.* Die Schlüsselwörter für die deutsche Sprache sind Niederlage, Angriff, Sieg, Krieg, Kampf, Abwehr, Angreifen, Anschluss, Ballverlust, führen, kontern, schießen, Schuss, usw. Der Kontext dieser Wörter wurde dann analysiert. Hierfür stellt Sketch Engine den Kontext jedes Wortes im Text zur Verfügung. Durch Anklicken des Wortes im Korpus werden die Kontexte angezeigt. Der Kontext hilft, mögliche Metaphern zu identifizieren. Metaphern, die zu gleichen oder verwandten Frames gehören, z.B. der Frame „Angriff“ werden gemeinsam analysiert und dann in Gruppen eingeteilt. Die Analyse

der Kandidatenmetaphern erfolgt analog zu der Frame-Struktur des MetaNet-Verzeichnisses. In dieser Untersuchung wurde eine manuelle Version des MetaNet-Verfahrens angewandt, wie auch die MetaNet-Sammlung von Metaphern und darauf bezogenen Frames (vgl. MetaNet o.J.) verwendet werden. In einem dritten Schritt wird die Analyse der Metaphernkandidaten analog zur Frame-Struktur des MetaNet-Verzeichnisses durchgeführt. Für die deutsche Sprache wird das FrameNet der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (vgl. FrameNet des Deutschen 2023) und das spanische FrameNet (vgl. SFN 2023) genutzt. Für diesen Schritt wurde in der Sketch Engine die Funktion Konkordanz verwendet, mit der man nach einem Schlüsselwort suchen und den Kontext im Korpus sehen kann um zu bestimmen, ob es sich um eine Metapher handelt oder nicht. Zusätzlich wird mit der Sketch Engine-Funktion „Wordlist-Frequency“ nach der Häufigkeit der Frames im Text für jede Sprache gesucht.

Aus den gesammelten Daten werden die folgenden Tabellen erstellt: Eine Tabelle mit der Anzahl der Metaphern pro Gruppe und pro Sprache; eine Tabelle mit der Gesamtzahl der Phrasen pro Sprache und eine Tabelle mit den metaphorischen Beispielen und Frames pro Sprache, die für den interlingualen Vergleich verwendet werden soll.

6.3 Vorgehensweise zur Analyse der emotionalen Dimension

Was den emotionalen Aspekt betrifft, so wird versucht, diesen in den bereits ausgewählten Metaphern zu finden. Wie bereits erwähnt, wird mit Sketch Engine ein Korpus erstellt und anhand von Schlüsselwörtern wird nach möglichen Metaphern gesucht. Sobald diese identifiziert sind, wird der emotionale Aspekt analysiert.

Zu diesem Zweck wird eine Tabelle für die spanische Sprache und eine Tabelle für die deutsche Sprache mit den folgenden Emotionen nach dem Modell von Ekman (1992) erstellt (siehe 4.4): Traurigkeit, Wut, Überraschung, Angst, Ekel und Freude wobei die zuvor gefundenen Metaphern der entsprechenden Emotion zugeordnet werden. Zum Beispiel der spanische Satz „Lucharon con el corazón contra el mejor equipo e inesperadamente ganaron“ (vgl. Fútbol Uy, 2020) (de: Sie kämpften mit vollem Herzen gegen die beste Mannschaft und siegten unerwartet) könnte in die Gruppe der Kriegsmetapher eingeordnet werden, da er das Frame-Element *luchar* enthält, welches sich von dem Frame *pelear* ableitet. Bei der Analyse des Satzes kann man feststellen, dass der Satzteil, in dem heißt *con el corazón contra el mejor equipo e inesperadamente ganaron* (de: mit vollem Herzen gegen die beste Mannschaft und siegten unerwartet), einen emotionalen Aspekt hat. Beim Versuch, die Emotion zu isolieren,

ergibt sich *inesperadamente* (de: unerwartet), was nach Ekmans Klassifizierung der Emotionen bei der Überraschung zugeordnet werden könnte.

Schließlich werden die emotionalen Aspekte der beiden Sprachen auf der Grundlage der Klassifizierung der Emotionen von Ekman verglichen, wobei die Daten aus den oben genannten Tabellen verwendet werden.

6.4 Interlingualer Vergleich

Der letzte Schritt der Methode ist ein interlingualer Vergleich. Ziel des interlingualen Vergleichs ist es, sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen der spanischen und der deutschen Sprache zu erkennen.

In Kapitel 1.1 werden die Forschungsfrage und die Annahmen dieser Arbeit genannt. Eine Grundannahme, die diesen Forschungsfragen zugrunde liegt, ist, dass Metaphern auch eine emotionale Dimension haben. Weiters wird angenommen, dass individuelle kulturelle und soziopolitische Variablen und die Sprache der Sprecher*innen eine Rolle bei der emotionalen Dimension und Annahme von Metaphern spielen sowie Emotionen je nach Sprache/Kultur eine andere Rolle spielen. Dieser interlinguale Vergleich soll ermöglichen, herauszufinden, ob Emotionen eine besondere Rolle spielen, inwieweit fachspezifische Terminologie eine emotionale Dimension aufweist und wie diese von der emotionalen Dimension beeinflusst wird.

7 Forschungsergebnisse

Nach der Erstellung der Korpora und der Identifizierung der metaphorischen Ausdrücke werden die Ergebnisse der Untersuchung im Folgenden übersichtlich dargestellt. Diese Arbeit befasst sich mit der Frage nach der emotionalen Dimension in der Terminologie mit dem Ziel, die Zusammenhänge zwischen Terminologie, Emotionen und konzeptuellen Metaphern zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurden ein Korpus in spanischer und ein Korpus in deutscher Sprache erstellt, mit denen mit Hilfe von Schlüsselwörtern konzeptuelle Metaphern identifiziert und nach deren Analyse die verschiedenen Emotionen ermittelt wurden.

Zunächst wurde die Anzahl der identifizierten Metaphern im Deutschen und Spanischen in einer Tabelle dargestellt, um zu zeigen, dass Metaphern in der Sportsprache zu finden sind. Darüber hinaus wurde eine detaillierte Analyse jeder im Korpus gefundenen Metapher vorgenommen. Es konnten verschiedene Gruppen von Metaphern, die aus Frames stammen, mit ähnlichen Herkunftsdomänen gefunden werden, nämlich „Kriegsmetaphern“, „Konstruktionenmetaphern“, „Innen/AußenMetaphern“.

7.1 Interlinguale Analyse

Für die Erstellung des Korpus wurden Artikel und Blogeinträge von den offiziellen Websites von Vereinen und Sportverbänden sowie von offiziellen Facebook- und Instagram-Seiten verwendet, die über Spiele verschiedener Sportarten berichten. Die Artikel wurden in ein Word-Dokument kopiert. Für diese Untersuchung fasste der zusammengestellte Korpus etwa 25 Seiten pro Sprache, 10.426 Wörter oder 471 Sätze im spanischen Korpus und 9.826 Wörter oder 557 Sätze im deutschen Korpus, oder etwa 30 Artikel. Mit Hilfe von Sketch Engine wurde ein Korpus pro Sprache erstellt. Zunächst wurden die lexikalischen Einheiten im Korpus mit Hilfe von Schlüsselwörtern bestimmt. Diese Schlüsselwörter wurden unter Berücksichtigung des Frames ausgewählt (vgl. FrameNet des Deutschen 2022; SFN 2023). Die Schlüsselwörter für die spanische Sprache sind unter anderen *derrota, ataque, victoria, guerra, pelea, defender, atacar, conectar, perder el balón, dirigir, contraatacar, disparar, usw.* Die Schlüsselwörter für die deutsche Sprache sind Niederlage, Angriff, Sieg, Krieg, Kampf, Abwehr, Angreifen, Anschluss, Ballverlust, führen, kontern, schießen, Schuss, usw. Für jede lexikalische Einheit im Text wurde ihre Bedeutung im Kontext mit Hilfe der Konkordanzfunktion von Sketch Engine ermittelt und schließlich festgestellt, ob es sich um eine Metapher handelt. Die Quellen der untersuchten Websites wurden in der Bibliographie aufgeführt, um die Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit der Informationen zu gewährleisten.

Sprache	Wortanzahl	Anzahl der Metaphern
Deutsch	9826	37
Spanisch	10426	33

Tabelle 2: Anzahl der analysierten Sätze im Verhältnis zu gefundenen Metaphern

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der gefundenen Metaphern, die bereits den identifizierten Metapherngruppen zugeordnet sind. Die im Korpus am häufigsten vertretenen Metaphern zeigen, dass die Gruppe der Kriegsmetaphern, Konstruktionenmetaphern und der internen/externen Metaphern die Mehrheit aller Metaphern in der Sportsprache ausmachen (siehe Tabelle 3). Was die Gesamtzahl der Metaphern betrifft, so wurden in der deutschen Sportfachsprache insgesamt 37 und in der spanischen 33 Beispiele identifiziert.

Metaphern	Deutsch	Spanisch	Insgesamt
Kriegsmetaphern	28	27	55
Konstruktionenmetaphern	4	2	6
Innen/AußenMetaphern	5	4	9
Insgesamt	37	33	70

Tabelle 3: Anzahl der Metaphern pro Sprache

7.2 Analyse von Metapherngruppen

Die folgenden Kapitel enthalten eine Beschreibung der Metaphern sowie eine Liste der Frames und ihrer Definitionen, die bei der Korpusrecherche gefunden wurden. Diese Frames werden zusammen mit den zugehörigen Metaphern dargestellt. Die Zuordnung zwischen Metaphern und Frames wurde auf der Grundlage der bereits oben genannten Schlüsselwörter erstellt (siehe Kapitel 6.2).

7.2.1 Kriegsmetaphern der deutschen Sprachen

In der Gruppe der Kriegsmetaphern könnte man das Spielfeld als das „Schlachtfeld“ oder „Kampffeld“ betrachten. Eine aggressive Konfrontation findet zwischen zwei Teams statt, bei der eine Seite das Opfer und die andere Seite der Angreifer ist. Diese Rollen können im Laufe des Spiels wechseln. Jeder „Schuss“ auf ein Tor könnte als Angriff betrachtet werden. Ebenso

beweist jeder Angriff, bei dem eine Seite gegen die andere antritt, diese Konfrontation. Das Frameelement der Framedefinition Angriff kann mit großer Präzision auf den Sportbereich projiziert werden.

Ein hervorzuhebender Frame, der mit dem Angriffsrahmen zusammenhängt, ist „Angriff abwehren“ und „verteidigen“. In den Beispielen ist zu erkennen, dass es mehrere metaphorische Ausdrücke gibt, z.B. „Bradley überraschte McCollum in der 32. Minute mit einem Schuss, doch der Innsbruck-Goalie konnte abwehren“ (vgl. Vienna Capitals 2023).

Ein weiteres Element des Frames Angriff ist „Schuss“ als das Element „Waffe“, welches im Korpus mehrfach (48 Mal) vorkommt und in die metaphorische Sprache übernommen wurde. Spiele können als eine Schlacht gesehen werden, in der die angreifende Mannschaft die gegnerische Mannschaft „erschießt“.

Der Frame „Verteidigen“ kann auch mit dem Frame Angriff und feindliche Begegnung und Kampf in Verbindung gebracht werden. Wie in jedem Konflikt gibt es auch im Sport und insbesondere im Mannschaftssport zwei Seiten, die Seite, die angreift und die andere die verteidigt. Obwohl Uniformen und Sporttrikots bei der Unterscheidung der Seiten helfen und die beiden Rollen stetig wechseln, lässt es sich historisch gesehen sehr wohl mit realen Situationen vergleichen, da man bei früheren eins zu eins Kriegsschauplätzen bzw. Schlachten schwer zwischen Freund und Feind/Angriff und Verteidigung unterscheiden konnte.

Der Frame „Gegner schlagen“ ist ebenfalls wichtig zu erwähnen, z.B. „Ein knappes 4:3 bringt uns aber den gut verdienten Sieg“ (vgl. HC Wien 2023). Dieser Frame bezieht sich auf die Tatsache, dass eine Partei den Sieg errungen hat, und könnte als Frame verwendet werden, wenn der Frame „Sieg“ fehlt, der derzeit nicht im FrameNet des Deutschen enthalten ist (vgl. FrameNet des Deutschen 2023).

Schließlich beschreibt der Frame „Schaden verursachen“ Situationen, in denen ein*e Akteur*in oder eine Ursache ein Opfer verletzt. Obwohl im Sportbereich Verletzungen zwischen Spieler*innen in der Regel nicht absichtlich geschehen, kann man an der Tatsache, dass man versucht, „die Verteidigung zu brechen“ (vgl. Vienna Capitals 2023) und „offensiv anzugreifen“ (vgl. WAC 2023) indem man der gegnerischen Verteidigung Schaden zufügt, sehen, wie diese metaphorische Sprache im Sportbereich übernommen wurde.

Frame	verteidigen
Frame Definition	Ein Verteidiger reagiert auf den Angriff eines Angreifers auf ein Opfer, indem er ihm direkt

	und in der Regel gewaltsam entgegenwirkt (vgl. FrameNet des Deutschen 2023).
Beispiel	Die Wiener verteidigten in Unterzahl zunächst gewohnt solide (vgl. Vienna Capitals 2022)
Frame	abwehren
Frame Definition	Ein Verteidiger wehrt erfolgreich den aggressiven Versuch einer Übernahme durch einen Feind ab (vgl. FrameNet des Deutschen 2023)
Beispiel	einen Schuss abwehren (vgl. HC Wien 2023)
Frame	Angriff
Frame Definition	Ein Angreifer greift ein Opfer (das normalerweise, aber nicht immer empfinden kann) physisch an und verursacht oder beabsichtigt den physischen Schaden des Opfers. Eine Waffe, die vom Angreifer verwendet wird, kann neben dem üblichen Ort, der Zeit, dem Zweck, der Erklärung, etc. auch erwähnt werden (vgl. FrameNet des Deutschen 2023)
Beispiele	einen gefährlichen Angriff konnten die Wiener nicht kreieren (vgl. Vienna Capitals 2022) Angriffsvarianten (vgl. HC Wien 2023) nach einem Caps-Gegenangriff (vgl. Vienna Capitals 2022)
Frame	Kampf
Frame Definition	Eine meist große Gruppe von Menschen, die Kämpfenden, befindet sich in einem chaotischen, gewalttätigen und meist langwierigen Kampf untereinander. Es gibt keine unterschiedlichen Seiten und in der

	Regel kein bestimmtes Ziel. Der Kampf kann zusätzlich mit einer Art und Weise oder einem Grad von Gewalt beschrieben werden. Zeit und Ort können ebenfalls ausgedrückt werden (vgl. FrameNet des Deutschen 2023).
Beispiele	durch unseren Kampfgeist (vgl. HC Graz) nach einem Zweikampf (vgl. Vienna Capitals 2022) Kampf gegen Innsbruck (vgl. Blackwings 2022) auf ihrem Kampffeld (vgl. HC Wien 2023)
Frame	Feindliche Begegnung
Frame Definition	Dieser Frame wird von Wörtern evoziert, die eine feindliche Begegnung zwischen gegensätzlichen Kräften, die kollektiv als Seiten benannt werden können) über eine umstrittene Angelegenheit und/oder zur Erreichung eines bestimmten Zwecks beschreiben. (vgl. FrameNet des Deutschen 2023).
Beispiel	Das Duell der beiden Hauptallee Nachbarn (HC Wien 2023)
Frame	Gegner schlagen
Frame Definition	Ein Gewinner siegt über einen Verlierer. (vgl. FrameNet des Deutschen 2023)
Beispiele	den gut verdienten Sieg (vgl. HC Wien 2023) zum Auftakt der Championship Lettland zu schlagen (vgl. OEHB 2023)
Frame	Schaden verursachen
Frame Definition	Die diesen Frame evozierenden beschreiben Situationen, in denen ein Agens oder eine Ursache ein Opfer verletzt. Anstelle des Opfers kann auch das Körperteil des Opfers

	erwähnt werden, der am unmittelbarsten betroffen ist. In solchen Fällen wird das Opfer oft als genitiver Modifikator des Körperteils angegeben, wobei das Opfer auf einer zweiten Ebene angegeben wird. (vgl. FrameNet des Deutschen 2023)
Beispiele	Innsbruck überstand auch diese Unterzahl unbeschadet (vgl. Vienna Capitals 2022) sehr aggressiv und hielten sich erneut schadlos (vgl. HC Wien 2023)

Tabelle 4: Kriegsmetaphern in der deutschen Sprache.

7.2.2 Konstruktionenmetaphern der deutschen Sprache

Zu dieser Gruppe von Metaphern gehören Metaphern, die aus dem Frame Bauen stammen. Als ein Element des Frames Bauen sind „Erschaffenes“ und „kreieren“ zu nennen. Eines der Ziele von Mannschaften und Sportler*innen ist es, Situationen zu (er)schaffen, die es ihnen ermöglichen, zu gewinnen oder einen Vorteil gegenüber der anderen Mannschaft zu erzielen, wie zum Beispiel „einen gefährlichen Angriff konnten die Wiener nicht kreieren (vgl. OEHV 2023)“.

Die Komponenten, die zum Bauen verwendet werden, wie z.B. Beton und Fundamente zum Bauen eines Gebäudes, werden als Elemente des Frames nicht explizit benannt.

Das Erzeugen von Druck und das Schaffen von Angriffssituationen kann mit dem Frame Angriff kombiniert werden. Einerseits stammt „Erschaffen“, „bauen“, „kreieren“ aus dem Quellbereich „bauen“, während „Angriff“ aus dem Quellbereich „Krieg“ stammt. Die beiden scheinen sich gut kombinieren zu lassen.

Frame	bauen
Frame Definition	Dieser Frame beschreibt Montage- oder Konstruktionshandlungen, bei denen ein Agens Komponenten zu einer Entität zusammenfügt, welche profiliert ist und

	damit als Objekt des Verbs ausgedrückt wird (vgl. FrameNet des Deutschen 2023).
Beispiele	Wir probieren besser in unser Offensivspiel zu finden und können mehr Druck aufbauen (vgl. HC Wien 2023) auf der Leistung können wir aber aufbauen (vgl. HC Wien 2022) einige Chancen kreieren (vgl. HC Wien 2023) einen gefährlichen Angriff konnten die Wiener nicht kreieren (vgl. OEHV 2023)

Tabelle 5: Konstruktionsmetaphern in der deutschen Sprache.

7.2.3 Innen/Außen-Metaphern der deutschen Sprache

Innen und Außen sind Elemente des Frames „Begrenzter Bereich“ (vgl. FrameNet aus Deutsch 2023). Dies kann sich z.B. in „von außen angreifen“ oder „ein Schuss von außen“ widerspiegeln. Lakoff und Johnson (2021) identifizieren das Image Schema CONTAINER, das Elemente wie außen, innen, Begrenzung, usw. umfasst.

In dieser Gruppe von lexikalischen Metaphern in Tabelle 6 wird die Idee dargestellt, dass das Spielfeld ein begrenzter Bereich ist und dass es von außen und von innen bespielt werden kann. Genauso wie ein begrenztes Gebilde eine Grenze hat, ist ein Spielfeld begrenzt und kann nicht über die Grenze hinaus gespielt werden. Es hat auch eine Grenze nach außen, d.h. es kann nicht außerhalb des Spielfeldes gespielt werden und kein Außenstehender kann Teil des Spiels sein. Für diese Abgrenzung konnten im Korpus metaphorische Ausdrücke wie „außen“, „innen“ oder „(Spiel-)Grenzen“ verwendet werden.

Wichtig ist auch, dass die Quelldomäne „Angriff“ und das Frame-Element „Waffe“ oder „Schuss“ sowie „außen“ aus der Quelldomäne „Begrenzter Bereich“, z.B. ein Schuss von außen (vgl. Vienna Capitals 2022) im Korpus wieder auftreten. Diese Mischung aus Kriegsmetaphern und anderen Metaphern ist erneut in der Sportsprache zu finden. Auch dies scheint sich gut kombinieren zu lassen, aber es fällt auf, dass die Quelldomäne „Angriff“ oder „Krieg“ wieder in Zusammenhang gebracht werden.

Frame	Begrenzter Bereich
Frame Definition	Außen, Oberfläche, Grenze und Innen stechen relativ zu einem (Hinter-)Grund hervor. Dieser (Hinter-)Grund kann entweder nur die Grenze besetzen (in diesem Fall bildet das Innen einen negativen Raum), oder der (Hinter-)Grund kann das Innen füllen (vgl. FrameNet des Deutschen 2023).
Beispiele	Somit zwangen wir sie über außen zu spielen. (vgl. HC Wien 2023) einem Schuss von außen (vgl. Vienna Capitals 2022) Angriff von innen nach außen (vgl. HC Wien 2023)

Tabelle 6: Innen/Außen-Metaphern in der deutschen Sprache.

7.2.4 Kriegsmetaphern der spanischen Sprache

Vor Beginn der Analyse ist zu beachten, dass sich das FrameNet des Spanischen noch in der Entwicklung befindet und nicht so weit entwickelt ist wie das FrameNet des Englischen oder das FrameNet des Deutschen. Nicht alle Frames sind vorhanden und die Definitionen sind eine Mischung aus Spanisch und Englisch, was in einigen Fällen zu Verwirrung führen kann, aber die Analyse nicht behindert. Zum Beispiel gibt es im deutschen und englischen FrameNet für jeden Frame nicht nur eine Definition und die entsprechenden Assoziationen, sondern auch Beziehungen zu anderen Frames (vgl. FrameNet des Deutschen 2022; FrameNet des Englischen 2023; SFN 2023)

Die Gruppe der Kriegsmetaphern für die spanische Sprache umfasst die gleichen Frames wie im Deutschen, mit Ausnahme des Frames „abwehren“, der im Frame „verteidigen“ enthalten ist. Wie im Deutschen finden sich auch in der spanischen Terminologie im Bereich des Sports viele Kriegsausdrücke.

Elemente des Frames Angriff sind u.a. „Opfer“ und „Waffe“. In diesem Fall konnten mehrere Frame-Elemente identifiziert werden, z. B. *Fuimos eficaces en ataque, pero en este partido lo dimos todo* (de: Wir waren im Angriff effektiv, aber in diesem Spiel haben wir alles gegeben) (vgl. Hockeyargentinoplus 2022). Der Frame „Waffe“ und das Frame-Element *tiro*

(de: Schuss), kommen im Korpus im Spanischen nur in vier Fällen und im Deutschen 48 Mal vor.

Abwehr/Verteidigung und Angriff/Offensive stehen in engem Zusammenhang mit dem Frame Angriff. Ein Beispiel, das den Frame Angriff und den Frame Verteidigung in Beziehung setzt, lautet: „Sudáfrica salió al ataque en el último cuarto, pero la defensa argentina se mantuvo firme para sofocar las incursiones de sus rivales y apuntarse una trabajada victoria“ (de: Im letzten Viertel ging Südafrika in die Offensive, doch die argentinische Verteidigung hielt stand und konnte die Angriffe des Gegners abwehren und einen hart erkämpften Sieg einfahren) (vgl. CAH 2022).

Der Frame *guerra* (de: Krieg) findet sich nicht im spanischen FrameNet. Dieses Schlüsselwort erscheint wiederholt im Korpus, daher ist es wichtig, es zu berücksichtigen. So könnte der deutsche oder englische Frame verwendet werden. Der Frame *pelear*, dt: kämpfen, der die Frame-Elemente *combate* (de: Kampf) enthält, kann im spanischen FrameNet gefunden werden (vgl. SFN 2023). Einige Beispiele für diesen Frame sind zu beobachten, wie „hay que pelear, mejorar“ (de: Wir müssen kämpfen, um uns zu verbessern) (vgl. RFEH 2023). Wie bereits erwähnt, scheinen Kriegsmetaphern Teil des Sportwortschatzes zu sein, und verschiedene Ausdrücke tauchen in unterschiedlichen Kontexten auf.

Schließlich gibt es noch den Frame *daños* (de: Schaden) der wie der deutsche Frame auf den Schaden hinweist, den eine Partei der anderen in einem Konflikt zufügen kann. Im Bereich des Sports kann Schaden entstehen, wenn die Verteidigung ständig angegriffen wird und die gegnerische Mannschaft sich nicht erholen kann, um einen Angriff zu starten.

Frame	Atacar
Frame Definition	Un agresor ataca físicamente a una víctima (que, aunque no siempre sensible), causándole o intentando causarle daños físicos. Un Arma utilizada por el Asaltante también puede ser mencionada (vgl. SFN 2023).
Beispiele	Sudáfrica salió al ataque en el último cuarto (vgl. CAH 2022) Los ataques de las locales obtuvieron fruto a tres minutos del final (vgl. RFEH 2023)

Frame	Encuentro hostil
Frame Definition	Consiste en palabras que describen un encuentro hostil entre fuerzas opuestas (bando_1 y bando_2, colectivamente conceptualizables como Lados) sobre un Asunto en disputa y/o para alcanzar un objetivo específico ((vgl. SFN 2023).
Beispiele	disputaron el duelo entre sí (vgl. hockeyargentinoplus 2022) El duelo se iba a definir (vgl. RFEH 2023)
Frame	Defender
Frame Definition	Un defensor responde al ataque de un Asaltante a una víctima directamente, y por lo general violentamente, contrarrestándolo (vgl. SFN 2023).
Beispiele	hemos podido defender bien (vgl. RFEH 2023) la defensa argentina se mantuvo firme (vgl. CAH 2023) han sufrido la gran defensa neerlandesa (vgl. RFEH 2023)
Frame	Pelear
Frame Definition	Un grupo generalmente grande de personas, los combatientes, se enzarzan en una Lucha caótica, violenta y normalmente prolongada entre ellos (...)(vgl. SFN 2023
Beispiele	hay que pelear, mejorar (vgl. RFEH 2023) íbamos a pelear el campeonato (vgl. Futbol UY 2020)
Frame	Daños

Frame Definition	Un Agente afecta a un Paciente de tal manera que el Paciente (o alguna Subregión del Paciente) termina en un estado no canónico. A menudo este estado no canónico es indeseable, y algunas unidades léxicas (marcadas con el tipo semántico Negativo) indican específicamente que el Paciente está afectado negativamente. (...) (vgl. SFN 2023).
Beispiele	La defensa ha hecho más daño a la selección (vgl. RFEH 2023)
Frame	Vencer al adversario
Frame Definition	Un Ganador vence a un Perdedor (vgl. SFN 2023).
Beispiele	triumfo que luego creció (vgl. Futbol Uy 2020) venciendo la valla defendida (vgl. RFEH 2023)

Tabelle 7: Kriegsmetaphern in der spanischen Sprache.

7.2.5 Konstruktionenmetaphern der spanischen Sprache

Ebenso wie im Deutschen ist auch im Spanischen ein Frameelement „construir“ (de: bauen) oder „crear“ (de: erschaffen). Wie bereits erwähnt, ermöglicht das Schaffen von Angriffssituationen und das Schaffen von Spielsituationen im Allgemeinen, den*die Gegner*in anzugreifen und ein Spiel zu gewinnen oder zu verlieren.

In den Korpusbeispielen wird nur unterschieden, dass Druck- oder Angriffssituationen geschaffen werden, aber nicht, welche Komponenten dies ermöglichen. Es kann als ein Prozess verstanden werden, ein Ziel zu erreichen, wie im folgenden Beispiel zu sehen ist: „En la primera mitad se comenzó a construir la victoria que le permitió sumar de a tres para mantenerse entre los de arriba“ (de: in der ersten Halbzeit begannen sie, den Sieg zu erringen, der es ihnen ermöglichte, drei Punkte zu holen, um unter den ersten drei Plätzen zu bleiben) (vgl. Santa Barbara HC 2022). Der Aufbau eines Sieges kann mit dem Frame „vencer al oponente“ (de: den Gegner besiegen) kombiniert werden. Einerseits der Frame „construir“, während „victoria“

(de: Sieg) aus dem Frame Gegner Schlagen stammt. Die Kombination von Kriegsmetaphern ist auch in diesem Fall zu beobachten. Beides scheint sich gut kombinieren zu lassen, unterscheidet sich aber von der deutschen Variante, wo die Frames Angriff und Sieg kombiniert wurden.

Frame	Construir
Frame Definition	Este marco describe acciones de ensamblaje o construcción, donde un agente une componentes para formar una Entidad_creada, que es perfilada, y por tanto objeto del verbo. (vgl. SFN 2023).
Beispiele	la primera mitad comenzó a construir la victoria (vgl. Santa Barbara HC 2022)

Tabelle 8: Konstruktionsmetaphern in der spanischen Sprache.

7.2.6 Innen/Außen-Metaphern der spanischen Sprache

Diese beiden Frames, „Entidad limitada“ (de: begrenzte Entität) und „límites“ (de: Grenze), sind eng miteinander verwandt, da Grenze im Frame begrenzte Entität verwendet wird (vgl. SFN 2023). Die Gruppe der Innen/Außen-Metaphern der spanischen Sprache führt ebenso wie die Gruppe der deutschen Metaphern die Idee eines Schlachtfeldes, Kampf oder Spielfeldes ein, das begrenzt ist, Teile hat, wie die Mitte, Seiten, oben, unten, links, rechts und außen.

Der Frame der begrenzten Einheit spielt eine wichtige Rolle, da er die Grenzen des*der Spielers*in auf dem Kampffeld markiert. Genauso wie eine begrenzte Einheit eine Grenze haben kann, hat auch das Spielfeld eine Grenze. Auch hier lassen sich Merkmale von Kriegsmetaphern wie „ataque por banda derecha“ (de: Angriff von rechts) (vgl. CAH 2022), erkennen, wo der Frame Angriff und der Frame begrenzte Entität kombiniert werden. Auch hier sind sie eine gute Kombination, da sie die Bedeutung der Kriegsmetaphern und deren Einfluss auf die anderen Metaphern widerspiegelt, indem sie diese kombiniert und bereichert. Für diese Abgrenzung konnten im Korpus metaphorische Ausdrücke wie *posición fuera de lugar* (de: unpassende Position). o *poner arriba* (de: hinaufstellen) gefunden werden.

Frame	Entidad limitada
Frame Definition	un Exterior, una Superficie, un Límite y un Interior en relación con el Suelo. El suelo puede ocupar sólo el límite (en cuyo caso el interior es un espacio negativo) o puede llenar el interior (vgl. SFN 2023).
Beispiele	por una posición fuera de lugar del delantero (vgl. Futbol Uy 2020) abrió el resultado y puso a las de Núñez 1 a 0 arriba (vgl. Hockeyargentinoplus 2022) ataque por banda derecha (vgl. CAH 2022)
Frame	Límite
Frame Definition	Este marco contiene palabras que describen una frontera entre dos entidades. En muchos casos, el límite es la frontera entre una entidad y un espacio sin nombre, generalmente concebido como vacío (vgl. SFN 2023).
Beispiele	estábamos limitados (vgl. Futbol Uy 2020)

Tabelle 9:Innen/Außen- Metaphern in der spanischen Sprache.

7.2.7 Zusammenfassung der konzeptuellen Metaphernanalyse

Die Verwendung von metaphorischen Ausdrücken aus dem Bereich des Sports, wie „Angriff“, „Verteidigung“ und „Offensive“, um aggressive physische Konfrontationen zu beschreiben, ist ein gutes Beispiel dafür, wie Metaphern in Sprachen verwendet werden, um komplexe oder abstrakte Konzepte verständlicher zu machen. In diesem Fall nutzen sowohl das Spanische als auch das Deutsche Kriegsmetaphern, um das Konzept von Aggression und Konfrontation in vertrauteren Begriffen darzustellen.

Besonders erwähnenswert sind die Kriegsmetaphern, die in beiden Sprachen vorkommen. Anhand von 27 Metaphern für das Spanische und 28 für das Deutsche wird gezeigt, dass in beiden Sprachen Ausdrücke verwendet werden, die mit Krieg zu tun haben, zum Beispiel, feindliche Begegnung, Kampf, Angriff im Deutschen und Defender *pelear*, *daños*, *vencer al oponente* in den spanischen Beispielen.. Die drei Gruppen von Metaphern kommen in beiden Sprachen vor und zeigen, soweit ersichtlich, ähnliche Ergebnisse. Es ist

definitiv notwendig, mit mehr Artikeln und verschiedenen Sportarten zu testen, um zu untersuchen, ob diese Arten von Metaphern in allen Sportkontexten vorkommen und nicht nur in Mannschaftssportarten.

7.3 Analyse der emotionalen Dimension

Nach der Präsentation mehrerer Gruppen von Metaphern in deutscher und spanischer Sprache folgt der letzte Teil, d.h. der Versuch, den emotionalen Aspekt in den gefundenen Metaphern zu ermitteln. Zu diesem Zweck wird eine Tabelle mit verschiedenen Emotionen auf der Grundlage von Ekman (1992) erstellt, d.h. Traurigkeit, Ekel, Angst, Überraschung, Freude und Wut und die bereits gefundenen Metaphern werden analysiert und den verschiedenen Emotionen zugeordnet, sofern vorhanden.

Für diesen Schritt wurde in Sketch Engine auch die Konkordanzfunktion verwendet, mit der man nach einem Schlüsselwort suchen und den Kontext im Korpus sehen kann.

Emotion	Deutsch	Spanisch
Traurigkeit	9	2
Beispiel	Nach einem kampfbetonten, aber wesentlich besseren Spiel können wir mit der unerwarteten Niederlage nicht zufrieden sein (vgl. HC Wien 2023)	Jornada negra para el sardinero que perdió el duelo ante el Taburiente (vgl. RFEH 2023)
Ekel	0	0
Beispiel	-	-
Angst	0	1
Beispiel	-	su primera temida derrota luego del tercer duelo del torneo (vgl. RFEH 2023)
Überraschung	1	3

Beispiel	aber sowohl vom Sieg vom Vortag als auch von ungeahnter Niederlage (vgl. CAH 2022)	Dio la sorpresa del día y golpeó las esperanzas de su rival (vgl. CAH 2022)
Freude	7	11
Beispiel	erst fünf Minuten vor Schluss schoss Flavi der vielumjubelte Siegestreffer zu 2:1 (vgl. HC Wien 2023)	Disfrutaron, lucharon y ganaron (vgl. Santa Barbara 2022)
Wut	1	1
Beispiel	Die Enttäuschung ist groß, da wir nicht aggressiv genug in der Deckung waren (vgl. Vienna Capitals 2023)	me enoja mucho pelear tanto por algo y no lograrlo (vgl. Futbol Uy 2020)

Tabelle 10: Anzahl der Emotionen pro Emotion pro Sprache

Nach einer gründlichen Analyse der gefundenen Metaphern lassen sich folgende Ergebnisse feststellen. Zunächst waren die am häufigsten in der deutschen Sprache auftretenden Emotionen Freude und Traurigkeit mit neun bzw. sieben Metaphern. Auch in der spanischen Sprache waren diese beiden Emotionen die am häufigsten gefundenen, 11 Mal für Freude und zwei für Traurigkeit. An dieser Stelle sollte klargestellt werden, dass es bei einigen Emotionen eine Herausforderung war, sie nur mit den 7 Basisemotionen von Ekman (1992) zu klassifizieren. Zum Beispiel könnte Traurigkeit in einigen Fällen auch als Frustration oder Enttäuschung angesehen werden. Wie bereits erwähnt, wurde für die Analyse Ekmans Klassifizierung der Grundemotionen verwendet. Das Ekman-Modell ist eines der am meisten verbreiteten und verwendeten Modelle (vgl. Bostan & Klinger 2018: 2105; Ekman 1992: 552). Möglicherweise wäre es eine gute Alternative, das Rad der Emotionen von Robert Plutchik (1980) zu verwenden (siehe Kapitel 4.4), welches die Grundemotionen erweitert und eine größere Anzahl von Alternativen bietet, um eine genauere Klassifizierung der jeweiligen Emotion vornehmen zu können.

Im Gegensatz zum Deutschen, wo nur eine Metapher gefunden wurde, die diese Emotion ausdrückt, gab es im Spanischen drei Mal für Überraschung. Für Wut konnte in jeder Sprache eine Metapher gefunden werden, die diese Emotion enthält. Die Emotionen Ekel und

Angst führten im Deutschen zu keinen Ergebnissen, im Spanischen hingegen schon, obwohl nur eine Metapher diese Emotion ausdrückte.

Wie bereits erwähnt, war eine der am häufigsten vorkommenden Emotionen in der deutschen Sprache Traurigkeit, zu der auch Frustration und Enttäuschung gehören. Im Vergleich zum Spanischen wurden für diese Metapher nur zwei positive Ergebnisse erzielt. Dies wirft die Frage auf, ob kulturelle Unterschiede auch die Art und Weise beeinflussen, wie man sich ausdrückt. Für die Emotion Freude wurden ebenfalls in beiden Sprachen ähnliche Ergebnisse erzielt.

Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass die Ergebnisse gering waren, da nur die im Korpus gefundenen Metaphern analysiert wurden. Stattdessen könnte man nach allen Emotionen im Korpus suchen, um sie zu klassifizieren. Bei der Verwendung der Konkordanzfunktion von Sketch Engine (siehe Kapitel 6.2 und 6.3) tauchen viele Emotionen auf, die mit keiner Metapher in Verbindung stehen und daher in dieser Arbeit nicht berücksichtigt wurden.

Schließlich ist es von besonderer Bedeutung zu betonen, dass sowohl die deutsche als auch die spanische Sprache Ergebnisse lieferten, die zeigen, dass beide Sprachen eine Vielzahl von Emotionen ausdrücken. Der Unterschied in den ausgedrückten Emotionen wäre ein weiterer Schritt, der in der zukünftigen Forschung unternommen werden sollte, aber wie bereits erwähnt, könnte ein Faktor die kulturellen Unterschiede sein. Die häufigsten Emotionen im Deutschen waren Traurigkeit und Freude, im Gegensatz zum Spanischen, wo die Freude im Vordergrund stand. Dies könnte auf kulturelle Unterschiede zurückzuführen sein und darauf, wie die Kultur die Art und Weise, sich auszudrücken, beeinflussen kann. Ähnliche Ergebnisse wurden auch für die Emotion Freude in beiden Sprachen erzielt. Ein Grund dafür könnte sein, dass in den meisten Fällen Blogartikel, Vereinsseiten oder Social-Media-Posts versuchen, die Leser*innen und Mitglieder dieser Institutionen in einer freundlichen und fröhlichen Stimmung zu halten.

8 Diskussion

Diese Arbeit befasst sich mit der Frage inwieweit konzeptuelle Metaphern in der Fachsprache eine Rolle spielten und eine emotionale Dimension aufweisen mit dem Ziel die Zusammenhänge zwischen Terminologie, Emotionen und konzeptuellen Metaphern zu untersuchen. Im Ergebniskapitel wurden die Ergebnisse der Forschung vorgestellt. Die konzeptuellen Metaphern wurden aus einem Korpus extrahiert, das mit Hilfe von Sketch Engine (siehe Kapitel 6.2, 6.3 und 7.1) auf Deutsch und einem Korpus auf Spanisch erstellt wurde, welche beide aus Sportartikeln aus Blogs, Vereinsseiten und sozialen Medien bestehen, die über Sportereignisse berichten.

Insbesondere waren Kriegsmetaphern in beiden Sprachen von hoher Relevanz. Dies könnten darauf hinweisen, dass beide Sprachen ähnliche Ausdrücke verwenden. Es ist auch wichtig, die Wörter zu erwähnen, die im Zusammenhang mit Sport vorkommen, sowie die Schlüsselwörter, die zur Identifizierung der Metaphern verwendet wurden, z. B. *Angriff und Schuss* im Deutschen oder *tiros, disparos und contraataque* im Spanischen. Alle diese Schlüsselwörter sind in beiden Sprachen ähnlich und kommen in beiden Korpora mehrmals vor. In diesem Fall nutzen sowohl das Spanische als auch das Deutsche Metaphern aus dem Bereich des Sports, um das Konzept von Aggression und Konfrontation in vertrauteren Begriffen darzustellen. Das Schlüsselwort *Schuss* im Deutschen und *tiro oder disparo* im Spanischen erscheint im Wörterbuch sowohl im Spanischen als auch im Deutschen nur als die Handlung des Abfeuerns einer Schusswaffe (vgl. Duden 2023; RAE 2023). Im spanischen Wörterbuch wird erwähnt, dass in einigen sportlichen Disziplinen mit verschiedenen Waffentypen auf bestimmte Ziele geschossen wird, aber sie beziehen sich nicht auf die Handlung, einen Ball in einen Korb zu werfen, um beispielsweise ein Tor zu erzielen (vgl. RAE 2023). In diesem Sinne wäre es wichtig, dass auch diese Begriffe berücksichtigt werden, da sie Teil der Sportsprache sind, was man auch daran sehen kann, dass das Wort *Schuss* im deutschen Korpus 48 Mal vorkommt. Bemerkenswert ist, dass einige sportsprachliche Wörter wie *Schusskreis, Torschuss, Tore schießen* oder *Außennetz* im Wörterbuch aufgelistet sind und sich auf die Sportsprache beziehen.

Es wäre interessant, weitere Beispiele in beiden Sprachen zu untersuchen, um ein tieferes Verständnis für die Verwendung von Metaphern in der Sportsprache zu gewinnen. Metaphern spielen oft eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von abstrakten Konzepten und Ideen und können Einblicke in kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten bieten. Die Tatsache, dass sowohl das Spanische als auch das Deutsche ähnliche metaphorische Ausdrücke

für solche Situationen verwenden, könnte auf gemeinsame kulturelle Konzepte hinweisen, die sich in der Sprache manifestieren.

Wie in Kapitel 4.8 dargelegt, ist die wissenschaftliche Verbindung zwischen Emotionen und Terminologie ein recht neues Feld. Die Arbeit von Condamines (2017) ist eine der wenigen Publikationen, die sich damit beschäftigt hat. Laut dieser Arbeit werden in der Terminologie nur klare Begriffe betrachtet, die weit von Emotionen entfernt sind, und es wird argumentiert, dass wissenschaftliche und technische Situationen Emotionen wie Stress, Aufregung oder Befürchtungen hervorrufen können. Ein weiterer Schritt dieser Masterarbeit war es, herauszufinden, welche Art von Emotionen im Zusammenhang mit der Sportterminologie auftreten. Nach der Gruppierung der Metaphern wurde versucht, die Emotionen anhand der Grundemotionen von Ekman (1992) zu identifizieren, zu denen Traurigkeit, Ekel, Angst, Überraschung, Freude und Ärger gehören (siehe 4.4). Mit Hilfe von Sketch Engine und der Konkordanzfunktion, die es ermöglicht, den Kontext der gefundenen Schlüsselwörter zu sehen, wurden die bereits gefundenen Metaphern überprüft und die Emotionen extrahiert. Die häufigsten Emotionen im Deutschen waren Freude und Traurigkeit, mit neun bzw. sieben Metaphern. Im Spanischen waren diese beiden Emotionen ebenfalls am häufigsten, mit elf Metaphern für Freude und zwei für Traurigkeit. Drei Metaphern, die Überraschung ausdrücken, wurden auch im Spanischen gefunden, aber nur eine im Deutschen. Wut kam in beiden Sprachen nur in einem Fall vor, wobei Angst nur einmal im Spanischen vorkam.

Darüber hinaus ist die Frage zu stellen, ob metaphorische Ausdrücke in allen Sportarten vorkommen. Bei der überwiegenden Mehrheit der für die Forschung verwendeten Artikel handelt es sich um Artikel über Mannschaftssportarten wie Feldhockey, Fußball, Wasserball, Eishockey und Handball. Es wäre sehr interessant zu wissen, ob Mannschaftssportarten in der Tat mehr mit Krieg zu tun haben oder auch in Einzelsportarten wie Tennis oder Leichtathletik vorkommen und welches sportartspezifische Vokabular in diesem Zusammenhang am häufigsten vorkommt.

Eine zu erwähnende Schwierigkeit ist, dass sich das spanische FrameNet noch in der Entwicklung befindet und nicht so weit fortgeschritten ist wie das englische oder das deutsche FrameNet. Es sind nicht alle Rahmen vorhanden und die Definitionen sind eine Mischung aus Spanisch und Englisch, was in einigen Fällen zu Verwirrung führen kann, aber die Analyse nicht behindert (vgl. German FrameNet 2022; English FrameNet 2023; SFN 2023).

Eine weitere Schwierigkeit, die bei dieser Forschung auftrat, war, dass es bei einigen Emotionen eine Herausforderung war, sie nur mit den 7 Grundemotionen von Ekman (1992) zu klassifizieren. Zum Beispiel könnte Traurigkeit in einigen Fällen auch als Frustration oder

Enttäuschung angesehen werden. Es könnte eine gute Alternative sein, das Rad der Emotionen von Robert Plutchik (1980) zu verwenden (siehe 4.4), welches die Basisemotionen erweitert und eine größere Anzahl von Alternativen für eine genauere Klassifizierung der betreffenden Emotion bietet.

Eine Erweiterung dieser Arbeit, zusätzlich zu der Betrachtung von mehr Emotionen und der Suche nach Artikeln in Blogs oder Seiten von Sportvereinen oder Verbänden anderer Sportarten und nicht nur Mannschaftssportarten, wäre zu prüfen, warum diese neuen Wörter wie Schuss, die nicht in spezifischen Wörterbüchern als eine Sportsprache in Betracht gezogen werden, wichtig und wesentlich für die Entwicklung dieser Fachsprache sind.

Es wäre auch interessant zu sehen, welche Metaphern sowie Ausdrücke oder Termini in der gesprochenen Sprache vorkommen. Eine Frage wäre, ob dieselben Metaphern verwendet werden oder ob es ein bestimmtes Fachvokabular gibt, das im Zusammenhang mit Sportwettkämpfen verwendet wird und nicht in einem Artikel steht.

9 Fazit

Die vorliegende Masterarbeit widmet sich dem Zusammenspiel von konzeptuellen Metaphern, Emotionen und Terminologie. In den Grundlagenkapiteln wurden die Grundlagen der Terminologie, die Grundlagen der konzeptuellen Metaphern und die Grundlagen der Emotionsforschung beschrieben, um einen Überblick über diese drei Bereiche zu geben, die dann für die abschließende Forschung von Bedeutung sind.

Ziel dieser Masterarbeit war es, zu untersuchen inwiefern die Theorie der konzeptuellen Metaphern zur Untersuchung der emotionalen Dimensionen von Terminologie im Fachbereich Sport und zum Vergleich zwischen Spanisch und Deutsch beitragen kann. Als Analysematerial wurden Korpora aus Artikeln aus Sportberichten von Blogs, Vereinen und Sportverbänden erstellt. Die konzeptuellen Metaphern wurden dann mit Hilfe von Schlüsselwörtern und Frames identifiziert, analysiert und in verschiedene Gruppen gruppiert. Schließlich wurde versucht, die in den Metaphern enthaltenen Emotionen zu identifizieren.

Die Haupte Erkenntnis dieser Arbeit ist, dass in der Terminologie der Sportsprache mehrere Gruppen von metaphorischen Ausdrücken zu erkennen sind. Die ursprüngliche Annahme, dass Emotionen am besten durch konzeptuelle Metaphern ausgedrückt werden oder Emotionen die Terminologie und die Art und Weise, wie sie verwendet wird, beeinflussen, wurde teilweise bestätigt. Bei der Untersuchung des Korpus von Artikeln und Blogeinträgen auf den offiziellen Websites von Vereinen und Verbänden konnte gezeigt werden, dass sowohl im Spanischen als auch im Deutschen verschiedene Arten von Metaphern zum Einsatz kommen und dass sich in ihnen Emotionen widerspiegeln können.

Außerdem wurde festgestellt, dass viele Schlüsselwörter, die im Korpus verwendet wurden, im Wörterbuch nicht als spezifische Wörter der Sportsprache erscheinen, sondern nur eine allgemeine Definition des Begriffs haben. Diese neuen Wörter sollten als sportartspezifische Sprache in das Wörterbuch aufgenommen werden, die für die Entwicklung dieser Fachsprache unerlässlich sind.

Schließlich wäre interessant zu untersuchen, ob Metaphern, insbesondere Kriegsmetaphern, auch in anderen Sportarten und nicht nur in Mannschaftssportarten vorkommen. Darüber hinaus wäre es sehr wertvoll, auch Ausdrücke, die in der gesprochenen Sprache vorkommen, zu berücksichtigen, da es von großem Wert sein könnte, zu sehen, ob es einen Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache gibt und welche Art von Metaphern und Emotionen in beiden vorkommen.

10 Literaturverzeichnis

- Arntz, Reiner; Picht, Heribert; & Schmitz, Klaus-Dirk (2014). *Einführung in die Terminologearbeit*. Hildesheim: Olms. 7., vollst. überarb. u. aktual. Aufl
- Bostan, Laura-Ana-Maria & Klinger, Roman (2018). An Analysis of Annotated Corpora for Emotion Classification in Text. *Proceedings of the 27th International Conference on Computational Linguistics*, 2104–2119
- Condamines, Anne (2017). The Emotional Dimension in Terminological Variation. In: Drouin, Patrick, Francœur, Aline, Humbley, John, & Picton, Aurélie (Hrsg.) *Multiple Perspectives on Terminological Variation*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company. Bd. 18. 11–30
- DIN 2342 (2011). *DIN 2342:2011-08, Begriffe der Terminologielehre*. Beuth Verlag GmbH
- Dodge, Ellen K.; Hong, Jisup; & Stickles, Elise (2015). MetaNet: Deep semantic automatic metaphor analysis. *Proceedings of the Third Workshop on Metaphor in NLP, Denver, Colorado. Association for Computational Linguistics*, 40–49
- Drewer, Petra & Schmitz, Klaus-Dirk (2017). *Terminologiemanagement: Grundlagen - Methoden - Werkzeuge*. Berlin [Heidelberg]: Springer Vieweg
- Ekman, Paul (1992). Are there basic emotions? *Psychological Review*, 99 (3), 550–553 DOI: 10.1037/0033-295X.99.3.550
- Evans, Vyvyan & Green, Melanie (2009). *Cognitive linguistics: an introduction*. Edinburgh: Edinburgh Univ. Press. Repr
- Felber, Helmut (1980). In Memory of Eugen Wüster, Founder of the General Theory of Terminology. *International Journal of the Sociology of Language*, 1980 (23), 7–14 DOI: 10.1515/ijsl.1980.23.7
- Felber, Helmut & Budin, Gerhard (1989). *Terminologie in Theorie und Praxis*. Tübingen: G. Narr
- Fillmore, Charles J. (2006). Chapter 10 Frame semantics. In: Geeraerts, Dirk (Hrsg.) *Cognitive Linguistics: Basic Readings*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter. Bd. 34. 373–400 DOI: 10.1515/9783110199901.373
- Fuchs, Thomas (2019). Verkörperte Emotionen. Emotionskonzepte der Phänomenologie. In: Kappelhoff, Hermann, Bakels, Jan-Hendrik, Lehmann, Hauke, & Schmitt, Christina (Hrsg.) *Emotionen: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: J.B. Metzler. 95–101 DOI: 10.1007/978-3-476-05353-4

- Fuchs, Thomas & Koch, Sabine C. (2014). Embodied affectivity: on moving and being moved. *Frontiers in Psychology*, 5 DOI: 10.3389/fpsyg.2014.00508
- Gibbs, Jr, Raymond W. (2005). *Embodiment and Cognitive Science*. Cambridge University Press. 1. Aufl. DOI: 10.1017/CBO9780511805844
- Gibbs, Jr, Raymond W. (2018). *Metaphor Wars: Conceptual Metaphors in Human Life*. Cambridge University Press. 1. Aufl. DOI: 10.1017/9781107762350
- Gibbs, Jr, Raymond W. & Colston, Herbert L. (2006). Chapter 7. Image schema. In: Geeraerts, Dirk (Hrsg.) *Cognitive Linguistics: Basic Readings*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter. Bd. 34. 239–268 DOI: 10.1515/9783110199901.373
- González, Ana Marta (Hrsg.) (2012). *The emotions and cultural analysis*. Farnham, Surrey ; Burlington, VT: Ashgate
- Herbert, Cornelia (2019). Zum Zusammenhang von Sprache, Emotion und Körperlichkeit aus Sicht von Psychologie und Neurowissenschaft. In: Kappelhoff, Hermann, Bakels, Jan-Hendrik, Lehmann, Hauke, & Schmitt, Christina (Hrsg.) *Emotionen: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: J.B. Metzler. 272–281 DOI: 10.1007/978-3-476-05353-4
- Humar, Marcel (2019). Antike Emotionstheorien. Philosophische Erklärungen von Emotionen im Kontext der Eudaimonie. In: Kappelhoff, Hermann, Bakels, Jan-Hendrik, Lehmann, Hauke, & Schmitt, Christina (Hrsg.) *Emotionen: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: J.B. Metzler. 3–12 DOI: 10.1007/978-3-476-05353-4
- Izard, Carroll E. (1994). *Die Emotionen des Menschen: eine Einführung in die Grundlagen der Emotionspsychologie*. (Murakami, Barbara, Trans.) Weinheim: Beltz, Psychologie-Verl.-Union. 3. Aufl
- Izard, Carroll E. (2010). The Many Meanings/Aspects of Emotion: Definitions, Functions, Activation, and Regulation. *Emotion Review*, 2 (4), 363–370 DOI: 10.1177/1754073910374661
- Johnson, Mark (1987). *The body in the mind: the bodily basis of meaning, imagination, and reason*. Chicago: University of Chicago Press. Paperback ed., [9. print.]
- Kniffka, Gabriele & Roelcke, Thorsten (2016). *Fachsprachenvermittlung im Unterricht*.
- Koch, Elke (2019). Konzepte von Emotion und Affekt im Mittelalter. In: Kappelhoff, Hermann, Bakels, Jan-Hendrik, Lehmann, Hauke, & Schmitt, Christina (Hrsg.) *Emotionen: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: J.B. Metzler. 13–22 DOI: 10.1007/978-3-476-05353-4

- Kövecses, Zoltán. (2000). *Metaphor and emotion language, culture, and body in human feeling*. Cambridge, U.K., New York: Cambridge University Press : Editions de la Maison des sciences de l'homme
- Kövecses, Zoltán (2010). *Metaphor: a practical introduction*. New York: Oxford University Press. 2nd ed
- Kövecses, Zoltán (2017). Conceptual metaphor theory. In: Semino, Elena, & Demjén, Zsófia (Hrsg.) *The Routledge handbook of metaphor and language*. Abingdon, Oxon: Routledge. 13–27
- Kövecses, Zoltán (2020). *Extended Conceptual Metaphor Theory*. Cambridge University Press. 1. Aufl. DOI: 10.1017/9781108859127
- KÜDES (2002). *Empfehlungen für die Terminologearbeit*. (Conference of Translation Services of European States, Hrsg.) Bern: Konferenz der Übersetzungsdienste europäischer Staaten. 2., überarb. und erw. Aufl
- Lakoff, George & Dodge, Ellen K. (2005). Image schemas: From linguistic analysis to neural grounding. In: Hampe, Beate, & Grady, Joseph E. (Hrsg.) *From perception to meaning: image schemas in cognitive linguistics*. Berlin ; New York: Mouton de Gruyter. 57–91
- Lakoff, George & Johnson, Mark (2003). *Metaphors we live by*. Chicago: University of Chicago Press
- Lakoff, George & Johnson, Mark Leonard (1999). *Philosophy in the flesh: the embodied mind and its challenge to western thought*. New York: Basic books
- Lemnitzer, Lothar & Zinsmeister, Heike (2015). *Korpuslinguistik: eine Einführung*. Tübingen: Narr. 3., überarb. und erw. Aufl
- Liebal, Katja (2019). Sprachevolution und Emotion. Ein artvergleichender Ansatz. In: Kappelhoff, Hermann, Bakels, Jan-Hendrik, Lehmann, Hauke, & Schmitt, Christina (Hrsg.) *Emotionen: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: J.B. Metzler. 253–261
DOI: 10.1007/978-3-476-05353-4
- Lušicky, Vesna (2019). Dolmetscher*innen als Wissens- und Terminologiemanager*innen. In: Kadrić, Mira (Hrsg.) *Besondere Berufsfelder für Dolmetscher*innen*. Wien: Facultas. 67–90
- Mulligan, Kevin & Scherer, Klaus R. (2012). Toward a Working Definition of Emotion. *Emotion Review*, 4 (4), 345–357 DOI: 10.1177/1754073912445818
- Oeser, Erhard & Budin, Gerhard (1998). Grundlagen der Terminologiewissenschaft. In: Hoffmann, Lothar, Kalverkämper, Hartwig, Wiegand, Herbert Ernst, Galinski,

- Christian, & Hüllen, Werner (Hrsg.) *Fachsprachen*. De Gruyter. 2171–2183 DOI: 10.1515/9783110158847.2.24.2171
- Ogarkova, Anna & Soriano, Cristina (2014). Emotion and the body: a corpus-based investigation of metaphorical containers of anger across languages. *International Journal of Cognitive Linguistics*, 5 (2), 147–179
- Ogden, C. K. & Richards, I. A. (1974). *Die Bedeutung der Bedeutung - The Meaning of Meaning. Eine Untersuchung über den Einfluß der Sprache auf das Denken und die Wissenschaft des Symbolismus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Plutchik, Robert (1980). *Emotion, theory, research, and experience*. New York: Academic Press
- Prabhakaran, Vinodkumar; Rei, Marek; & Shutova, Ekaterina (2021). How Metaphors Impact Political Discourse: A Large-Scale Topic-Agnostic Study Using Neural Metaphor Detection. *Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media*, 15, 503–512 DOI: 10.1609/icwsm.v15i1.18079
- Pugmire, David (2005). *Sound Sentiments: Integrity in the Emotions*. Oxford University Press/Oxford. 1. Aufl. DOI: 10.1093/0199276897.001.0001
- Reisenzein, Rainer (2019). Emotionen aus kognitionswissenschaftlicher Sicht. In: Kappelhoff, Hermann, Bakels, Jan-Hendrik, Lehmann, Hauke, & Schmitt, Christina (Hrsg.) *Emotionen: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: J.B. Metzler. 81–87 DOI: 10.1007/978-3-476-05353-4
- Renz, Ursula (2019). Emotionen in der Philosophie der Frühen Neuzeit. In: Kappelhoff, Hermann, Bakels, Jan-Hendrik, Lehmann, Hauke, & Schmitt, Christina (Hrsg.) *Emotionen: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: J.B. Metzler. 23–32 DOI: 10.1007/978-3-476-05353-4
- Roberts, Robert C. (2012). Emotions and culture. In: González, Ana Marta (Hrsg.) *The emotions and cultural analysis*. Farnham, Surrey ; Burlington, VT: Ashgate. 19–30
- Roelcke, Thorsten (2010). *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt. 3., neu bearb. Aufl
- Scheer, Monique (2019). Emotion als kulturelle Praxis. In: Kappelhoff, Hermann, Bakels, Jan-Hendrik, Lehmann, Hauke, & Schmitt, Christina (Hrsg.) *Emotionen: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: J.B. Metzler. 352–362 DOI: 10.1007/978-3-476-05353-4
- Schmitt, Rudolf; Schröder, Julia; & Pfaller, Larissa (2018). *Systematische Metaphernanalyse: eine Einführung*. Wiesbaden [Heidelberg]: Springer Fachmedien

- Soriano, Cristina (2016). El lenguaje de las emociones. In: Chéliz Horno, María del Carmen, Ibarretxe Antuñaño, Iraide, & Mendivil Giró, José Luis (Hrsg.) *Panorama actual de la ciencia del lenguaje*. Zaragoza: Prensas de la Universidad de Zaragoza. 243–259
- Steinhauer, Anja (2000). *Sprachökonomie durch Kurzwörter: Bildung und Verwendung in der Fachkommunikation*. Tübingen: Narr
- Stolze, Radegundis (1999). *Die Fachübersetzung: eine Einführung*. Tübingen: Narr
- Temmerman, Rita (2000). *Towards New Ways of Terminology Description. The sociocognitive approach*. (Temmerman, Rita, Hrsg.) John Benjamins Publishing Company
- Thelen, Esther; Schöner, Gregor; Scheier, Christian; & Smith, Linda B. (2001). The dynamics of embodiment: A field theory of infant perseverative reaching. *Behavioral and Brain Sciences*, 24 (1), 1–86 DOI: 10.1017/S0140525X01003910
- Trampe, Wilhelm (2007). Naturmetaphern: Enthüllung und Verhüllung zugleich. (30), 199–204
- Wüster, Eugen (1991). *Einführung in die Allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie*. Bonn: Romanistischer Verlag. 3. Aufl
- Ziemke, Tom & Lowe, Robert (2009). On the Role of Emotion in Embodied Cognitive Architectures: From Organisms to Robots. *Cognitive Computation*, 1 (1), 104–117 DOI: 10.1007/s12559-009-9012-0

10.1 Internetquellen

- Duden: <https://www.duden.de/> (Stand 20.10.2023)
- FrameNet: <https://framenet.icsi.berkeley.edu/fndrupal/> (Stand 20.10.2023)
- FrameNet des Englischen (2023): <https://framenet.icsi.berkeley.edu/fndrupal/frameIndex> (Stand 20.10.2023)
- FrameNet des Deutschen (2023): <https://gsw.phil.hhu.de/framenet/> (Stand 20.10.2023)
- FrameNet des Spanischen (2023): <http://spanishfn.org/> (Stand 20.10.2023)
- MetaNet Frames: <https://metaphor.icsi.berkeley.edu/pub/en/index.php/Category:Frame> (Stand 20.10.2023)
- MetaNet Metaphor: <https://metaphor.icsi.berkeley.edu/pub/en/index.php/Category:Metaphor> (Stand 20.10.2023)

MetaNet Wiki: <https://metaphor.icsi.berkeley.edu/pub/en/index.php/Category:Frame> (Stand 20.10.2023)

RAE: <https://www.rae.es/> (Stand 20.10.2023)

Sketch Engine: <https://www.sketchengine.eu/> (Stand 20.10.2023)

Anhang 1

Anhang 1.1 URLs der deutschen Texte

<https://www.hcwien.at/spielbericht/selbstfaller-unserer-herren> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/spannendes-praterderby-im-hockeystadion> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/auch-im-vierten-spiel-wieder-kein-erfolgserlebnis> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/der-winter-hat-uns-wieder-und-damit-auch-die-halle> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/autsch-das-war-so-nicht-ausgemacht> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/ist-so-zu-akzeptierenleider> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/321> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/es-ist-vollbracht> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/starke-leistungen-unserer-damen> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/ratlosigkeit> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/die-meisterschaft-kann-beginnen> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hockeyneudorf.at/klaus/frame-neu.htm> (Stand 20.10.2023)

<https://hockey.at/news/u18m-em-chancen-im-3-spiel-sco-vs-aut> (Stand 20.10.2023)

<https://www.eishockey.at/nationalteams/a-team-herren/oesterreich-verliert-nach-starker-aufholjagd-in-der-letzten-sekunde-gegen-die-slowakei> (Stand 20.10.2023)

<https://www.vienna-capitals.at/newsdetails/items/ersatzgeschwaechte-caps-gewinnen-spiel-drei-in-> (Stand 20.10.2023)

[bozen.html#:~:text=Am%20Freitag%20empfangen%20die%20Caps,Spiel%20nicht%20zur%20Verf%C3%BCgung%20stand.](https://www.vienna-capitals.at/newsdetails/items/ersatzgeschwaechte-caps-gewinnen-spiel-drei-in-bozen.html#:~:text=Am%20Freitag%20empfangen%20die%20Caps,Spiel%20nicht%20zur%20Verf%C3%BCgung%20stand.) (Stand 20.10.2023)

<https://www.vienna-capitals.at/newsdetails/items/caps-nehmen-es-mit-erstarkter-asiago-truppe-auf.html> (Stand 20.10.2023)

<https://www.vienna-capitals.at/newsdetails/items/caps-feiern-wichtigen-sieg-gegen-linz.html>
(Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/k%C3%A4mpferischer-meisterschaftsbeginn> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/es-hat-nicht-sollen-sein> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/klare-niederlage> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/28-tage-pause> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/es-ist-vollbracht> (Stand 20.10.2023)

<https://www.vienna-capitals.at/newsdetails/items/caps-verlieren-spiel-2-gegen-hcb-suedtirol.html> (Stand 20.10.2023)

<https://www.oehb.at/de/infos-service/newscenter/newsshow-womens-19-ehf-championship-platz-1-nach-der-gruppenphase-gesichert> (Stand 20.10.2023)

<https://www.blackwings.at/news/black-wings-gewinnen-naechsten-kampf-gegen-innsbruck/>
(Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/selbstfaller-unserer-herren> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/revanche-f%C3%BCr-die-halbfinalniederlage> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/spannendes-praterderby-im-hockeystadion> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/vorbereitungsturnier-vienna-indoor-classic> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/6-punkte-spiel-gegen-die-post-sv> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/regenschlacht-der-rustenschacherallee> (Stand 20.10.2023)

<https://www.hcwien.at/spielbericht/arbeits-sieg-am-tag-der-arbeit> (Stand 20.10.2023)

<https://www.vienna-capitals.at/newsdetails/items/ersatzgeschwaechte-caps-gewinnen-spiel-drei-in-bozen.html> (Stand 20.10.2023)

<https://www.vienna-capitals.at/newsdetails/items/caps-drehen-spiel-1-gegen-innsbruck-fulminant.html> (Stand 20.10.2023)

<https://www.vienna-capitals.at/newsdetails/items/caps-verlieren-zweites-viertelfinalspiel-gegen-hci.html> (Stand 20.10.2023)

<https://www.oehb.at/de/infos-service/newscenter/newsshow-nf04-3722-auftaktsieg-bei-ehf-championship-ueber-lettland> (Stand 20.10.2023)

<https://www.oehb.at/de/infos-service/newscenter/newsshow-nf04-sieg-und-niederlage-gegen-tschechien> (Stand 20.10.2023)

Anhang 1.2 URLs der spanischen Texte

<https://www.facebook.com/SantiagoDeAller/posts/5233390690062066/> (Stand 20.10.2023)

<https://www.rfevb.com/n/llego-la-primera-victoria-para-el-voley-torrelavega> (Stand 20.10.2023)

https://www.espn.com.ar/hockey-sobre-cesped/nota/_/id/12115001/hockey-sobre-cesped-metropolitano-santa-barbara-san-lorenzo-resultado-cronica-fecha-nueve (Stand 20.10.2023)

<https://www.prensa-latina.cu/2023/01/13/argentina-bate-a-sudafrica-en-inicio-de-copa-mundial-de-hockey> (Stand 20.10.2023)

<https://olympics.com/es/noticias/mundial-hockey-2023-resultados-grupos-argentina-espana-octavos-chile-eliminada> (Stand 20.10.2023)

<https://www.cahockey.org.ar/noticia/hispano-americano-san-esteban-y-deportivo-chalten-son-los-campeones-del-argentino-de-clubes-pista-menores-2023/3499> (Stand 20.10.2023)

<https://www.cahockey.org.ar/noticia/una-goleada-para-la-despedida/3465> (Stand 20.10.2023)

<https://www.cahockey.org.ar/noticia/un-empate-que-se-grito-como-un-triunfo/3462> (Stand 20.10.2023)

<https://rfetm.es/noticia/8723-espana-se-clasifica-para-los-cuartos-de-final-del-campeonato-de-europa-tras-una-emocionante-remontada> (Stand 20.10.2023)

https://www.rpctv.com/rio2016/noticias/Argentina-Espana-aspiran-cuartos-masculino_0_942506670.html (Stand 20.10.2023)

<https://es.uefa.com/uefachampionsleague/news/0212-0ea11d43ecad-5e28c20602fc-1000--el-atletico-quiere-otros-cuartos/> (Stand 20.10.2023)

<https://fhcv.es/el-campeonato-de-espana-master-de-valencia-corona-al-atletic-egara-y-trident-cat/> (Stand 20.10.2023)

<https://fhcv.es/el-xaloc-y-el-valencia-buscan-su-lugar-en-la-final-four-de-la-dhb/> (Stand 20.10.2023)

<https://fhcv.es/el-giner-logra-la-permanencia-y-el-valencia-tine-el-derbi-de-blancinegro/> (Stand 20.10.2023)

<https://fhcv.es/valencia-ya-conoce-a-sus-finalistas-de-la-world-masters-hockey-european-cup/> (Stand 20.10.2023)

<https://fhcv.es/el-derbi-entre-el-valencia-y-xaloc-y-la-permanencia-del-giner-se-disputan-en-la-ultima-jornada-de-la-dhb/> (Stand 20.10.2023)

<https://fep.es/website/14-13459-victoria-numero-20-del-barca-para-continuar-liderando-la-ok-liga-masculina.htm> (Stand 20.10.2023)

<https://fep.es/website/14-13469-turno-para-la-5-jornada-de-la-ii-fase-de-competicion.htm> (Stand 20.10.2023)

https://www.instagram.com/comunidad_hockey_sobre_patines/?hl=de (Stand 20.10.2023)

<https://www.fcbarcelona.es/es/noticias/728525/el-barca-cadete-campeon-de-espana-de-hockey-sala> (Stand 20.10.2023)

<https://www.sport.es/es/noticias/hockey/junior-femenino-salda-cuenta-pendiente-88677000> (Stand 20.10.2023)

<https://sardinerohc.es/puesta-de-corto-del-hockey-sardiner-unico-club-de-cantabria-en-la-maxima-categoria-en-masculino-y-femenino/> (Stand 20.10.2023)

<https://sardinerohc.es/el-cadete-femenino-a-la-final-del-campeonato-de-espana/> (Stand 20.10.2023)

<https://sardinerohc.es/equipo-de-mamis-del-sardiner-hc-supergirls/> (Stand 20.10.2023)

<https://rfeh.es/espana-f-acaba-el-eurohockey-2023-perdiendo-ante-escocia-1-2/> (Stand 20.10.2023)

<https://rfeh.es/espana-empata-a-dos-ante-irlanda-y-esta-a-un-punto-de-mantener-la-categoria/> (Stand 20.10.2023)

<https://www.facebook.com/RGVSoloFutbol/videos/liga-s%C3%B3lo-f%C3%BAtbol-rgv-y-la-selecci%C3%B3n-de-la-liga-ya-entrena-para-su-partido-del-20/372457554029157/> (Stand 20.10.2023)

<https://www.directvsports.com/futbol/Alvaro-Gutierrez-critico-tras-la-derrota-de-Nacional-Es-el-peor-momento-desde-mi-llegada-20230716-0020.html> (Stand 20.10.2023)

<https://www.montevideo.com.uy/Deportes/Alvaro-Gutierrez-fue-clarito--Es-el-peor-momento-desde-mi-llegada-a-Nacional--uc859831> (Stand 20.10.2023)

<https://ms-my.facebook.com/futbolportaluy/posts/5003580139679459> (Stand 20.10.2023)

https://m.facebook.com/story.php?story_fbid=2581135258644637&id=856692184422295&__entstream_source=timeline (Stand 20.10.2023)

<https://www.cahockey.org.ar/noticia/las-leonas-regresaron-a-la-fih-pro-league-con-un-triunfo/3501> (Stand 20.10.2023)

<https://www.mundodeportivo.com/waterpolo/20230716/1002038808/6-7-espana-problemas-ataque-cae-paises-bajos-inicio-mundial.html> (Stand 20.10.2023)

<https://rfen.es/es/posts/news/343341> (Stand 20.10.2023)

<https://rfen.es/es/posts/news/343134> (Stand 20.10.2023)

<https://rfen.es/es/posts/news/344566> (Stand 20.10.2023)

Anhang 2 Terminologie (Sketch Engine)

Anhang 2.1 deutsche Texte

Item	Frequency	parieren	12
minute	149	verwerten	12
spiel	96	wall	12
tor	91	eis	12
gegen	66	treffer	12
schuss	48	drittel	12
später	43	sieg	12
wiener	38	schlagen	12
starkbaum	36	prokes	11
kurz	36	mccollum	11
puck	33	ausgleich	11
chance	29	schießen	11
sekunde	27	samstag	11
viertel	25	knapp	11
caps	20	starten	11
führung	19	swette	10
hc	18	finkelstein	10
scheibe	18	neudorf	10
bradley	17	innsbrucker	10
beginn	17	hausherr	10
feuern	16	match	10
wien	16	pass	10
erneut	16	landen	10
gast	16	dame	10
grégoire	15	erzielen	10
wac	15	zimmer	10
harvey	15	druck	10
sv	15	vorbei	10
post	15	leavens	9
gelingen	15	kainz	9
lukas	14	brunner	9
scheitern	14	mädel	9
folge	14	ball	9
team	14	gefährlich	9
stéen	13	gegner	9
ahtc	13	kommend	9
innsbruck	13	mackin	8
halbzeit	13	angeli	8
ecke	13	strafbank	8
sheppard	12	capitals	8

querpass	8	hockeystadion	5
hartl	8	dalhuisen	5
unterzahl	8	piff	5
überzahl	8	krys	5
vienna	8	helfried	5
blocken	8	bozner	5
strafe	8	mitteldrittel	5
daniel	8	hallensaison	5
pause	8	torfrau	5
kämpfen	8	goalie	5
abschluss	8	mödling	5
daraus	8	barren	5
hängen	8	cole	5
mcclure	7	südtiroler	5
fangnetz	7	championship	5
schlussdrittel	7	niko	5
rotter	7	endstand	5
anschlusstreffer	7	lettland	5
nico	7	linzer	5
stoppen	7	kontern	5
anschluss	7	torchance	5
erstmals	7	dave	5
acht	7	eiskalt	5
sonntag	7	eck	5
helewka	6	tiroler	5
würschl	6	stange	5
schusskreis	6	matt	5
spusu	6	fuchs	5
antal	6	haken	5
powerplay	6	mike	5
shaw	6	befördern	5
kanadier	6	erobern	5
save	6	stock	5
hai	6	solide	5
gegnerisch	6	agieren	5
simon	6	franz	5
niederlage	6	müller	5
scharf	6	leer	5
vorne	6	ehe	5
schluss	6	beenden	5
schicken	6	drücken	5
fan	6	hälfte	5
frattin	5	versuch	5
hults	5	zufrieden	5
lindengrün	5	caps-head-coach	4
wellan	5	gazley	4

diperna	4	santina	3
halmo	4	kromp	3
darik	4	lattner	3
jérémy	4	frigo	3
hcb	4	landsteiner	3
coulter	4	hallentraining	3
armine	4	neudorfer	3
rückhand	4	preiser	3
pressing	4	peeters	3
corey	4	yannic	3
chad	4	knott	3
kühlbox	4	tiwag	3
valentine	4	penaltyschießen	3
schadlos	4	relegationsspiel	3
unsererseits	4	sev	3
ke	4	paulina	3
gegnerin	4	torlinie	3
slot	4	hackl	3
weswegen	4	jetten	3
spielerin	4	brady	3
halbfinale	4	senna	3
tschechien	4	unparteiische	3
bestrafen	4	verwandelt	3
überstehen	4	schlussmann	3
rückstand	4	zuspiel	3
auftakt	4	durchwegs	3
verdient	4	halbzeitpause	3
patrick	4	tyler	3
bernhard	4	gegentor	3
james	4	schlusspunkt	3
verwandeln	4	gegentreffer	3
fischer	4	relegation	3
kombinieren	4	wings	3
packen	4	gruppenphase	3
polen	4	spielzug	3
israel	4	niki	3
vergeben	4	tscheche	3
doppelt	4	dominic	3
diesmal	4	unhaltbar	3
innsbruck-goalie	3	christof	3
sabatnig	3	brad	3
tirronen	3	us-amerikaner	3
vier-gegen-vier	3	böhm	3
pilloni	3	konter	3
navax	3	winkler	3
maxa	3	prallen	3

slowakei	3	caps-angreifer	2
abwehren	3	wall-schuss	2
schwede	3	pratermädels	2
verfehlen	3	hcb-goalie	2
ablenken	3	caps-tor	2
kurzzeitig	3	st-amant	2
sascha	3	miglioranzi	2
kabine	3	neudorferinnen	2
gehörig	3	caps-goalie	2
angreifer	3	kreiseintritt	2
resultierend	3	caps-stürmer	2
kreieren	3	mantenuto	2
verteidiger	3	jakubitzka	2
kasten	3	haie-goalie	2
sehenswert	3	flavi	2
motiviert	3	härteeinlage	2
lisa	3	alberga	2
marie	3	jugend-nationalteam	2
best	3	krogsgaard	2
ben	3	gerö	2
gleichen	3	paulweber	2
coach	3	arminen	2
aggressiv	3	purkarthofer	2
alex	3	miceli	2
mario	3	bourque	2
hammer	3	viertelfinalserie	2
we	3	matus	2
jahrgang	3	radim	2
lenken	3	romig	2
tempo	3	halbfinalserie	2
kapital	3	pp1	2
gastgeber	3	feldner	2
black	3	pinger	2
verteidigen	3	fanghand	2
anna	3	werferin	2
turnier	3	culkin	2
hinein	3	universitas	2
überraschen	3	strafecke	2
probieren	3	stockschlag	2
fokus	3	postler	2
alexander	3	defensivleistung	2
bauer	3	vorbereitungsturnier	2
verkehr	3	fini	2
zulassen	3	nachfassen	2
letztlich	3	außennetz	2
partie	3	blitzstart	2

offensivaktion	2	diktieren	2
pristina	2	anspielen	2
wom	2	seitenwechsel	2
meisel	2	fulminant	2
ehf	2	spielstand	2
radek	2	maxi	2
hci	2	rafael	2
offensivspiel	2	anpfiff	2
davonziehen	2	unbeschadet	2
abfälschen	2	women	2
aufseiten	2	verpasst	2
rebound	2	morgig	2
sva	2	ansehnlich	2
matchwinner	2	raphael	2
europacup	2	anita	2
gegentoren	2	ungenutzt	2
zupacken	2	elft	2
posch	2	elena	2
brandgefährlich	2	zweikampf	2
herausspielen	2	ryan	2
ummünzen	2	parade	2
grave	2	herausholen	2
schlittschuh	2	rückrunde	2
großchance	2	niklas	2
prater	2	defensive	2
dustin	2	luca	2
hereingabe	2	knallen	2
torschuss	2	versenken	2
una	2	vortag	2
domenico	2	offensive	2
bundesligaspiel	2	clemens	2
vorneweg	2	masche	2
spielaufbau	2	zuversichtlich	2
kathi	2	anreisen	2
spielende	2	abermals	2
schlusspfiff	2	deckung	2
führungstreffer	2	härte	2
kampfgeist	2	nennenswert	2
mannen	2	begraben	2
abpfiff	2	armin	2
teamchef	2	mittelfeld	2
kosen	2	unentschieden	2
pfiff	2	mathias	2
enrico	2	schlussendlich	2
druckvoll	2	ausgeglichen	2
fälschen	2	gestrig	2

schwächen	2	caps-angriff	1
erhoben	2	pratermädles	1
auskommen	2	hcb-stürmer	1
österreicher	2	pratertor	1
solo	2	haie-defense	1
schwung	2	defensivkönnern	1
kassieren	2	öehv-nationalgoalie	1
zehnt	2	frattin-schuss	1
spitz	2	bourque-zuspiel	1
sam	2	unterkörper-problem	1
übertrieben	2	bozen-angreifer	1
schiedsrichter	2	grunddurchgangs-mvp	1
hindern	2	vier-gegen-drei-powerplay	1
erwartet	2	tschechien24	1
bär	2	stahlstädter	1
verkürzen	2	magee-bahl	1
unglücklich	2	hcw-wac	1
duell	2	caps-unterzahlspiel	1
belohnen	2	pratertorfrau	1
adam	2	grégoire-zuspiel	1
abwehr	2	final4-einzuges	1
cup	2	caps-angreifern	1
zustande	2	feldner-zuspiel	1
spielzeit	2	bradley-vorlage	1
winkel	2	hallentempo	1
sechst	2	hcb-tor	1
kugel	2	dalhuisens	1
favorit	2	thomas-schuss	1
lücke	2	grunddurchgangsmatch	1
ausgleichen	2	swettes	1
bundesliga	2	caps-gehäuse	1
unterbringen	2	bradley-schuss	1
schlag	2	doppelwochenend	1
rückkehr	2	nf04	1
ausüben	2	hebeball	1
fortsetzen	2	nationalteam-goalie	1
sand	2	caps-kapitän	1
verschaffen	2	relespiel	1
sperren	2	spielenede	1
josef	2	damenbetreuer	1
caps-schlussmann	1	torfrauleistung	1
piff-chance	1	mgöich	1
offensivdefizit	1	postteam	1
angeli-vorlage	1	neudorferinne	1
dalhuisen-schuss	1	kreis-anspiel	1
angeli-zuspiel	1	powerplay-zeit	1

schiebeball	1	ivanitsch	1
fünf-gegen-drei	1	mödlingerinnen	1
fraudeckung	1	jungspielerin	1

Anhang 2.2 spanische Texte

Item	Frequency		
partido	91	sanse	16
gol	90	vencer	16
minuto	81	posición	16
final	53	atlètic	15
ante	48	polo	15
equipo	47	campeón	15
cuarto	45	disputar	15
tras	43	maría	15
encuentro	38	taburiente	14
victoria	37	complutense	14
españa	37	título	14
marcador	35	cerrar	14
marcar	35	egara	13
segundo	34	sumar	13
punto	33	conjunto	13
campo	30	hockey	12
córner	28	portería	12
club	28	pase	12
jornada	27	pc	12
lograr	27	masculino	12
terrassa	26	descanso	12
penalti	26	rival	12
empatar	26	femenino	12
tercero	25	alemania	12
jugar	23	torneo	12
empate	22	ataque	12
argentino	22	plaza	12
ganar	21	falta	12
local	21	opción	12
adelantar	20	sardinero	11
liga	20	bélgica	11
ventaja	19	jugada	11
jugador	19	paular	11
junior	18	derrota	11
selección	18	luchar	11
enfrentar	18	defensa	11
ambos	17	puesto	11
		cd	10

derrotar	10	inaugurar	7
definitivo	10	imponer	7
garcía	10	vuelta	7
duro	10	bajar	7
colocar	10	rafi	6
cunill	9	mgs	6
four	9	leonas	6
países	9	boya	6
river	9	berta	6
sentenciar	9	pozuelo	6
duelo	9	cántabro	6
palo	9	pau	6
australia	9	superioridad	6
olímpico	9	marc	6
anotar	9	jordi	6
clasificar	9	semifinal	6
fase	9	batir	6
líder	9	choque	6
electrónico	9	disparo	6
superar	9	álvarez	6
categoría	9	canario	6
stroke	8	inglaterra	6
penalty	8	estadio	6
cugat	8	quinto	6
rc	8	clasificación	6
talleres	8	campeonato	6
zelanda	8	martín	6
sant	8	finalizar	6
holanda	8	alemán	6
recortar	8	regular	6
consecutivo	8	kraats	5
ignacio	8	shoot-outs	5
cancha	8	jolaseta	5
parcial	8	fih	5
llegada	8	basterra	5
pablo	8	arnau	5
transformar	8	delfina	5
distancia	8	martina	5
oro	8	ushuaia	5
aprovechar	8	fénix	5
egarense	7	álex	5
neerlandés	7	goleada	5
sudáfrica	7	iberdrola	5
irlanda	7	rs	5
tenis	7	der	5
india	7	remate	5

bronce	5	fc	4
álvaro	5	pepe	4
muñoz	5	núñez	4
rodrigar	5	aguilar	4
madrileño	5	william	4
pelear	5	elena	4
sebastián	5	lucas	4
juegos	5	octavo	4
nicolás	5	matemático	4
competición	5	max	4
defensor	5	claridad	4
ana	5	reaccionar	4
triunfo	5	enfrentamiento	4
sorpresa	5	balón	4
igualdad	5	parada	4
visitante	5	pelota	4
pérez	5	guillermo	4
tabla	5	capitán	4
copa	5	sexto	4
complicar	5	tiro	4
división	5	andrés	4
pedritxes	4	díaz	4
reyné	4	competir	4
ccvm	4	dominar	4
bruijn	4	alejandro	4
clapés	4	italia	4
estoyanoff	4	debajo	4
leitón	4	catalán	4
usoz	4	contrafaltas	3
terré	4	sleeking	3
mondo	4	proleague	3
lacalle	4	petchamé	3
andreas	4	chefo	3
begonia	4	sloot	3
derbi	4	ehl	3
caldas	4	ichazo	3
ocampo	4	marquínez	3
lola	4	trezza	3
compás	4	albericia	3
tricolor	4	serrahima	3
borja	4	maica	3
tokio	4	spv	3
irlandés	4	fagúndez	3
belga	4	raposo	3
sofía	4	fukuoka	3
bárbaro	4	albos	3

colomer	3	marcos	3
eliminatorio	3	séptimo	3
colista	3	gutierrez	3
miralles	3	ramirez	3
corner	3	metropolitano	3
hc	3	intermedio	3
bea	3	ruiz	3
anton	3	santa	3
contraataque	3	rescatar	3
reanudación	3	reyes	3
enzo	3	complemento	3
pol	3	ramón	3
gerard	3	delantero	3
valentino	3	brillante	3
reuters	3	intensidad	3
desvío	3	afrontar	3
trascendental	3	japón	3
xavier	3	pierna	3
josep	3	vasco	3
goleador	3	entrenador	3
martí	3	respectivamente	3
arquero	3	eduardo	3
sara	3	lanzamiento	3
monumental	3	enrique	3
emocionante	3	thijmen	2
alicia	3	ullés	2
óscar	3	wegnez	2
rematar	3	alastrue	2
bretaña	3	cauquen	2
rebote	3	aarts	2
estudiantes	3	grogues	2
richard	3	xantal	2
carolina	3	irianni	2
defensivo	3	monzeglio	2
permanencia	3	janse	2
iglesias	3	redsticks	2
igualar	3	lieke	2
picar	3	thome	2
desviar	3	fonollosa	2
corea	3	chenque	2
remontar	3	giné	2
teresa	3	espar	2
asiático	3	azzaro	2
laura	3	rogge	2
greCIA	3	magaz	2
lorenzo	3	tost	2

gabrielli	2	ruth	2
solà	2	ulises	2
farrés	2	cuajar	2
mesones	2	jan	2
anni	2	golear	2
carnicer	2	zurdo	2
flick	2	carles	2
justina	2	paridad	2
zorita	2	penúltimo	2
villalonga	2	jul	2
guti	2	tanda	2
pulsear	2	ilusionar	2
brigitte	2	ansiar	2
bozal	2	sebastian	2
espolear	2	facundo	2
golero	2	peaje	2
núria	2	apasionante	2
guillem	2	solvencia	2
uri	2	hungría	2
kazajistán	2	escocia	2
lorente	2	barrios	2
vallès	2	dió	2
gomes	2	brotar	2
thiago	2	combinado	2
katie	2	priori	2
guerrera	2	esther	2
torrar	2	césped	2
zhang	2	coreano	2
lid	2	soso	2
garrar	2	román	2
pincha	2	barba	2
delhi	2	contienda	2
montilla	2	hinch	2
aplastante	2	julia	2
tropiezo	2	sendos	2
espino	2	balanza	2
oriol	2	bruno	2
grau	2	marqués	2
ch	2	league	2
doblete	2	podio	2
leones	2	belgrano	2
propinar	2	matías	2
liderato	2	tigre	2
julieta	2	camilo	2
heleno	2	vidal	2
capitalizar	2	rugby	2

colar	2	serrrahima	1
andrea	2	cogaro	1
anfitrión	2	redlions	1
difícil	2	profesional-2023	1
portero	2	lamentándonos	1
holandés	2	promendiando	1
ofensivo	2	junior-polo	1
sub	2	dragflick	1
sellar	2	hyo-sik	1
brecha	2	moolhuijzen	1
iván	2	bueloni	1
dificultar	2	ovifem	1
exhibición	2	mostrarban	1
arranque	2	contrafalta	1
disputa	2	deflina	1
dama	2	barutel	1
plantel	2	xiaoxue	1
billete	2	nooijer	1
proclamar	2	ainhona	1
marta	2	presciutti	1
estupendo	2	gantoise	1
joaquín	2	ibran	1
uruguayo	2	kookaburras	1
restar	2	athlètic	1
cruce	2	ycart	1
enlazar	2	tamburro	1
hueco	2	grocs	1
madrugada	2	xanta	1
anular	2	navneet	1
salar	2	hyun-woo	1
jiménez	2	dhyan	1
encargado	2	munafo	1
camiseta	2	incanzablemente	1
canadá	2	playouts	1
víctor	2	rourkela	1
descenso	2	lópez-alonso	1
frenar	2	düsseldorfer	1
medalla	2	govers	1
caballero	2	cucaburra	1
fallar	2	marcardor	1
indio	2	vilumara	1
contento	2	dohmen	1
lauypert	1	grenon	1
marco-montag	1	hualas	1
josaleta	1	cuttack	1
ssrdinero	1		

Abstract (Deutsch)

Diese Masterarbeit befasst sich mit der Frage, inwieweit konzeptuelle Metaphern eine emotionale Dimension haben, mit dem Ziel herauszufinden, ob und welche Zusammenhänge zwischen Terminologie, Emotionen und konzeptuellen Metaphern bestehen und wie die drei Bereiche miteinander verbunden sind. Eine erste Annahme ist, dass Emotionen am besten durch begriffliche Metaphern ausgedrückt werden und dass Emotionen die Terminologie und die Art und Weise, wie sie verwendet wird, beeinflussen. Es wurde auch versucht, die Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszufinden, die in der Sprache, insbesondere in der Sportsprache im Deutschen und im Spanischen, beobachtet werden können. Zu diesem Zweck wurden basierend auf der Methode der konzeptuellen Metaphertheorie von Lakoff und Johnson Daten gesammelt, in diesem Fall konzeptuelle Metaphern im Bereich des Sports. Dafür wurde ein Korpus in spanischer und ein Korpus in deutscher Sprache erstellt. Es wurden Artikel und Blogbeiträge offizieller Websites von Sportvereinen und -verbänden sowie von offiziellen Facebook- und Instagram-Seiten, die über Spiele verschiedener Sportarten berichten, einbezogen. Die Wahl der Sprache erfolgte aus mehreren Gründen, unter anderem wurde es als wichtig erachtet Forschungsergebnisse für die deutsche und spanische Sprache zu erarbeiten. In einigen Fällen werden andere Sprachen hinzugefügt oder entwickelt, wie z. B. bei der Arbeit von Dodge et al. (2015). Im Bereich der Emotionen und der Terminologie konzentrieren sich Forschungsarbeiten ebenfalls auf Englisch oder, im Fall der Arbeit von Condamines (2017), auf Französisch.

Abstract (Englisch)

This Master's thesis deals with the question to what extent conceptual metaphors have an emotional dimension, with the aim of finding out if and which connections exist between terminology, emotions and conceptual metaphors and how the three areas are connected. An initial assumption is that emotions are best expressed through conceptual metaphors and that emotions influence terminology, and the way terminology is used. An attempt was also made to find out the similarities and differences that can be observed in the language, especially in the sports language in German and Spanish. For this purpose, based on Lakoff and Johnson's method of conceptual metaphor theory, data were collected, in this case conceptual metaphors in the field of sports. A corpus in Spanish and a corpus in German were created to achieve this. Articles and blog posts from official websites of sports clubs and federations, as well as from official Facebook and Instagram pages covering games of different sports, were included. The choice of language was made for several reasons, among which it was considered important to produce research results for the German and Spanish languages. In some cases, other languages are added or developed, such as in the work of Dodge et al. (2015). In the area of emotions and terminology, research also focuses on English or, in the case of the work of Condamines (2017), French.

Abstract (Spanisch)

Esta tesis de máster aborda la cuestión de hasta qué punto las metáforas conceptuales tienen una dimensión emocional, con el objetivo de averiguar si existen conexiones entre la terminología, las emociones y las metáforas conceptuales y cómo se conectan las tres áreas. Una primera suposición es que las emociones se expresan mejor a través de metáforas conceptuales y que las emociones influyen en la terminología y en la forma de utilizarla. También se intentó averiguar las similitudes y diferencias que pueden observarse en el lenguaje, especialmente en el lenguaje deportivo en alemán y en español. Para ello, se recopilaron datos basándose en el método de la teoría de la metáfora conceptual de Lakoff y Johnson, en este caso metáforas conceptuales en el ámbito del deporte. Para ello, se crearon un corpus en español y otro en alemán. Se incluyeron artículos y entradas de blog de páginas web oficiales de clubes y federaciones deportivas, así como de páginas oficiales de Facebook e Instagram que informaban sobre partidos de diferentes deportes. La elección del idioma se hizo por varias razones, entre ellas el hecho de que se consideró importante producir resultados de investigación para los idiomas alemán y español. En algunos casos, se añaden o desarrollan otros idiomas, como en el trabajo de Dodge et al. (2015). En el ámbito de las emociones y la terminología, la investigación también se centra en inglés o, en el caso del trabajo de Condamines (2017), en francés.